1. Blatt Nr. 12 31. Jahrgang — Gelsenkirchener — Donnerstag, den 12. Januar 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Rpfg Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Bildenbruchstraße 27, in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe. — Postscheck-Konto: Essen 13649. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 216 41. — Geschäftsstelle Buer 30845. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Hindenburgs Zwist mit dem Landbund.

Reichsregierung u. Reichspräsident brechen wegen einer beleidigenden Entschließung Beziehungen zum Reichslandbund ab.

„Ausplünderung der Landwirtschaft."

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Vorstand des Reichslandbundes, und zwar die Herren Kalkreuth, Brandes, Willikens, Rohr und Sybel, hatten sich zum Mittwochnachmittag beim Reichspräsidenten angemeldet. Der Reichspräsident hatte sich bereit erklärt, mit den Vertretern des Reichslandbundes noch einmal die dringendsten Wünsche der Landwirtschaft durchzusprechen. Die Unterhaltung hat auch stattgefunden und hat sich über eine Stunde hingezogen. Hindenburg hat im Beisein des Reichskanzlers, des Reichsernährungsministers und des Reichswirtschaftsministers Punkt für Punkt die aktuellen Probleme durchgesprochen. Er hat vor allem auseinandergesetzt, warum die auch von ihm als notwendig anerkannten Zollerhöhungen im gegenwärtigen Augenblick noch nicht durchgeführt werden können. Diese Gründe sind auch in einer der letzten Besprechungen mit dem Präsidenten Kalkreuth bekanntgegeben und von Kalkreuth anerkannt worden. In der Unterhaltung ergab sich die Feststellung, daß

im Interesse der Landwirtschaft bereits alle im Augenblick durchführbaren Maßnahmen getroffen sind.

Der Reichspräsident hatte sich also hier persönlich eingeschaltet und hat zweifellos ein Verdienst um die schleunige Weitertreibung der Hilfsaktion für die Landwirtschaft. Man hat sich dann getrennt, wobei ganz offensichtlich festzustellen war, daß die Vertreter des Landbundes mit dem Ergebnis der Unterhaltung zufrieden waren.

Inzwischen hat der Vorstand des Reichslandbundes — also dieselben Herren, die am Mittwochnachmittag beim Reichspräsidenten waren — der Oeffentlichkeit eine Entschließung übergeben, deren Inhalt und Tonart in wenig vorteilhafter Weise von den bisherigen Entschließungen des Reichslandbundes absticht. In der Entschließung heißt es:

Die Verelendung der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, hat unter Duldung der derzeitigen Regierung ein selbst unter einer rein marxistischen Regierung nicht für möglich gehaltenes Ausmaß angenommen. Die Ausplünderung der Landwirtschaft zugunsten der allmächtigen „Geldbeuteleinteressen" der international eingestellten Exportindustrie und ihrer Trabanten dauert an. Seitens der Reichsregierung hört die Landwirtschaft im wesentlichen nur Rundfunkreden und inhaltlose Formulierungen, denen trotz längst vorhandener sachlicher Möglichkeiten entscheidende Taten nicht gefolgt sind. Obwohl mit Ende des Jahres 1932 die Holland gegenüber bestehenden Zollbindungen abgelaufen sind, ist bis heute diese Erleichterung der zollpolitischen Lage nicht durch Inkrafttreten von Zollerhöhungen, über deren Ausmaß eine auf Nationalwirtschaft eingestellte Reichsregierung nicht mehr in Zweifel sein kann, ausgenützt worden. Die daneben notwendigen Kontingentierungsmaßnahmen zum Schutz gegen ausländische Ueberschwemmung sind auch von der jetzigen Reichsregierung nicht ergriffen worden. Durch das bisherige Versagen der Reichsregierung in den lebenswichtigsten Fragen der Agrarpolitik werden auch die vom Herrn Reichskanzler aufgestellten Ziele der Arbeitsbeschaffung und Siedlung zu einer Illusion. Die bisherige Betätigung der Reichsregierung wird daher auch den wiederholten Anträgen, die der Herr Reichspräsident erteilt hat, nicht gerecht.

*

Diese Erklärung wurde im Reichspräsidenten-Palais erst bekannt, als die Vertreter das Beratungszimmer verlassen hatten. Inhalt und Tonart haben auf den Reichspräsidenten einen geradezu erschütternden Eindruck gemacht. In einer amtlichen Erklärung, die noch am späten Abend herauskam, und die vom Reichspräsidenten v. Hindenburg genehmigt worden ist, wird gesagt, daß

der Reichspräsident von dem Empfang der Landbundführer abgesehen hätte, wenn ihm die Entschließung bekannt geworden wäre.

„Die Reichsregierung wird sich aber durch die illoyale Handlungsweise", so heißt es in der Erklärung weiter, „nicht davon abhalten lassen, alles sachlich Mögliche für die Landwirtschaft zu tun. Sie sieht sich jedoch gezwungen, von jetzt an Verhandlungen mit den Mitgliedern des Vorstandes des Reichslandbundes abzulehnen."

Das bedeutet also, daß jede Beziehung zwischen dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung auf der einen Seite und dem Reichslandbund auf der anderen Seite gelöst ist.

Die Reichsregierung wird noch im Laufe des Donnerstag eine Reihe weitgehender Vorbereitungsmaßnahmen zugunsten der Landwirtschaft durchführen. Alle ihre Handlungen haben aber nichts mit einem vom Reichslandbund ausgeübten Druck zu tun. Die Regierung stellt ausdrücklich fest, daß der Reichslandbund nicht die deutsche Landwirtschaft ist und daß es ihr nach wie vor angelegen sein wird, die Interessen der Landwirtschaft wahrzunehmen.

Wieviel Erwerbslose gibt es?

Amtliche Richtigstellung einer Kombination.

⊙ **Berlin**, 11. Jan. (Drahtb.)

Gegenüber Behauptungen einiger Blätter, daß die Gesamtzahl der Erwerbslosen 11 Millionen betrage, wird amtlich darauf hingewiesen, daß die Zahl aller bei den Krankenkassen gemeldeten Personen einschließlich der Arbeitslosen, die von den Krankenkassen mit betreut werden, 18 544 679 betrage. Mit dieser Ziffer müsse die Zahl der Beschäftigten von 12 699 000 verglichen werden um zu der eigentlichen Arbeitslosenziffer zu kommen. Vor dem Ausbruch der Wirtschaftskrise, etwa im Frühjahr 1929, betrug die Gesamtzahl der Arbeitnehmer etwa 20,5 Millionen. Die Zahl der berufstätigen Arbeitnehmer ist seitdem zurückgegangen und beträgt schätzungsweise 19,5 Millionen, was daraus zu erklären ist, daß die jungen Jahrgänge, bei denen seit 1925 ein nicht unerheblicher Geburtenrückgang zu verzeichnen ist, in das Berufsleben eingetreten sind. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei darauf hingewiesen, daß die Zahl aller Berufstätigen in Deutschland weit über 30 Millionen liegt. Diese Zahl umfaßt die Selbständigen in Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe, sowie die Beamten.

So eilig ist es nicht.

Falsche Behauptungen über Gutskaufpläne des Reichskanzlers.

× **Berlin**, 11. Jan. (Drahtb.)

In den letzten Tagen ist wiederholt in den Zeitungen davon die Rede, daß Reichskanzler v. Schleicher — ähnlich wie seinerzeit Dr. Geßler und einige andere Reichsminister — beabsichtige, in Süddeutschland landwirtschaftlichen Grundbesitz zu erwerben. Von zuständiger Seite werden diese Behauptungen als unzutreffend bezeichnet.

Nochmalige Verlängerung der alten Bergpolizeiverordnungen

ist im Landtag beantragt.

× **Berlin**, 11. Jan. (Drahtb.)

Durch Gesetz vom 22. Februar 1932 ist der im Polizeiverwaltungsgesetz vom 1. Juni 1931 festgesetzte Termin für das Außerkrafttreten von Bergpolizeiverordnungen, die über 30 Jahre alt sind, vom 1. April 1932 auf den 1. April 1933 hinausgeschoben worden.

Die Verlängerung der Geltungsdauer der alten Bergpolizeiverordnungen hatte sich infolge der Schwierigkeiten als notwendig erwiesen, die bei der Neubearbeitung der bergpolizeilichen Vorschriften aufgetreten sind.

Im preußischen Landtag hat die deutschnationale Fraktion jetzt in einem Gesetzesantrag die weitere Verlängerung der alten Verordnungen bis zum 1. April 1934 gefordert.

Um die 40-Stundenwoche.

Die deutsche Regierung mit ihren Wünschen ziemlich allein.

Ein Problem der Zukunft.

⊙ **Genf**, 11. Jan. (Drahtb.)

Die internationale Konferenz für die Einführung der 40-Stundenwoche begann am Mittwoch ihre sachliche Arbeit mit der Annahme einer Geschäftsordnung, in der auch die deutsche Sprache als offizielle Konferenzsprache anerkannt wird.

Die allgemeine Verhandlung begann mit einer Erklärung des Sprechers der Arbeitergruppe, des französischen Arbeiterführers Jouhaux, der erklärte, die Arbeitergruppe werde es nicht zulassen, daß die Verringerung der Arbeitszeit zu einer Herabsetzung des Lebensstandards der Arbeiterschaft führe. Die gegenwärtigen Löhne seien bereits Mindestlöhne. Es müsse jetzt die unerläßliche Reform einer neuen Verteilung der Arbeit und ihrer Erzeugnisse stattfinden. Neue Wege müßten beschritten werden, um die Arbeit den Fortschritten der Entwicklung anzupassen. Sonst sei mit einem Ausbruch der Verzweiflung der Arbeitermassen aller Länder zu rechnen.

Der deutsche Regierungsvertreter Sitzler

legte den Standpunkt der deutschen Regierung zu dem Gedanken der einheitlichen internationalen Kürzung der Arbeitszeit dar. Die deutsche Regierung stehe dieser Frage wohlwollend gegenüber und sehe darin eine

Forderung sozialer Gerechtigkeit sowie wirtschaftlicher und politischer Klugheit.

In Deutschland seien bereits erfolgreiche Versuche auf dem Gebiet der Kürzung der Arbeitszeit unternommen worden, die jedoch auf Hindernisse internationaler Art gestoßen seien. Es sei zu hoffen, daß durch eine internationale Regelung dieser Frage die nationale Regelung erleichtert würde.

Die direkte Methode der Arbeitsbeschaffung sei keineswegs teurer als die Arbeitslosenunterstützungen.

Nach genauen deutschen Berechnungen sei festgestellt worden, daß bei Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Löhne kaum eine Steigerung der gesamten Unkosten um eins v. H. bei Einstellung neuer Arbeitskräfte im Falle der Herabsetzung der Arbeitszeit stattfinden würde.

Die schwierigste Frage dieser Konferenz sei, ob und in welchem Umfange ein Lohnausfall stattfinden solle. Es sei völlig ausgeschlossen, in einem internationalen Abkommen von vornherein die Frage des Lohnausgleiches oder der Lohnerhöhung im Falle der Herabsetzung der Arbeitszeit festzusetzen. Genau wie in Notzeiten die Ernährung rationalisiert würde, so müsse in der gleichen Weise die Arbeit rationalisiert werden.

In der weiteren Aussprache trat eine

scharfe Opposition einzelner Regierungen und der gesamten Arbeitgebergruppe

gegen eine einheitliche internationale Kürzung der Arbeitszeit zutage. Der englische Staatssekretär im Arbeitsministerium, Norman, lehnte im Namen seiner Regierung den Vorschlag rundweg ab. Das Abkommen würde keinerlei Aussicht auf Ratifizierung haben und bedeute eher ein Hindernis auf dem Wege des allgemeinen Fortschritts.

Der deutsche Arbeitgebervertreter Pfeffer wandte sich gegen die Erklärungen des deutschen Regierungsvertreters. Die deutsche Regierung habe klar zugegeben, daß eine Kürzung der Arbeitszeit zu einer Belastung der Wirtschaft führen würde.

Die allgemeine Aussprache hat den Eindruck hinterlassen, daß die Aussichten auf eine internationale Uebereinstimmung über die Einführung der Vierzig-Stunden-Woche als außerordentlich gering zu bewerten sind.

Selbstmord der Tochter Trotzkis.

Sie hat sich in Berlin vergiftet.

⊙ **Berlin**, 11. Jan. (Drahtb.)

Die Tochter Leo Trotzkis, Frau Wolkow, hat sich Ende der vergangenen Woche in ihrer Wohnung in Berlin-Karlshorst mit Gas vergiftet.

Im Oktober 1931 war Frau Wolkow der vorübergehende Aufenthalt in Berlin zu einer spezialärztlichen Behandlung gestattet worden. Nachdem ihr Gesundheitszustand sich gebessert hatte, war ihr eine Abreisefrist bis zum 31. Dezember 1932 gestellt worden. Auf ein neues Gesuch der Frau Wolkow, die Abreisefrist bis Mitte Februar 1933 zu verlängern, war eine ablehnende Entscheidung noch nicht getroffen worden. Eine Ausweisung liegt also nicht vor, ebensowenig eine Versagung der Verlängerung der Aufenthaltsfrist aus politischen Gründen.

Vielleicht hängt der Selbstmord mit ungünstigen Nachrichten über ihren Vater zusammen. Meldungen aus Konstantinopel besagen nämlich, daß Leo Trotzki in seinem Landhaus auf der Insel Prinkipo schwer krank darniederliegt. Sein Sekretär ist nach Wien abgereist, um den ärztlichen Beistand eines Spezialisten zu gewinnen. Unter diesen Umständen scheint es Frau Wolkow vorgezogen zu haben, nicht mehr in die Türkei zurückzukehren.

Tumult im Nürnberger Hitlerhaus.

Der Gruppenführer seines Postens enthoben.

× **Nürnberg**, 11. Jan. (Drahtb.)

Zwischen mehreren Mitgliedern der NSDAP. und SA-Leuten kam es im Hitlerhaus zu Zusammenstößen. Die Polizei wurde zu Hilfe gerufen und konnte die Ruhe wieder herstellen.

Zu den Zusammenstößen wird von der Ortsgruppe Nürnberg der NSDAP. mitgeteilt, daß der bisherige Gruppenführer der SA Franken, Reichstagsabg. Willy Stegmann, vom Stabschef der SA seines Postens enthoben worden ist. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß Stegmann sich gegen Befehle der obersten SA-Führer aufgelehnt habe.

*

Röhm vom Urlaub zurückgekehrt. Wie die Nationalsozialistische Korrespondenz mitteilt, hat Stabschef Röhm seinen Urlaub beendet. Damit seien alle an diesen Urlaub geknüpften Kombinationen und Gerüchte erledigt.

Zwei schwere Flugunglücke in Afrika.

Insgesamt fünf Tote.

⊙ **Paris**, 12. Jan. (Drahtb.)

Zwei schwere Flugzeugunglücke ereigneten sich am Mittwoch in Nordafrika. Das regelmäßige Verkehrsflugzeug Algier—Marseille überschlug sich beim Start infolge des hohen Seeganges. Der Funker wurde auf der Stelle getötet, während der Führer und der Mechaniker keinen Schaden nahmen.

Ein zweites Unglück, bei dem vier Personen den Tod fanden, ereignete sich in der Nähe von Karouba, wo ein Militärflugzeug kurz nach dem Start abstürzte. Alle vier Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Neue Versuche Schleichers.

Der Kanzler bespricht sich mit den Parteiführern. – Hitler wieder abgereist. – Vor einer Zusammenkunft mit Hugenberg.

Straßer war bei Hindenburg.

Vorerst keine Nervosität.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Hitler ist am Mittwochnachmittag wieder in den Wahlkampf nach Lippe zurückgekehrt. Was er in Berlin gewollt hat, darüber ist noch immer keine Klarheit geschaffen. Gerüchte, die von einer Besprechung mit Hugenberg wissen wollten, haben sich nicht bestätigt, jedenfalls für den Augenblick noch nicht. Eine solche Zusammenkunft scheint aber entweder während des Wahlkampfes in Lippe oder im unmittelbaren Anschluß daran in Aussicht genommen zu sein.

Für die Berliner Reise bleiben aber außer den Finanzsorgen der Partei auch noch allgemeine politische Gründe genug übrig. Es bestätigt sich jetzt, daß

Straßer in der vorigen Woche beim Reichspräsidenten gewesen ist,

angeblich nur, um sich vorzustellen. Aber schon die Tatsache seines Besuches läßt doch erkennen, daß Straßer an seinem früheren Kurs festhält, also immer noch weiter bereit ist, als Vizekanzler in ein Kabinett einzutreten. Und wenn Herr v. Schleicher gerade in diesem Augenblick den Besuch beim Reichspräsidenten vermittelt hat, dann muß Hitler darin den Wink sehen, daß die Regierung äußerstenfalls auch den erneuten Bruch mit den Nationalsozialisten nicht scheut.

Begreiflich deshalb, wenn Hitler alle Kraft einsetzt, um den

Wahlkampf in Lippe

zu einem Erfolg zu gestalten. Gelingt es ihm, durch dieses propagandistische Trommelfeuer seine Anhänger in Lippe zu halten, dann hat er damit einmal die psychologische Gefahr einer Abbröckelung entgegengewirkt, hat dann aber auch vielleicht die Möglichkeit, seine Politik dem Kabinett Schleicher gegenüber zu temperieren und ohne Prestigeverlust der Vertagung des Reichstages bis in den März hinein zuzustimmen, wenn sich weitergehende Verhandlungen über ein engeres Heranrücken der Nationalsozialisten an das Kabinett durch entsprechenden Umbau der Regierung verwirklichen sollten.

Denn die Frage, ob der Reichstag am 24. Januar einberufen werden soll, ist ja schließlich das Kernproblem. Der Reichskanzler hat darüber

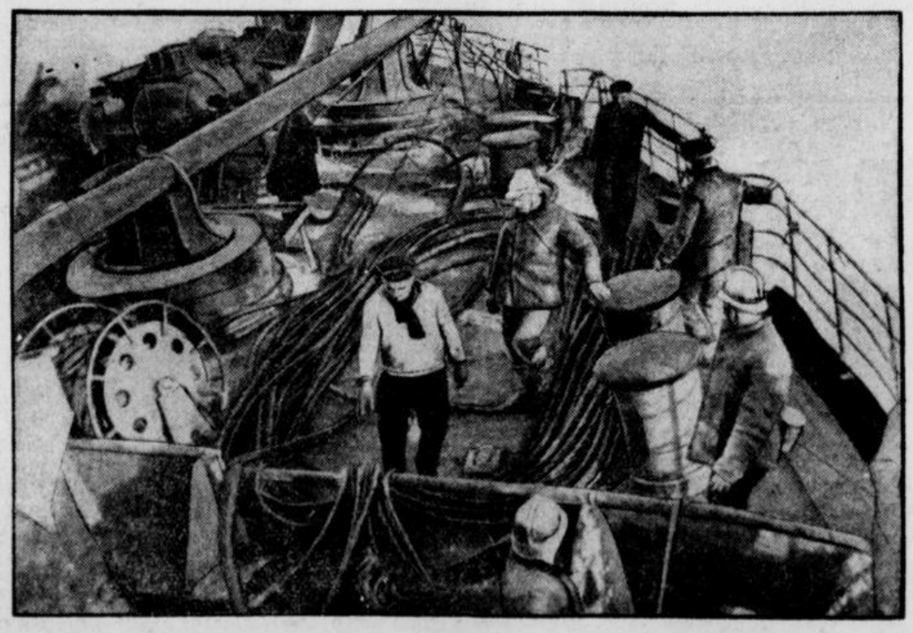
Besprechungen mit den Parteiführern

bereits eingeleitet. Er will die Herren der Reihe nach zu sich bitten und sich mit ihnen über die allgemeine Lage, aber auch über die Folgen eines Mißtrauensantrages unterhalten, wobei er den Kreis der Parteiführer bis zu den Sozialdemokraten auszudehnen gedenkt. Es ist theoretisch selbstverständlich, daß dann auch Herr Hitler zu ihm gebeten würde. Schleicher scheint das aber davon abhängig machen zu wollen, wie Hitler sich nach den Wahlen in Lippe äußert. Einstweilen wird offiziös erklärt, daß für den Kanzler „kein Anlaß vorliege, eine Zusammenkunft mit Hitler herbeizuführen", eine Formulierung, die durch ihre unfreundliche Fassung etwas überrascht.

Am Mittwoch hat der Kanzler bereits den Volksparteiler Dingeldey empfangen.

Herr Kaas vom Zentrum ist im Augenblick nicht in Berlin. Schleicher scheint sich seiner Sache aber sehr sicher zu fühlen; er glaubt, daß er die Fäden fest in der Hand hat und daß er um einen Konflikt mit dem Reichstag herumkommt. Wir möchten auch annehmen, daß er die etwas verloren gegangene Fühlung mit dem Zentrum wieder aufgenommen hat, dessen Sorgen er zerstreuen konnte, so daß im Augenblick wenigstens

Das Trümmerfeld auf dem Deck der „Atlantique".



Die erste Aufnahme, die auf dem Riesendampfer „Atlantique" nach der Brandkatastrophe gemacht wurde. Sie zeigt die furchtbaren Verheerungen, die das Feuer auf dem einst so prächtigen Luxusdampfer anrichtete.

irgendwelche Befürchtungen, daß das Zentrum sich einer weiteren Vertagung des Reichstages entgegensetzen würde, nicht bestehen. Dagegen ist die Entscheidung Hitlers immer noch offen. Hier kann trotz der vom Kanzler zur Schau getragenen Zuversicht immer noch eine Ueberraschung bevorstehen.

*

Wie man hört, soll Adolf Hitler am Dienstag in Berlin außer mit prominenten Mitgliedern der NSDAP. auch eine Besprechung mit dem früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gehabt haben.

Rede Hugenbergs in Bad Salzuflen.

⊙ **Bad Salzuflen**, 11. Jan. (Drahtb.)

Dr. Hugenberg sprach in einer deutschnationalen Wahlversammlung in Bad Salzuflen und führte aus: Werden die Grundgedanken des nationalen Wiederaufbaues, der Volkserneuerung, der Neugliederung der lebendigen deutschen Kräfte stümperhaft, leichten Sinnes oder in Materialismus und Ichsucht angefaßt, so ist alle bisherige Arbeit wieder vergeblich. So bricht Deutschland und die Kraft des deutschen Herzens zusammen. Es wird nicht gelingen, den deutschen Augiasstall unter freundschaftlicher Schonung derjenigen auszumisten, denen wir ihn zu verdanken haben. Man kann eine katastrophal gewordene Wirtschaftspolitik nicht bessern, wenn man nach denselben Grundsätzen und Interessenten-Gesichtspunkten weiter regiert, auf Grund deren das Unglück ins Kraut geschossen ist. Man kann den Zusammenbruch und das Chaos nicht verhüten, wenn man nach allen anderen auch den Mittelständler und Bauern, das rubioste Element jedes Staates, in revolutionäre Verzweiflung hineintreiben läßt. Wir verbinden in uns miteinander, was gegensätzlich ist und doch zusammengehört: Tradition der Väter und Aufgeschlossenheit für die werdende Zukunft, also Alter und Jugend, Nationalismus und soziale — aber nicht sozialistische Gesinnung, berufsständisch-konservative und doch freiheitlich individualistische Weltauffassung gezügelte Vernunft und doch Leidenschaft.

Landtag am 17. Januar.

Entscheidung in Preußen wiederum bis zur Klärung im Reiche vertagt.

Verlegenheitstagung.

✕ **Berlin**, 11. Jan. (Drahtb.)

Der preußische Landtag ist nunmehr endgültig auf Dienstag, 17. Januar, einberufen worden. Die Tagesordnung sieht, wie angekündet, weder eine politische Aussprache, noch die Fortsetzung der im Dezember abgebrochenen Kulturaussprache vor. Damit scheint sich die Vermutung zu bestätigen, daß bei den maßgebenden Parteien in Preußen der Wunsch besteht, politische Fragen von Wichtigkeit bis zur Entscheidung im Reich zurückzustellen. Die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung enthält daher nur kleine Vorlagen.

Reichsdefizit fünf Milliarden?

Die Aussprache über das Referat des Finanzministers.

⊙ **Berlin**, 11. Jan. (Drahtb.)

Der Haushaltsausschuß des Reichstages trat am Mittwoch in die finanzpolitische Aussprache, insbesondere in die Erörterung der gestrigen Rede des Reichsfinanzministers ein.

Während der Abg. Hilferding im Laufe der Aussprache die Ansicht vertrat, daß sich als letzte Auswirkung der riesigen Kapitalkonzentration unter dem Schutz rein bürgerlicher Parteien und teilweise auf Betreiben der Wirtschaftsführer selbst eine marxistische Entwicklung vollzogen habe, die sich selbst die Marxisten nicht hätten träumen lassen, erklärte der deutschnationale Abg. Hergt, daß tatsächlich unser ganzes Elend dem Marxismus entstamme, dessen Widersinnigkeit gerade der Abg Hilferding treffend gekennzeichnet habe. Die Regierung stehe und falle mit einer fortschreitenden günstigen wirtschaftlichen Entwicklung, die dauernd zu beobachten und zu beeinflussen die Aufgabe der Regierung sei. Das zweite sei Stetigkeit in der finanzpolitischen und wirtschaftlichen Einstellung. In dieser Hinsicht seien gewisse Bedenken durch den Regierungswechsel bedingt.

Der nationalsozialistische Abg. Reinhardt war der Ansicht, daß der vom Minister angegebene Steuerfehlbetrag für 1932 von 783 Millionen um 150 Millionen zu niedrig geschätzt sei. Bei der Einkommen-, Umsatz-, Kraftfahrzeug- und Beförderungssteuer werde für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres mit einem Ausfall von 184 und nicht von 23 Millionen zu rechnen sein. Der Fehlbetrag würde sich damit auf 950 Millionen, der Gesamtfehlbetrag auf 2270 Millionen erhöhen. Er wäre noch größer, wenn das Reich nicht Münzgewinne von 483 Millionen gehabt und das Rentenbankdarlehn von 400 Millionen verlängert hätte. Auch die schwebende Schuld sei nichts weiter als ein Fehlbetrag, so daß sich damit der

Gesamtfehlbetrag auf fünf Milliarden erhöhe.

Hinzu komme die Vorbelastung durch die Steuergutscheine im Betrage von 2,5 Milliarden. Für eine Wirtschaftsbelebung, die diese Belastung erträglich machen solle, seien keinerlei Voraussetzungen vorhanden. Der kommunistische Abg. Dr. Neubauer warnte vor falschen Hoffnungen über die Erfolge des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Der Ausschuß wird seine finanzpolitische Aussprache am Donnerstag fortsetzen, wobei Minister Warmbold über die Wirtschaftslage referieren wird.

Der Fall Heusch.

Die Aufhebung der Immunität des Abg. Dr. Bennecke

✕ **Dresden**, 11. Jan. (Drahtb.)

Der Rechtsausschuß des sächsischen Landtags hat die Aufhebung der Immunität des nationalsozialistischen Abg. Dr. Bennecke entsprechend dem Antrage des Generalstaatsanwalts mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten genehmigt.

In dem Antrag des Generalstaatsanwalts heißt es: Der unter Mordverdacht stehende Schenk war Führer des Nachrichtensturmes und als solcher dem Oberführer Dr. Bennecke unmittelbar unterstellt. Er hat bis zum Tage der Flucht in Benneckes Büro gearbeitet. In zwei anonymen Schreiben, die der Staatsanwaltschaft zugegangen sind, wird behauptet, daß Dr. Bennecke am Mord beteiligt gewesen sei.

Die deutschen Attachés.

Unfreundliche Stimme aus Frankreich.

⊙ **Paris**, 11. Jan. (Drahtb.)

Zu der Ankündung der Ernennung von Militärattaches in den großen europäischen Hauptstädten behauptet der außenpolitische Berichterstatter des „Petit Parisien" der Plan stehe in vollem Widerspruch zu Artikel 179 des Versailler Vertrages, nach dem Deutschland sich verpflichtet habe, in keinem anderen Staat eine „Militär-, Flotten- oder Fliegermission" zu „akkreditieren". Der Ausdruck „akkreditiert" lasse keinen Zweifel zu, so lange Teil 8 des Vertrages weiterbestehe.

Nur im Rahmen der künftigen allgemeinen Abrüstungskonvention könne eine Aenderung erfolgen.

Die Tatsache, daß Deutschland seit 1920 keine Militärattaches ernannt habe, beweise, daß das Reich den betreffenden Artikel des Versailler Vertrages auch so ausgelegt habe.

*

Im Gegensatz zu der auch von anderen französischen Blättern vertretenen Auffassung, daß die Entsendung deutscher Militärattaches in die Hauptstädte europäischer Länder mit dem Vertrag von Versailles im Widerspruch stünde, wird nun an zuständiger französischer Stelle erklärt, daß nach dem Versailler Vertrag eine Entsendung von deutschen Militärattaches wohl möglich sei.

Die Marine-Attaches.

⊙ **Berlin**, 11. Jan. (Drahtb.)

Der Posten des Marineattaches bei der deutschen Botschaft in Paris wird am 1. April durch Korvettenkapitän Wever besetzt werden.

Zum Marineattache bei der deutschen Botschaft in London wird Kapitän z. S. Maßner ernannt, der seinen Posten ebenfalls am 1. April antritt. Maßner war Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe" auf dessen vorjähriger Auslandsreise.

Marineattache bei der deutschen Botschaft in Rom wird Korvettenkapitän Loycke.

*

Wie verlautet, wird der Posten eines deutschen Marineattaches in Washington am 1. Oktober besetzt werden. Gleichfalls zum 1. Oktober sollen deutsche Marineattaches in Stockholm, Tokio und Moskau ernannt werden.

Geheimer Kirchenrat D. Johannes Bauer gestorben. Geheimer Kirchenrat D. Johannes Bauer, der als Kirchenhistoriker bekannt war, ist im Alter von 73 Jahren in Heidelberg gestorben.

Der argentinische Staatspräsident schließt das Parlament. Staatspräsident Justo hat das argentinische Parlament bis zur Beruhigung der politischen Lage im Lande geschlossen und die Zensur verhängt.

Rußland im Umbau.

Stalin über die Ergebnisse des ersten Fünf-Jahres-Plans.

Neues System — alte Zustände.

⊙ **Moskau**, 10. Jan. (Drahtb.)

Stalin hat auf der Tagung des Vereinigten Plenums des Zentralkomitees und der zentralen Kontrollkommission der Kommunistischen Partei der Sowjet-Union auf die große internationale Bedeutung des ersten Fünf-Jahres-Planes hingewiesen. Jetzt habe man die Ergebnisse des Planes vor sich, und diese Ergebnisse bewiesen, daß unter Aufwendung größter Mühe und Aufbringung größter Opfer der Plan Leistungen gezeitigt habe, wie sie kaum jemals auf der Welt vollbracht worden seien. Rußland sei infolge der Durchführung des Planes auf dem Wege von einem schwachen zu einem starken Industrieland.

Im technischen Sinne sei die Sowjet-Union zu einem der modernsten Länder geworden.

Sie habe sich unabhängig vom Ausland und von der ausländischen Technik gemacht. Alle kapitalistischen Elemente seien beseitigt; man sei zu neuen Wirtschaftsformen übergegangen. Von großer Bedeutung sei weiter die Auflösung der individuellen Bauernwirtschaften und ihre Ersetzung durch das Kollektivsystem.

Ganz besonders hervorzuheben seien die Ergebnisse des ersten Fünf-Jahres-Planes, weil sie die Schaffung einer

starken russischen Militärindustrie

ermöglicht hätten, die Rußland in die Lage versetze, im Falle eines Krieges sich mit den modernsten Waffen zu verteidigen. Geschaffen worden sei auch eine starke Luftflotte.

Es sei gelungen, den Plan der Industrialisierung der Sowjet-Union durchzuführen. Der reduzierte Plan sei zu 93,6 v. H. erfüllt worden, und er würde restlos erfüllt worden sein, wenn nicht eine Reihe bedeutsamer außenpolitischer Momente aufgetreten wären und die Umstellung auf die Rüstungsindustrie notwendig gemacht hätten. Insbesondere hätten die außenpolitischen Ereignisse im Fernen Osten sich stark bemerkbar gemacht und Rußland gezwungen, eine Erweiterung der Kriegs- und Munitionsindustrie vorzunehmen. Die Schaffung eines

neuen landwirtschaftlichen Systems

habe bewiesen, daß man mit der Auflösung des alten Systems recht gehandelt habe. Allerdings müsse zugegeben werden, daß die Einführung der Kollektivwirtschaft vorläufig noch keine Ueberschüsse abwürfe und teilweise weiterer Unterstützung durch den Staat bedürfe, auch die Kontrolle erfordere eine stärkere Anspannung. Alle übrigen Wirtschaften seien in der Lage, ihre Unkosten selbst zu decken und ohne weitere Hilfe zu arbeiten. Weiter wies Stalin darauf hin, daß sich sowjetfeindliche Elemente in die kollektiven Bauernwirtschaften eingeschlichen hätten, um die Partei- und Regierungsarbeit zu sabotieren.

Die jetzt allgemein in Rußland herrschende Not

sei nicht auf eine schlechte Staatswirtschaft, sondern auf die großen wirtschaftlichen Anstrengungen zurückzuführen, die die Partei und die Regierung hätten machen müssen, um den ersten Fünf-Jahres-Plan zur Durchführung zu bringen. Partei und Regierung würden sich aber im Jahre 1933 bemühen, die Not und Erwerbslosigkeit, insbesondere auf dem Lande, zu bekämpfen.

*

✉ Stalin hat hier im wesentlichen ein Loblied auf sich selbst gesungen. Mit der Durchführung des Fünf-Jahres-Planes ist es nämlich eine eigene Sache. Da ist zunächst festzustellen, daß die Ziffern des Planes mehrfach reduziert worden sind, weil die Erfüllung im ursprünglichen Rahmen sich schon nach den ersten Jahren als unmöglich herausgestellt hatte. Dann fehlt bei den Angaben Stalins jede Vergleichszahl, vor allem über die Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe vor der Kollektivisierung. Der industrielle Aufschwung ist natürlich nicht zu leugnen. Er wird jedoch in diesem Tempo sehr problematisch, wenn man den Hunger und die große Not berücksichtigt, unter dem diese „Glanzleistung" vollbracht worden ist.

An sich ist ja auch nicht einzusehen, weshalb Rußland sich von Anfang an nicht mehr dem Ausbau der Konsumgüterindustrien und dem Wohnungsbau zugewandt und rein auf den Ausbau der Schwerindustrie versessen war.

In schwerindustrieller Hinsicht hat Rußland in etlichen Jahren das geschaffen, wozu andere Staaten, einschließlich Amerika, Jahrzehnte gebraucht haben. Erstklassige Fachleute aus fremden Staaten standen dabei Pate. Wenn jedoch die gesamte Wirtschaft organischer entwickelt worden wäre, würde sich die Leidenszeit der Massen in Rußland sicher nicht bis auf den heutigen Tag ausgedehnt haben.

Es ist schließlich trotz aller bolschewistischen Agitation für die Massen kein Systemwechsel, wenn von der Knute zur „neunschwänzigen Katze" hinübergewechselt wird.

Und ob der Diktator ein herrschsüchtiger Zar oder ein nicht minder gewalttätiger kommunistischer Funktionär ist, ist letzten Endes auch einerlei.

Also hat das Sowjetsystem bis zur Stunde den Russen das Heil nicht gebracht. Das wissen am besten auch die deutschen Arbeiter, die im Vertrauen auf die russischen Versprechungen und in der Hoffnung auf die Heilswahrheiten des Kommunismus nach Rußland gezogen sind. Heute wären sie froh, wenn sie das Fahrgeld in ihre frühere Heimat aufbringen könnten, um den Zuständen im Osten Europas wieder zu entrinnen.

Den Russen wird nun die Hoffnung auf den zweiten Fünfjahresplan an die Wand gemalt. Warten wir ab, ob jetzt neben Groß- und Rüstungsindustrie und dem Povanz Staat auch für die Bevölkerung ein erträglicher Lebensstandard herausspringt. Stalin verspricht es — das ist vorläufig aber auch alles. Was die Tatsachen halten können, wird sich zeigen.

Fallen die Leistungszulagen bei der Reichsbahn?

Die unbeliebte Fürsorgepflichtarbeit.

Beschlüsse des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstags.

⊙ **Berlin**, 11. Jan. (Drahtb.)

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags setzte am Mittwoch seine Beratungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm in Gegenwart des Reichskommissars Dr. Gerele fort. Ein inzwischen vom Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und dem Christlich-Sozialen Volksdienst eingebrachter Antrag wünscht eine Aenderung der Richtlinien dahin, daß Steuergutscheine für die Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern nicht an solche Unternehmen gegeben werden dürfen, denen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms Arbeiten übertragen worden sind. Ein neuer nationalsozialistischer Antrag verlangt Abschaffung der Leistungszulagen bei der Reichsbahn und die Verwendung der entsprechenden Summe für die Arbeitsbeschaffung. Der sozialdemokratische Antrag fordert die fünf Tage- oder 40-Stundenwoche unter Sicherstellung des Lohnausgleiches.

In der Sitzung wurde ein kommunistischer Antrag mit den Stimmen der Antragsteller, der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten angenommen,

anstelle der Fürsorgepflichtarbeiten Notstandsarbeiten bei Zahlung tariflicher Löhne und bei versicherungspflichtigem Arbeitsverhältnis der Notstandsarbeiter durchzuführen.

Der Beschluß wurde gefaßt, obwohl der Regierungsvertreter erklärt hatte, daß aus finanziellen Gründen leider nicht überall die Möglichkeit bestehe. Notstandsarbeiten aufzuziehen. Fürsorgepflichtarbeiten müßten auch neben den Notstandsarbeiten weiterhin bestehen, da sie zur Prüfung des Arbeitswillens von Bedeutung sei.

Mit großer Mehrheit wurde auch der nationalsozialistische Antrag auf Abschaffung der Leistungszulagen bei der Reichsbahn und auf Verwendung der entsprechenden Summe zur Arbeitsbeschaffung angenommen.

Ebenso fand ein kommunistischer Antrag Annahme, im öffentlichen Interesse liegende Arbeiten zum Tariflohn und im versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis auszuführen.

Gegen Sozialdemokraten und Kommunisten wurde der gemeinsame Antrag des Volksdienstes, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei zum Beschluß erhoben, wonach für die Arbeitsvermittlung bei der Arbeitsbeschaffung auch die gesetzlich anerkannten nicht gewerbsmäßigen Stellenvermittlungen neben den Arbeitsämtern als gleichberechtigt anerkannt werden sollen.

Eine große Mehrheit fand sich für einen weiteren Antrag der gleichen Parteien,

Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung von Arbeitern nicht an solche Unternehmer zu geben, denen Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm übertragen worden sind.

Ein Zentrumsantrag auf Anweisung an die Finanzämter zur Verhinderung von Mißbräuchen bei Ausgabe von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung wurde in der Fassung angenommen, daß als Mißbrauch angesehen werden sollen die Ausgabe von Steuergutscheinen in Höhe von mehr als 50 v. H. der Lohnsumme der im einzelnen Falle mehr beschäftigten Arbeitnehmer, die Entlassung von älteren und verheirateten Arbeitnehmern und solchen, die Angehörige unterhalten oder wesentlich unterstützen, sowie die Einstellung von jüngeren Arbeitskräften an deren Stelle und die Einstellung von Ausländern.

Am Dienstag kommender Woche wird der Ausschuß zunächst die Anträge zum freiwilligen Arbeitsdienst und zur Dienstpflicht beraten.

Der falsche „Daubmann" vor Gericht.

Heute Prozeßbeginn gegen Hummel.

⊙ **Freiburg**, 12. Jan. (Drahtb.)

Gegen den aus Offenburg stammenden 34jährigen Schneider Karl Ignaz Hummel, der als „letzter deutscher Kriegsgefangener Oskar Daubmann aus Endingen am Kaiserstuhl" viel von sich reden machte, wird am Donnerstag das Verfahren wegen Betrugs im wiederholten Rückfall, Urkundenfälschung, falscher Namensführung vor Behörden, sowie wegen Verstoßes gegen verschiedene Bestimmungen des italienischen Strafgesetzbuches eröffnet.

In seine „Heldenrolle" wurde der falsche Oskar Daubmann besonders durch den Schuldirektor und Major a. D. Bumiller-Sigmaringen hineingeschoben, der ihm seine Vorträge ausarbeitete und seine „Lebenserinnerungen" schrieb.

Das überholte Versailles.

„Die Verträge sind nicht von ewiger Dauer!"

Pierre Cot's Einsichten.

✕ **Paris**, 11. Jan. (Drahtb.)

Der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Pierre Cot, hat einem Vertreter des „Petit Journal" über seinen Aufgabenkreis erklärt, die französische Vertretung in Genf müsse den Weg der verwaltungstechnischen Routine verlassen und sich auf die Regierungsabsichten umstellen. Die Revision der Verträge sei im Völkerbundspakt vorgesehen. Frankreich habe sie selbst in Angriff genommen durch Annahme eines anderen Reparationsregimes und durch den Vorschlag, Deutschland ein anderes Militärregime als das im Versailler Vertrag vorgesehene zu gewähren, ferner durch die Erneuerung der Schuldenabkommen.

Die Verträge seien nicht von ewiger Dauer.

Sie müßten sich dem Rhythmus des Lebens der Völker anpassen, aber man könne nicht ihre einseitige Kündigung zulassen. Bei dieser ganzen Angelegenheit müsse man den psychologischen Bedingungen Rechnung tragen.

Pierre Cot kam auch auf die sog. neugeschaffene französische Propagandastelle im Auswärtigen Amt zu sprechen. Frankreich wolle mit den modernsten Mitteln in diesem Sinne arbeiten: Kino und Rundfunk.

Kriegsrecht in den unruhigen Gebieten Spaniens. Die spanische Regierung hat beschlossen, in den Gebieten, in denen die Ruhe noch nicht wiederhergestellt ist, das Kriegsrecht zu erklären.

Unterhaltungs-Ecke

Englands Schuldturm — ein Hohn auf die Zeit.

„Man sollte einmal ausrechnen", schreibt Sir Edward Parry in einem englischen Blatt, „wieviel Schuldner den Weihnachtsabend im Gefängnis verbracht haben. Weder in Schottland noch in Deutschland oder Frankreich, wo das Schuldgefängnis längst abgeschafft ist, würde man jemand finden, dafür aber um so mehr in England, dem vielgerühmten Land der persönlichen Freiheit. Vor kurzem erst beschäftigte sich das Oberhaus mit diesem Gegenstand in einer ebenso langweiligen wie ergebnislosen Debatte. Nach dem Sitzungsprotokoll hat nicht einer der Lords und der Vertreter der hohen Geistlichkeit zu der Frage Stellung genommen. Sie hatten offenbar nichts zu der Sache zu sagen. Der Lordkanzler begnügte sich damit, der Kammer eine amtliche Statistik zu unterbreiten, nach der die Zahl der in Haft befindlichen Schuldner außerordentlich klein sei, gegenüber denjenigen, die nach Einleitung des Gerichtsverfahrens ihre Schulden bezahlten. Sehr verständig fügte er hinzu, daß ohne Zweifel in zahlreichen Fällen das Gefängnis Leute verließen, die, wenn sie auf sich selbst angewiesen gewesen wären, niemals bezahlt hätten. Sie wurden aus der Haft befreit, weil ihre Verwandten für sie die Schuld beglichen". Auf Grund meiner dreiunddreißigjährigen Erfahrung mit der Schuldhaft kann ich versichern, daß wohl kein Schuldner eingesperrt wird, ohne daß er vorher die Geduld und die Gutmütigkeit seiner Freunde, Verwandten und Bekannten erschöpft hat und obendrein alle Wucherer und Pfandleihen besucht hat, um sich Geld zu verschaffen. Ich bedaure daher, daß der Lordkanzler in dieser Angelegenheit erst noch eine Untersuchung amtlicherseits eingeleitet hat. Schon in den Jahren 1893 und 1903 wurden derartige Untersuchungen im großen Umfang vorgenommen. Ich erinnere mich dabei, daß bei der ersten zwei mir bekannte Richter ausführten, daß das rigorose Verfahren der Erzwingung der Schuldenzahlung durch die Haft nicht einmal so viel ergebe, um die Gerichtskosten zu decken, und daß sich daraus ein Defizit von 200 000 Pfund Sterling für die Staatskasse ergebe. Heute mag es damit besser geworden sein. Es steht aber fest, daß das Gefängnissystem der Schuldeintreibung, auf das man endlich verzichten sollte, noch immer dem Staat recht viel Geld kostet. Ich habe niemals verstehen können, weshalb wir noch immer unter den alten Kulturvölkern das einzige sind, das in entwürdigender Form an einem System festhält, das seine Spitze nur gegen die Bürger richtet, die nicht gewandt genug sind, sich den Luxus eines Bankerotts zu leisten."

Alpar-Fröhlich-Gastspiel vor dem Arbeitsgericht.

Heute gaben Gitta Alpar und Gustav Fröhlich ein kleines, gar nicht heiteres Gastspiel vor dem Arbeitsgericht Berlin. Die beiden Künstler waren von einem Herrn Lorand verklagt worden, ihm 1700 Mark für rückständiges Gehalt zu zahlen. Der Kläger behauptete, er sei Reklamemanager der beiden Künstler gewesen. Angeblich können sich heute selbst Künstler, wie es Gitta Alpar und Gustav Fröhlich zweifellos sind, nicht mehr durch eigene Kraft durchsetzen, sondern brauchen einen „Trommler", der für sie bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit die Reklametrommel rühren muß. — Der Kläger behauptete, die Reklametrommel im Interesse von Gitta Alpar und Gustav Fröhlich sogar beim Sechstagerennen gerührt zu haben, wo er der Galerie Sekt spendete, um die Popularität der beiden Künstler zu heben. Allerdings konnte Lorand vor Gericht nicht beweisen, daß er jemals der offizielle Reklamechef von Gitta Alpar und Gustav Fröhlich gewesen ist. Verschiedene Zeugen, die der Kläger benannt hatte, bekundeten, daß zwar Herr Lorand ständig in Gesellschaft von Gitta Alpar und Gustav Fröhlich zu sehen war. Es habe auch allgemein die Ansicht vorgeherrscht, daß Lorand der Reklamemanager der beiden Künstler zu sei, aber ob und unter welchen Bedingungen ein regelrechter Arbeitsvertrag abgeschlossen sei, konnte niemand angeben. Der Verlauf der oftmals recht lärmenden Verhandlung ließ dann auch die Meinung aufkommen, daß es sich weniger um Dienste aus einem Arbeitsvertrag, als um „Liebesdienste" der vorher befreundeten Parteien gehandelt habe. Wie so oft war auch diese Freundesliebe in Haß umgeschlagen, so daß man sich im Gerichtssaal sogar Ohrfeigen anbot.

Das Gericht machte einen Vergleichsvorschlag, den aber der Kläger ablehnte. Das Gericht wies darauf die Klage kostenpflichtig ab, da Lorand nicht beweisen konnte, tatsächlich der „Trommler" beider Künstler gewesen zu sein.

*

Löwen kämpfen in den Lüften.

Die Beförderung von Tieren auf dem Luftwege gehört heute keineswegs mehr zu den Seltenheiten. Etwas unheimlich wird die Ladung eines Flugzeuges allerdings, wenn sie, wie es kürzlich auf der Strecke Ostende—London der Fall war, aus zwei Löwen und zwei Pumas besteht, von denen die beiden ersteren unterwegs aneinander gerieten. Man hatte die Tiere unvorsichtigerweise in einem gemeinsamen Käfig untergebracht, in dem sie nun mit wütendem Brüllen auf einander losgingen. Die heftigen Bewegungen der kämpfenden großen Katzen brachten die Maschine in derartige Schwankungen, daß der Führer alle Mühe hatte, sie im Gleichgewicht zu halten. Erst als der mitfahrende Bändiger sich in den Käfig begab und die in einander verbissenen Löwen unter Einsatz seines Lebens auseinander brachte, war die Gefahr beschworen, wenn die Tiere auch während des weiteren Verlaufs des Fluges noch starke Unruhe zeigten. Als sie aber wieder festen Boden unter sich fühlten, beruhigten sie sich und ließen sich willig an ihren Bestimmungsort schaffen.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

12. Januar 1933

Alt-Gelsenkirchen

Einbrecher an der Arbeit.

In der Nacht zum Dienstag wurde in ein Geschäft an der Gewerkenstraße eingebrochen, wobei 100 Gasmünzen und mehrere Schlüssel gestohlen wurden. — In der gleichen Nacht wurde an einem Lebensmittelgeschäft an der Kaiserstraße ein Schaufenstereinbruch verübt. Hier wurden 10 Dosen 2 Dosen Keks und 10 Flaschen Erdbeersaft entwendet. — Ferner wurde in der Nacht zum Mittwoch in ein Fahrradgeschäft an der Rotthauserstraße eingebrochen. Ein Schaufenster im Werte von über 200 RM. wurde zertrümmert. Es wurden folgende Sachen gestohlen: 3 Karbidlampen, 3 komplette elektrische Lampen Marke „Melas" jun., 3 komplette elektrische Lampen Marke „Melas" großes Format, 3 komplette elektrische Lampen Marke „Blaco-Favorit", ein Herrensattel mit Schienenfedern und einige elektrische Rücklichtstrahler. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt. Wer in einem der angegebenen Fälle verdächtige Wahrnehmungen gemacht hat, wird gebeten, bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Polizeiamt, Ahstraße, Zimmer 64—70, vorzusprechen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

*

Schach den Verbrechern!

Die Polizei ist nach Kräften bemüht, die öffentliche Sicherheit in möglichst weitgehendem Maße zu gewährleisten. In letzter Zeit ist in Gelsenkirchen, wie auch in anderen Orten des weitausgedehnten Polizeipräsidialbezirks der Streifendienst der Schutzpolizei und Kriminalpolizei beträchtlich vermehrt und verstärkt worden. Die Bevölkerung muß trotzdem mithelfen, um Verbrechen, besonders Raubüberfällen und Einbrüchen, vorbeugend entgegenzuwirken. In letzter Zeit ist im hiesigen Bezirk ein Ueberfall auf Geld transportierende Frauen nicht mehr vorgekommen. Die Geschäftswelt ist, obschon manche Geschäftsleute versichert sind, sehr umsichtig und vorsichtig geworden. Die Kriminalpolizei aber ist wie die Verbrecherwelt modern in ihren Methoden. In Gelsenkirchen ist das auch der Fall. Aber die Gelsenkirchener Kriminalpolizei hat es bei ihren Schutz- und Aufklärungsarbeiten nicht bewenden lassen; in bemerkenswerter Aktivität ist sie dazu übergegangen, den Selbstschutz tatkräftig zu fördern und hat sich hierbei der modernsten Errungenschaften der Technik bedient. So wurden kürzlich im Stadtgarten der Geschäftswelt durch die Kriminalpolizei moderne und nicht zu kostspielige Alarmsignalapparate vorgeführt, die glänzend funktionieren und bei Ueberfällen und Einbrüchen in Häusern, besonders in Geschäftshäusern, sicherlich einen sehr guten Selbstschutz bieten. Sehr zu begrüßen ist es, daß sich schon einige Geschäftsleute aus Gelsenkirchen diese Schutzapparate zugelegt haben. Die Alarmsignalapparate können auf dem Polizeiamt Gelsenkirchen, Ahstraße, Zimmer 51, während der Dienststunden zu jeder Zeit besichtigt werden. Dort wird auch jede Auskunft gern erteilt.

Zusammenstoß. Mittwoch gegen 11 Uhr gab es an der Ecke Hoch- und Neustraße einen Zusammenstoß zwischen einem Goliathwagen und dem Lieferauto eines Metzgereibetriebes. Der Goliathwagen kam aus Richtung Schalkerstraße und war dadurch, daß er in die Fahrbahn eines Pferdefuhrwerks geriet, gezwungen, sein Fahrzeug plötzlich abzustoppen. Das dem Goliathwagen in kurzem Abstand mit ziemlicher Geschwindigkeit folgende Lieferauto konnte nicht mehr rechtzeitig gebremst werden. Das Auto sauste auf den Goliathwagen auf und beschädigte die fast neue Karosserie erheblich. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. (gl)

Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich Mittwoch gegen Mittag in einem Hause auf der Bismarckstraße. Hier rutschte ein etwa 7 Jahre alter Junge, der in dem Hause eine Besorgung zu machen hatte, auf dem Treppengeländer herunter, wobei er plötzlich das Uebergewicht bekam, und aus der zweiten in die erste Etage stürzte. Der Aufschlag war so heftig, daß der Junge besinnungslos liegen blieb. Hausbewohner nahmen sich des verletzten Knaben an und sorgten schnellstens für ärztliche Hilfe. Die Untersuchung ergab, daß der Verletzte eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte.

Zimmerbrand. Im Hause Knappenstraße 26 geriet gestern gegen 18,30 Uhr ein Tannenbaum in Brand. Die Fenstervorhänge und Scheiben mußten darunter leiden. Die Feuerwehr rückte mit zwei Wagen an, brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten, weil der Brand von den Einwohnern gelöscht wurde. (rg)

Ziehung der beliebten Wohlfahrts-Geldlotterie findet morgen und übermorgen statt. Lose zu 50 Pfg. sind noch zu haben.

Schulgeld 1933. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reichs für das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bestimmt, daß das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen im Rechnungsjahr 1933 240 RM. nicht übersteigen darf. An den vom Staat unterhaltenen und vom Staat verwalteten höheren Schulen ist vom 1. April ab dieser Betrag zu erheben.

Die Revision der Quittungskarten begann gestern in den Stadtteilen Bulmke und Hüllen, südlich der Bulmkerstraße, diese einschließlich. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

Das Berger See-Bad kommt!

Städtischer Plan und private Jnitiative. — Eine großzügige Projektierung am Südufer.

Seit einigen Jahren schon lebt der allgemeine Wunsch nach der endlichen Jnangriffnahme des Freibades am Berger See, soll doch dieses Projekt vorläufig den letzten Schlußstein in die Anlagen rund um den Berger See setzen. Mit der zunehmenden Verschlechterung der Finanzlage der öffentlichen Hand wurden auch die Aussichten für das Berger See-Bad immer geringer und gingen schließlich fast ganz in den Aktenschränken unter — aber da traten vor einiger Zeit einige Privatunternehmer an die Stadtverwaltung heran mit bestimmten, konkreten Vorschlägen, wie das Bad unter Berücksichtigung der schwierigen Geldlage der Stadt doch gebaut werden könne. Die Vorschläge leuchteten ein. Und heute sind die Dinge nun soweit gediehen, daß unter bevorzugter Einschaltung der privaten Jnitiative die besten Aussichten für eine baldige Jnangriffnahme des Berger See-Bades bestehen. Gegenwärtig werden erneut die verschiedenen Einzelheiten der technischen Ausführung und der Finanzierung namentlich unter den beteiligten Unternehmern besprochen.

Nach Lage der Dinge dürften die Verhandlungen recht bald für alle Teile zu einem günstigen Ergebnis führen.

Wie die jetzigen endgültigen und von früheren Projektierungen teilweise nicht unerheblich abweichenden Pläne lauten, sei im folgenden in großen Zügen dargelegt: **Das Berger See-Bad wird ein Glied der gesamten öffentlichen Anlagen in der Umgebung von Schloß Berge sein und infolgedessen auch dementsprechend angelegt.** Aesthetische Gründe haben es da zunächst als geboten erscheinen lassen, das Bad nach Geschlechtern getrennt auszubauen. Das Bad steht zunächst einmal mit dem Berger See nicht in unmittelbarer Verbindung. Es wird am Südostufer des Sees errichtet und beginnt in einigen Meter Entfernung vom eigentlichen Berger See. Die Hauptachse des Bades liegt in nordsüdlicher Richtung. Die etwa in der Mitte der Hauptachse sich einschaltende westöstliche Querachse teilt die ganze Anlage in ein Wasserfreibad (Seeseite) und ein Luftfreibad (Seite zur Eichfeldstraße). Westlich der ganzen Hauptachse ist der Frauenteil, östlich der Männerteil des Gesamtbades geplant.

Gegliedert ist dann das Ganze, von der Seeseite angefangen, wie folgt:

Eine breite Sandbank für die Badenden gewährt weiten Ausblick auf den See und die nördlich des Sees vorgelagerten Anlagen, das Bergmannsheil usw. Dann folgen beiderseits der Hauptachse Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken für Frauen und Männer. Die ganze Wasseranlage schließt ab mit einem quer vorgelagerten Sportbecken mit mehreren Startblöcken, Sprungturm usw. Das Sportbecken wird so angelegt, daß es sowohl vom Frauen- wie vom Männerbad aus benutzt und im Bedarfsfalle einem der beiden Bäder zugeteilt werden kann. Dann folgt die Querachse, in deren Schnittpunkt mit der Hauptachse sich das Hauptgebäude des Freibades befindet (Kassenräume, Durchgangsschalter usw.). Links und rechts schließen sich dann zahlreiche Umkleideräume mit Massenumkleidegelegenheiten, Einzelzellen usw. an. Durch eine sinnreiche Einrichtung wird dafür gesorgt, daß die Badeanlagen selbst nur barfüßig oder in Badeschuhen betreten werden können. An den Enden der Querachse setzen sich die Umkleideräume rechtwinklig in Richtung zum See fort und umsäumen damit das Wasserbad von drei Seiten. Der Endpunkt wird auf der Westseite das Pumpenhaus und auf der Ostseite das Wärterhaus sein.

Südlich der Querachse befinden sich dann — wiederum für Männer östlich und für Frauen westlich der Hauptachse — die Luftbadanlagen in Gestalt von Gymnastikwiesen und Turn- und Spielplätzen. Diese Anlagen werden nur von den Wasserbädern aus zugänglich sein, so daß sie auch nur in Bade- oder Turnkleidern betreten werden können. In angemessener Entfernung wird sich um die Luftbadanlagen ein nur von außen her zu betretender erhöhter Umgang für Spaziergänger ziehen.

Die Gesamtanlage — das muß noch besonders hervorgehoben werden — soll reichlich mit Blumenschmuck, Grünanpflanzungen und ähnlichem gärtnerischen Zierat ausgestattet und durchsetzt werden. Es wird also dadurch ein Bad von ganz seltener ästhetischer Wirkung geschaffen, ein Bad zwischen Blumen und Bäumen, wie es weit und breit einzig dastehen dürfte und das sich vor allem von den üblichen Massenfreibädern wesentlich unterscheidet.

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Führertagung der Kindergottesdienste.

100 000 westfälische Kinder in der Kinderkirche.

Im Altstadtvereinshaus wurde die jährliche Konferenz der Leiter westfälischer Kindergottesdienste unter starkem, wachsendem Besuch aus allen Teilen der Provinz gehalten. Eine Vorstandssitzung ging am Sonntagabend voraus.

Am Montagmorgen eröffnete der Vorsitzende, Konsistorialrat Jäckel (Münster), mit kurzer Andacht die Versammlung. Ein Bericht des Schriftführers Decius (Bielefeld-Brake) stellte fest, daß

104 000 Kinder — für ganz Deutschland sind es rund eine Million — westfälischer Gemeinden sonntäglich den Kindergottesdienst besuchen.

Sie sind in 3458 Gruppen eingeteilt, werden von 3869 Helfern und Helferinnen unterwiesen und bilden 459 selbständige Kindergottesdienste in Westfalen. Wie energisch an der Vervollkommnung der Methoden und Schulung der Helfenden gearbeitet wird, ging aus den Berichten über die Arbeiten im Gau Münsterland (Pfarrer Dicke, Münster) und Mark II (Pfarrer Gräfe, Hattingen) hervor; außer den Synodalkonferenzen werden in allen Gauen regelmäßige Freizeiten für die Helfer und Helferinnen abgehalten, zu welchen die Presbyterien ihre Helferkreise entsenden.

Die gegenwärtig brennendste Frage des Kindergottesdienstes ist seine Zusammenarbeit mit der liturgischen Bewegung. Hier sind die Arbeiten noch im lebhaften Fluß.

Pfarrer Koch (Soest) gab einen scharf zusammengedrängten Bericht über die Schrift Pfarrer Hoyers (Oldenburg)

„Kindergottesdienst und Gemeindegottesdienst",

sowie über die Gutachten der dazu gewählten norddeutschen Studienkommission und die Ergebnisse ihrer ersten Sitzung in Hannover.

Nach einer kurzen Mittagspause, an die sich eine angeregte Debatte über den Bericht anschloß, sprach Pfarrer Schmidt (Dortmund-Brackel) überaus klar und praktisch über

„Arbeitsmöglichkeiten des Kindergottesdienstes an dem unkirchlichen Teil der Gemeinde",

den er mit der Etappe im Kriege verglich und damit als ständige Gefahr bezeichnete. Er griff auf die Sulzbachschen Gedanken der Teilbezirke und Aktivierungspläne zurück und gab eine Reihe wirksamer Winke, die Kinder hier in den Dienst der Verlebendigung der Gesamtgemeinde zu stellen. Gegen 18 Uhr wurde die Konferenz geschlossen.

Die westfälischen Kindergottesdienste, deren Gesamtarbeit sich in unaufhörlichem Wachstum befindet, werden unter einem wohlgeschulten Stab von Führern und Helfern den mehr als hunderttausend Kindern echten Gottesdienst und heilige Sonntagsfreude, den Gemeinden aber ein junges Geschlecht heraufführen, das aus Liebe zur Kirche selbst Hand anlegt zum lebendigen Aufbau der Gemeinschaft!

Persönliches.

Am heutigen 12. Januar kann die Witwe Luise Folgner, Gelsenkirchen, Paulinenstraße 12, in bester körperlicher und geistiger Gesundheit ihren 70. Geburtstag begehen. Vier Kinder und neun Enkel werden auch als Gratulanten anwesend sein.

Pläne um den Güterbahnhof Schalke-Süd.

Eine neue nördliche Wegeverbindung zur Wilhelminenstraße. Neuer Kleinkinderspielplatz für das Wohnviertel am Bahnhof Schalke-Süd. — Aus dem Bittbrief der besorgten Mütter an den Oberbürgermeister.

Vor Jahren, als die Städte noch rege projektieren und die aufgestellten Planungen zu einem großen Teil auch ausführen konnten, dachte man auch in Gelsenkirchen daran, für den Güterbahnhof Schalke-Süd eine nördlich vom Bahnhof aus in nordöstlicher Richtung hingehende neue Straßenverbindung zu schaffen, die planungsgemäß auf die Gabelung der Wilhelminen-, Herzog- und Grenzstraße auslaufen sollte. Diese neue Wegeverbindung erwies sich schon dadurch als notwendig, weil die Reichsbahn bekanntlich nach der teilweisen Stillegung des Bahnbetriebswerks Gelsenkirchen-Hbf. an der Rotthauserstraße vor einigen Jahren auch fast den gesamten Rangierverkehr des Hauptbahnhofs nach Schalke-Süd verlegte. Hierdurch wurde der ohnehin nicht unbedeutende Güterverkehr von Schalke-Süd und der Fahrverkehr auf den Zugangsstraßen ganz wesentlich gesteigert.

Die Stadtverwaltung hatte mit diesem gesteigerten Verkehr zu rechnen und projektierte daraufhin denn auch die neue Wegeverbindung nach Norden. Der Ausbau dieser neuen Straße wird allein durch die notwendigen Erdbewegungsarbeiten beträchtliche Mittel erforderlich machen. Hierdurch blieb auch die neue Wegeverbindung, wie in sehr vielen anderen Fällen, bis heute auch nur ein Projekt. Trotzdem wird dieses Straßenbauprojekt als dringend notwendig aufrechterhalten. Mit diesem neuen Straßenbauprojekt ist inzwischen auch ein anderes ebenso wichtiges Projekt gereift, das schon demnächst Wirklichkeit werden soll.

Vor längerer Zeit haben sich die Mütter der Helmut-, Rheinische-, Mathias-, Hellkamp- und Idastraße in einem Schreiben mit der Bitte an den Oberbürgermeister gewandt, für dieses dichtbebaute und kinderreiche Wohnviertel einen Kleinkinderspielplatz anzulegen. Diese Bitte wurde in sachlicher Weise mit den vielseitigen Gefahren begründet, die den auf das Straßenspiel angewiesenen Kindern durch den lebhaften Fahrverkehr vom und zum Güterbahnhof Schalke-Süd drohen und die bereits unter den Kindern Todesopfer gefordert haben. Die Mütter machten der Stadt sogar den annehmbaren Vorschlag, den Kleinkinderspielplatz auf dem Gelände zwischen der Helmut-, Wilhelminen- und der verlängerten, aber noch nicht für den Fahrverkehr ausgebauten Rheinischestraße anzulegen. Die Stadtverwaltung griff diesen Vorschlag auch auf, weil dem betreffenden Wohnviertel ein gefahrenlos zu erreichender Kleinkinde-spielplatz auch tatsächlich nicht zur Verfügung steht. In Betracht käme einmal der Spielplatz im Kutzweg an der Grenzstraße; aber der Weg dahin wäre ziemlich gefährlich. Auf der anderen Seite kommt für das Wohnviertel der Kleinkinderspielplatz im zweiten Stadtgartenteil nicht in Berücksichtigung. Die Kinder müßten einmal die Essenerstraße mit dem Eisenbahnübergang und dann auch noch die Zeppelinallee mit der Straßenbahn überqueren. Auch liegt dieser Kinderspielplatz viel zu weit ab.

Weil der Vorschlag der besorgten Mütter annehmbar ist, fertigte die Stadt einen Plan an, nach dem das in Vorschlag gebrachte Gelände zu einer einfachen und schmucken Kleinkinderspielplatzanlage aufgeteilt wurde. Demnach soll der Haupteingang zu dem vollständig in Grün eingekleideten Kleinkinderspielplatz zwischen den Häusern Helmutstraße 6 und 10 mit seitlichen Grünpflanzungen ausgebaut werden. Ein zweiter und nur eingejäunter Eingang führt in Höhe der Plattenfabrik von der Rheinischestraße aus ebenfalls zu dem Spielplatz. Ein weiterer Zugang ist denn noch von der projektierten Straße aus gedacht. Da der Ausbau eines Kleinkinderspielplatzes als zusätzliche Fürsorgearbeit zu betrachten ist, steht dem Ausbau der Anlage nur die einzige Schwierigkeit entgegen, als die Stadt das in Frage kommende und stadteigene Gelände als Weideland verpachtet hat. Im Interesse der Anwohner der Nachbarschaft wäre ein baldiger Ausbau der Kleinkinderspielplatzanlage sehr zu wünschen.

Für die größere Jugend kann man die noch nicht ausgebaute verlängerte Rheinische Straße getrost als Spielstraße erklären, die sie heute in Wirklichkeit schon ist. (n)

Trügerische Auswanderungspläne.

Südamerika: Fata Morgana!

Die Not der Zeit, die ihren sinnfälligsten Ausdruck in der hohen Ziffer der Arbeitslosen findet, hat eine Unzahl mehr oder weniger kompetenter Projektemacher auf den Plan gerufen, die auf den verschiedensten Wegen eine Wiedereingliederung brachliegender Arbeitskräfte in den Produktionsprozeß glauben vorschlagen zu können. Man gründet große Organisationen mit zahlreichen Ortsgruppen mit Vorsitzenden, Stellvertretern, Schriftführern, Kassierern, Pressechefs, Werbeleitern, Sachverständigen und den besonders beliebten „Beiräten". Je weniger Sachkunde oft in solchen Gremien vorhanden ist, desto mehr Zustimmung finden sie in gewissen Kreisen, und desto größer ist der Zulauf der arbeitshungrigen und notleidenden Menschen.

Auf diesem psychologischen Boden sprießen seit einiger Zeit auch Projekte empor, die die Flucht ins Ausland und dortige Siedlungen propagieren. Vielfach sind sie durch das Gerücht ausgelöst worden, die Reichsregierung und gewisse Verwaltungsbehörden seien nicht abgeneigt, Geldmittel für Zwecke der Auslandssiedlung herzugeben. Die Projektemacher bemühen sich, um von dem erhofften Goldregen möglichst viel einzuheimsen, füllen die Spalten der Presse mit dem Niederschlag ihrer phantasievollen Gedankengänge und halten vor einem geduldigen, weil unkritischen Publikum Vorträge, in denen sie sich als Heilsbringer und das Ausland als Paradies anpreisen.

Wir müssen darum Auswanderungswilligen, die sich irgend einem Siedlungsunternehmen anschließen und eventl. verlangte Mitgliedsbeiträge einzahlen sollen und wollen, allergrößte Vorsicht anempfehlen. Man gehe keine Verpflichtungen irgendwelcher Art ein, bevor man sich nicht in jeder Weise davon überzeugt hat, daß es sich um ein durchaus einwandfreies Unternehmen handelt, wo auch die eingezahlten Gelder in jeder Hinsicht sichergestellt sind und nur im Interesse der Einzahler und nicht zu Propagandazwecken oder Erkundigungsreisen von Kommissionen oder ähnlichen Dingen verwandt werden. Der Evang. Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer E. V. — Beratungsstelle für Auswanderer — Berlin N. 24, Monbijouplatz 10, der bereits 35 Jahre auf dem Gebiet des Auswanderungswesens arbeitet und hier reiche Erfahrungen gesammelt hat, erteilt jederzeit gern und kostenlos Auskunft über alle jeweils bestehenden Arbeits- und Siedlungsmöglichkeiten im In- und Auslande sowie über alle vorhandenen Siedlungs- und Kolonisationsgesellschaften.

Augenblicklich ist Südamerika für jene Projektemacher als das Land, in dem sie ihre Pläne durchführen wollen, besonders beliebt, ja geradezu in der Mode. Daß dieser Erdteil von Revolutionen, kriegerischen Ereignissen und Wirtschaftskrisen durchschüttelt ist und sich aus nationalistischen und wirtschaftlichen Gründen immer mehr gegen europäische Einwande-

---

Louise Dumont.

„Ein Frauenleben unserer Zeit."

Eine eindrucksvolle Veranstaltung des Verbandes Deutsche Frauenkultur.

Ein Frauenleben unserer Zeit, das Leben, Wollen und Wirken eines großen, edlen Menschen, einer begnadeten Künstlerin und berufenen Führerin, ein Leben, das über den Tod hinaus Segen und Frucht trägt, das war die Zeit Louise Dumonts unter uns. Die Frau, die als Darstellerin wie als Lehrmeisterin dem deutschen Theater Eigenstes, Wertvollstes gab, hatte von Jugend an, erfüllt von tiefster Religiosität, gestützt von einem unendlich strengen, künstlerischen Gewissen, nur einen Wunsch, unbewußt zuerst: Erwecker der deutschen Seele zu sein;

helfen, daß „das deutsche Herz eine Mission, die eine andere als die des Kopfes ist, erfassen und so seine vollhafte Einheit begreifen lernt".

Sobald der Entschluß, zur Bühne zu gehen, sie erfaßt hat, weiß sie: eigene Aufgaben rufen sie. „Keine Diener am Werk der Kunst will sie erziehen, ihnen die Wege zu sich selbst zeigen." Ihr Sein war von Beginn an mit Kampf verbunden, ihr Mut trotz allem unzerbrechlich. „Nichts soll mich hindern, zu sagen, was ich sagen muß, wenn immer die Gelegenheit dazu geboten wird." Von spontaner Entschlußkraft, eigentlich immer im Gegensatz zur eigenen Vernunft und anderer Rat, trifft sie nachtwandlerisch sicher stets das für sie Naturnotwendige und Gebotene. Sobald sie erkannt hat, was die Krisis des deutschen Theaters bedingt, zerbricht sie die Form, gibt neuen Inhalt; nicht Geltungswillen treibt sie, sondern die inneren Kräfte zwingen sie zu dem Weg: „Auf das Theater bezogen, mußte ich zu der Einsicht kommen:

Wird sich aus diesem Niedergange alten Theaters romanischen Ursprungs eine neue Gestalt erheben als wirkliches, lebenschaffendes deutsches Theater,

dann kann es nur geschehen, indem es die Dichtung, in der Goethe die Sehnsucht und das Ringen deutschen Geistes restlos in höchste Form gebannt hat, zu sinnfälligem Leben auf der Bühne erweckt und damit seine Aufgabe, diese Dichtung in volksbildende Kraft zu wandeln, erfüllt. (Aus „Mein Weg zu Goethe" — Vermächtnisse.)

Ihr letztes Werk galt diesem Ziel, die „Faust-Inszenierung (2. Teil) war ihres Schaffens und ihres Strebens Krönung. 27 Jahre lang diente sie dem Gedanken der „Aufgaben des deutschen Theaters am Rhein" in ihrer Gründung, dem Düsseldorfer Schauspielhaus, und von tiefer Tragik ist es, daß der Siebzigjährigen der Kampf um das Weiterbestehen ihres Lebenswerkes nicht erspart werden konnte. Aus ihren Briefen an vertraute Freunde klingt der Schmerz, den der Kampf um die Freiheit künstlerischen Schaffens ihres Hauses ihr bereitet. (Verhandlungen mit der Stadtverwaltung Düsseldorf.) Am Ende ihres Lebens muß sie

als Märtyrer ihres künstlerischen Gewissens

versuchen, ihr Werk zu retten! Einsamkeit und Qual, die wohl einem jeden geistig hochwertigen Menschen zeitweilig drohen, verdunkeln auch ihr das Bild der Umwelt. „Unverfälscht wird das christliche Leben und die Lehre ständig dargeboten — der Zweck der Kunst aber wird wie ihre Ausübung ständig gefälscht und mißverstanden." („Brief an einen Geistlichen" — Vermächtnisse.)

Trotz all dieser Widrigkeiten ist sie Freunden gegenüber immer liebevoll und hilfsbereit, freut sich an der „goldenen Kette" der Freundschaft, findet wundervolle Worte des Verstehens und Vertrauens, ist ein ganz großer, verehrungswürdiger Mensch mit einem mütterlich gütigen Herzen. Geht mit der furchtlosen Sicherheit, die seliger Glaube schenkt, den letzten Weg zur Vollendung, den Zurückbleibenden auch darin Vorbild und Trost! Aus den Aufzeichnungen der Krankenschwester wie aus dem Brief des Arztes vom Zufluchtsort in den Bergen spricht die herzliche Liebe und Verehrung, die ihr die Nächsten zuteil werden lassen, die nur den großen Menschen voll Nächstenliebe in ihr kennen, der weder Feind noch Neider hat, an den sie die Erinnerung treu bewahren. Lebendig bleibt ihr Bild über das Grab hinaus in den Herzen der ihr Nahestehenden, die ihrer Freundschaft teilhaftig werden durften.

Erfüllt von diesem Geist war der Vortrag anläßlich der „Louise-Dumont-Feier" im Verband Deutsche Frauenkultur am Dienstagnachmittag im „Hotel zur Post".

Frau Hulda Pankok (Düsseldorf) als langjährige treue Freundin der Verstorbenen

war besonders berufen dazu, von ihrem Werk zu sprechen, durfte sie ihr doch zunächst stehen dabei. Sie tat es im lebendigen Gedenken aus überfließendem Freundesherzen heraus und verstand es restlos, mit der Schilderung besonders hervortretender Züge, mit der Wiedergabe der geist- und gemütvollen Briefe (teils aus dem von Gustav Lindemann, dem Gatten der Verstorbenen, herausgegebenen Buch „Vermächtnisse", teils aus Privatbesitz) diese kluge, warmherzige Frau mit der übermächtigen Liebe auch zur folgenden Generation („ich wäre so gern Fürbitter für die junge Generation, die so schwere geistige Entscheidungen zu treffen hat" — Vermächtnisse) den Hörerinnen nahe zu bringen. Umrahmt wurde der eindrucksvolle Vortrag von stimmungsgemäßen Klavierstücken (Chopin, Prelude; Liszt, Liebesträume), die Fräulein Anger-Essen mit feinster Einfühlung darbot. Den Dank aller für das Gehörte übermittelte Frau Puteanus in bewegten Worten.

rung abschließt, ficht seine Propagandisten nicht an. Einwände werden mit Vorliebe mit der Behauptung beiseite geschoben, man brauche nur neuartige Siedlungsmethoden nach Südamerika zu importieren, um alle Schwierigkeiten meistern zu können. Die Vertreter solcher Ansichten begehen den Kardinalfehler, das deutsche Bedürfnis nach Arbeitsspielraum und deutsche Produktionsmethoden als Maßstab für das in Südamerika Erreichbare zu nehmen und zu übersehen, daß es sich doch immer nur darum handeln kann, sich den dort gegebenen Verhältnissen organisatorisch anzupassen. Intensive landwirtschaftliche Produktionsmethoden, die hier in Deutschland am Platze sind und sich rentieren, lassen sich aber nicht in Südamerika mit seinen ganz anders gearteten landbautechnischen Voraussetzungen anwenden; wo extensive Betriebsweise naturgegeben ist, kann man nicht intensiv rentabel arbeiten. Ein Versuch in dieser Richtung würde nichts anderes als eine glatte Vergewaltigung der natürlichen Grundlagen für Agrarproduktion darstellen und mit Sicherheit zum Mißerfolg, finanziellen Zusammenbruch des Siedlungsunternehmens und zum Ruin der verführten Auswandererfamilien führen.

Nicht die „technische Großsiedlung" nach in Berlin am Schreibtisch erdachten Plänen verspricht Erfolg, sondern nur sorgsam überlegte Ausnutzung der geringen, in Südamerika heute vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten für deutsche Siedler und vorsichtige, durch Versuche an Ort und Stelle vorbereitete Verbesserung der durch die bisherige Praxis bewährten Siedlungs- und Produktionsmethoden. Wer es sich in den Kopf setzt auf Wegen, die man mit südamerikanischen Maulesein wohl benutzen kann, rasch mit dem Auto zu fahren, darf sich nicht wundern, wenn nach kurzer Zeit bald alle Achsen brechen. Wenn man nicht durch Anbauversuche vorher festgestellt hat, ob Sojakulturen in Paraguay oder sonst irgendwo sich rentieren und ob die einzelne Sojabohne einen genügenden Prozentsatz Oel enthält, der ihren Anbau und ihre Verarbeitung lohnt, ist es glatter, richtiger gesagt strafbarer Unsinn, für eine Kolonisation auf der Grundlage des Sojaanbaues Propaganda zu machen und Auswanderungswillige zusammenzutrommeln. Wenn man nicht durch die Praxis ermittelt hat, wie groß die Landfläche sein muß, damit eine Familie darauf ihr Leben findet, kann man nicht behaupten, eine Siedlerstelle von sechs Hektar reiche dazu aus und ein Großsiedler könne auf 80 Hektar ein halbes Dutzend Arbeiter beschäftigen und ihnen sechs RM. Tagelohn zahlen. — Nach kürzlich aus Brasilien eingegangenen Nachrichten erhält in Sao Paulo, der Hauptstadt des gleichnamigen Kaffeestaates, ein Maurer (Saisonarbeiter) einen Stundenlohn von 20 Pfennig und ein Tischler als Akkordlohn für sechs Stühle 1,50 RM.! — Noch viel weniger kann man in Berlin ausrechnen, daß jeder Siedler in Südamerika nur drei bis vier Jahre zu arbeiten habe, um ein schuldenfreies Landlos im Werte von 5000 RM. zu erwerben. — Fata Morgana!

Maiskörner und Sojabohnen aus Gold wachsen nicht in Südamerika. Wer sie in Aussicht stellt oder verspricht, beweist — er mag in gutem Glauben handeln — seine völlige Unkenntnis südamerikanischer Verhältnisse. Versucht man, für ein auf solche Annahme hin gegründetes Siedlungsunternehmen von gutgläubigen Volksgenossen Beiträge einzuziehen, so muß mit aller Deutlichkeit und Schärfe dagegen Front gemacht werden. Es kann und darf nicht geduldet werden, daß arbeitswillige und in die Ferne strebende Volksgenossen ihr Letztes hergeben für ein Unternehmen, wo die Frage nach der Möglichkeit seiner Durchführung auf stärkste Zweifel stoßen muß.

Ferdinand Winters jüngste Gastrolle.

Als der Darlehenswucherer Ferd. Winter im Jahre 1931 den Erfolg erzielt hatte, die vier Jahre Gefängnis, die ihm in dem erstinstanzlichen Prozeß aufgebürdet wurden, in der Berufungsinstanz auf zwei Jahre drei Monate Gefängnis herabgemildert zu sehen, da war ihm gleichzeitig das unverhoffte Glück beschieden, auf freien Fuß gesetzt zu werden. Die Folge der Haftentlassung war, daß Ferdinand Winter sofort seinen Darlehensgeschäftsbetrieb wieder aufnahm und daneben seinen Prozeß weitertrieb. Beim Reichsgericht hatte er freilich keinen Erfolg. Es verwarf die Revision und damit waren die zwei Jahre und drei Monate Gefängnis rechtskräftig. In der Zwischenzeit hatte er seinen Darlehensbetrieb in dem alten erfolgreichen Umfange wieder aufgenommen. Gestern gab er seine jüngste Wuchergastrolle vor dem Essener Schöffengericht. Er hatte wieder jemand, der sich ihm in die Arme warf, um Haus und Hof gebracht. Dieser Fall stand nun gestern zur Aburteilung. Außer dem Darlehenswucherer saß auch sein erwachsener Sohn mit auf der Anklagebank. Winter sen. wurde gewerbsmäßiger Wucher zur Last gelegt. Sein Opfer war der Zimmermeister Sch. in Borbeck, der angefangen hatte, mit verhältnismäßig geringfügigen Mitteln Wohnhäuser zu erbauen. Als er drei Bauten aufgeführt hatte, die einen Wert von 300 000 Mark darstellten, war er immer weiter in finanzielle Bedrückung geraten. Jetzt erhielt der Zimmermeister von Winter Darlehen im Betrage von 500, 600 und mehr Mark. Diese Darlehen wurden unter Zugrundelegung wucherischer Zinssätze gegeben. Der Zimmermeister mußte mindestens 120 Prozent Zinsen jährlich bezahlen. Er ist heute ein mittelloser Mann. Aber auch der Angeklagte scheint bei diesen anrüchigen Geschäften nicht allzuviel Glück gehabt zu haben. Sein Geldgeber war der Kaufmann B. in Gelsenkirchen gewesen, der schon damals in dem ersten großen Wucherprozeß mit auf der Anklagebank saß. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Ferdinand Winter, der gestern aus dem Gefängnis vorgeführt wurde, eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten und zwei Jahre Ehrverlust, gegen den Sohn anstelle von drei Wochen Gefängnis eine Geldstrafe von 30 Mark. Das Gericht verurteilte Winter sen. zu vier Monaten Gefängnis und erkannte ihm außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren ab. Der Sohn des Ferdinand Winter erzielte mangels ausreichenden Beweises seine Freisprechung. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß der Angeklagte Winter auch diesmal wieder die schwere wirtschaftliche Notlage seines Opfers in der gemeinsten Weise ausgenutzt hat. Strafschärfend war die Tatsache, daß er den Wucherbetrieb sofort wieder aufgenommen hat, als die Essener Berufungskammer ihn damals in Freiheit gesetzt hatte.

*

Ferienordnung für das Schuljahr 33/34

Amtlich wird vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Ferienordnung für das Schuljahr 1933/34 bekanntgegeben, die für Westfalen in folgender Weise Geltung hat: Ostern vom 4. bis 21. April 1933; Pfingsten vom 2. bis 13. Juni; Sommer vom 26. Juli bis 7. September; Weihnachten vom 22. Dezember 1933 bis 7. Januar 1934. — Der Schluß des Schuljahres ist in ganz Preußen am Mittwoch, den 28. März 1934.

*

Pläne des Museumsausschusses.

Am Dienstagabend fand auf Schloß Horst unter dem Vorsitz des Dezernenten Dr. Schumacher eine Sitzung des Museumsausschusses statt. Der Haushaltsplan für 1933 wurde eingehend durchgesprochen und mit allen Stimmen in Ausgabe mit 14 260 RM. gutgeheißen. Hiervon fließt ungefähr die Hälfte in Form von Mieten etc. wieder an die Grundstücksverwaltung der Stadt zurück. Fast der ganze Rest der Ausgaben dient zwangsläufig der Erhaltung der Gegenstände. Der Vorsitzende gab sodann dem Ausschuß eine Uebersicht über die von der Stadt demnächst geplanten Veranstaltungen und Ausstellungen. So ist unter anderm in Aussicht genommen, zunächst wieder eine Ausstellung stadteigener Werke zu veranstalten, im Anschluß daran findet eine Ausstellung von Zeichnungen und Gemälden des Zeichenlehrers Schamoni statt. Sodann soll der Nachlaß des Verstorbenen Zeichenlehrers Reineke der Oeffentlichkeit in Form einer Ausstellung zugängig gemacht werden. Nach Schluß der Sitzung besichtigte der Ausschuß unter Führung des Dezernenten das Schloß und den steinernen Schatz.

*

Durchführung der Kennzeichnung von Hühnereiern.

Es hat sich gezeigt, daß die Verordnung über Handelsklassen für Hühnereier und über die Kennzeichnung von Hühnereiern vom 17. März 1932 bisher noch nicht in ausreichendem Maße durchgeführt wird. Der Kommissar des Reichs für das Preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten beabsichtigt im Einvernehmen mit dem Kommissar des Reichs für das Preußische Ministerium des Innern demnächst Sachverständige zur Unterstützung der Lebensmittelpolizei bei der Durchführung der Verordnung in Preußen zu bestellen. Diese sollen die größeren preußischen Städte bereisen, um im Zusammenwirken mit der Ortspolizei und den Nahrungsmitteluntersuchungsämtern eine ausreichende Kontrolle der Betriebe, in denen Eier gelagert, zum Verkauf vorrätig gehalten oder verkauft werden, sicherzustellen. Die Verordnung vom 17. März 1932 bestimmt u. a. außer der Festlegung der Handelsklassen die Voraussetzungen für die Genehmigung zur Kennzeichnung von Inlandseiern, den Zwang zur Kennzeichnung von Kühlhauseiern, konservierten Eiern und Auslandseiern.

Mehrleistungen ohne Beitragserhöhung!

Der Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Buer führt wesentliche Verbesserungen ein.

Der Kassenausschuß tagte am Dienstag im Sitzungszimmer der Allgemeinen Ortskrankenkasse um die Vorschläge des Kassenvorstandes über die Einführung von Mehrleistungen entgegen zu nehmen. Verwaltungsdirektor Behler berichtete eingehend über die Vermögenslage der Kasse und über die Auswirkung der vorzuschlagenden Mehrleistungen für die Versicherten. Durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 waren alle Mehrleistungen der Kasse mit Wirkung vom 1. Januar 1932 eingestellt worden. Die Wiedereinführung konnte nur bei denjenigen Krankenkassen erfolgen, deren Beitragssatz nicht über fünf Prozent des Grundlohnes betrug. Nachdem bei der Ortskrankenkasse Buer seit 1. April 1932 der Beitragssatz auf fünf Prozent und für diejenigen, die im Erkrankungsfalle Anspruch auf Gehaltsfortzahlung haben bis drei Prozent abwärts gesenkt sei, dürfe nunmehr wohl die Genehmigung der Aufsichtsbehörde zur Wiedereinführung bestimmter Mehrleistungen erwartet werden. Das Lohnniveau der Versicherten, das für die Beitragseinnahme der Kasse die Grundlage bilde, sei zwar katastrophal gesunken, doch schaffe andererseits der günstige Krankenstand und die Drosselung verschiedener Ausgabeposten einen Ausgleich. Man wolle in dieser Zeit der schlimmsten Wirtschaftskrise keine Ueberschüsse der Rücklage zuführen, sondern nur den notwendigsten Ausgaben die Wage halten auch auf die Gefahr hin, daß bei weiterer ungünstiger Entwicklung der Rücklage ein kleiner Betrag entnommen werden müsse. Nach eingehender Beratung wurden folgende Mehrleistungen beschlossen:

Für größere Heil- und Hilfsmittel (Zahnersatz pp.) kann wieder ein Zuschuß gegeben werden und zwar für Versicherte bis 40 RM. und für Familienmitglieder bis 20 RM. Der Zuschlag zum Krankengeld soll künftig nach dem Familienstand des Versicherten erhöht werden und zwar für ein oder zwei Angehörige auf 55 Prozent, für drei oder vier Angehörige auf 60 Prozent, für fünf oder sechs Angehörige auf 65 Prozent und bei mehr als sechs Angehörigen auf 70 Prozent des Grundlohnes. Bei Krankenhauspflege des Versicherten beträgt das Hausgeld der Angehörigen 50 Prozent des Krankengeldes einschl. der Zuschläge. Falls bei Krankenhauspflege kein Hausgeld zu zahlen ist (ledige) wird vom 14. Pflegetage ab ein Taschengeld von zehn Prozent des Krankengeldes gewährt.

Das Sterbegeld für Versicherte wird auf das dreißigfache des Grundlohnes erhöht. Auch wird das Familiensterbegeld wieder eingeführt und beträgt für den Ehegatten 50 Prozent, für Kinder bis zu zwei Jahren 15 Prozent und darüber 20 Prozent des Mitgliedersterbegeldes. Leider erlauben es die Kassenverhältnisse noch nicht, auch den Zuschuß für Familienangehörige bei Krankenhauspflege zu erhöhen.

Beachtenswert ist, daß alle Mehrleistungen ohne Beitragserhöhung durchgeführt werden, zumal die Verheirateten bei der Ortskrankenkasse für die Versicherung der Familie keine Familienversicherungsbeiträge zahlen brauchen.

Voraussetzung für den Anspruch auf Mehrleistungen ist jedoch, daß der Versicherte sechs Monate bei der eigenen oder einer anderen gesetzlichen Krankenkasse versichert ist. Die Beiträge haben wieder den Friedensprozentsatz vom zeitigen Lohn erreicht, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Ortskrankenkasse mit den eigenen Beiträgen die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung 6,5 Prozent und die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe mit 1,5 bis 2,5 Prozent erhebt und sofort an das Landesarbeitsamt abführen muß.

Ehrung von Wehrleuten. Der Preußische Minister des Innern hat im Namen der Preußischen Staatsregierung folgenden Gelsenkirchenern Bürgern das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen: Anton Jürgens, Hochstraße 44; Wilhelm Kirst, Hochstraße 93; Hermann Schwietering, Kirchstraße 85; Heinrich Leisner, Bergmannstraße 9; Andreas Weidenhaupt, Sachsenstraße 24; Karl Topp, Overhoffstr. 81; Fritz Hartmann, Schwindstraße 21; Fritz Bork, Schwindstraße 17; Engelbert Drüke, Vereinsstraße 55; August Jostarndt, Horst.

Motorraddiebstahl. Gestern abend zwischen 23 und 1 Uhr wurde an der Ecke Flora- und Margaretenstraße ein dort stehendes Motorrad gestohlen. Es handelt sich um eine Maschine Marke DKW. mit rotem Tank, Erkennungszeichen IX 28783. Die Maschine wurde nicht gefahren, sondern fortgeschoben. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

*

Gerichtliches.

Ueber eine gemeine Tierquälerei.

hatte das Amtsgericht Gelsenkirchen in einer Verhandlung Mitte Dezember Urteil zu fällen. Zu den Singvögeln, die in unserer engeren Heimat nur noch verhältnismäßig selten anzutreffen sind, weil sie neben den Buchfinken und den Hänflingen am meisten der Verfolgung ausgesetzt sind, gehört der vielfarbige Distelfink, auch Stieglitz genannt. Er ist Strich- und Standvogel und hält sich am liebsten in Feldgehölzen, Parkanlagen, Alleen und Gärten auf. Im Herbst und Winter gewährt es ein geradezu berückendes Bild, den Stieglitz zu beobachten, wenn er sich mit seinesgleichen zu kleinen Gesellschaften vereinigt und sich auf der Umschau nach Futterplätzen auf Mohn- oder Distelstauden zu schaffen macht.

Die Arbeiter Josef und Viktor P. aus Gelsenkirchen, Haumann- bzw. König-Wilhelmstraße wohnhaft, sind mehrfach beobachtet worden, wie sie diese reizenden Vögelchen im Herbst des vergangenen Jahres in der Nähe der Koblenkippe Bismarck mit Leimruten gefangen und dann den unglücklichen Tieren mit glühenden Nadeln die Augen geblendet haben. Das Urteil gegen diese Tierschinder lautete bedauerlicherweise auf nur je 10 Mark Geldstrafe, ersatzweise zwei Tage Haft.

Gewerkschaftliches.

Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Die Jahreshauptversammlung findet heute um 20 Uhr im Ortsgruppenheim, Hochstraße 65, statt.

Kirche – Schule – Haus.

Evang. Kirchenchor Schalke-Ost. Heute wichtige Sitzung der Gemeindevertretung; die Probe des Kirchenchores muß darum in dieser Woche ausfallen.

Evangelisationswoche

in der Friedenskirche.

Gestern abend sprach Superintendent Steckel über das Thema: „Ein Sonnenaufgang." Zum Textwort wählte er 1. Buch Moses, 32, Vers 26—31. Gewiß ist es traurig, wenn Menschen ihr Augenlicht verlieren, doch viel ernster ist es, wenn das innerliche Auge für Gottes Walten erloschen ist. Zwei Fragen stellt das Textwort: Wie erleben wir Gott? und: Was bedeutet er für uns? Die Flucht in die Einsamkeit genügt nicht; soll es eine Wende in unserem Leben geben, dann müssen wir Gott begegnen. Wir können nicht über unsere Vergangenheit hinwegspringen. Der Mensch kommt zu keinem Sonnenaufgang in seinem Leben, wenn er auf halbem Wege stehen bleibt. Mit eigener Macht kann er die Sünde nicht meistern. „Das Gute, das ich will, das kann ich nicht; das Böse, das ich nicht will, das tue ich." Wenn der Mensch seine Sünde erkennt, muß er auf Golgatha blicken, da ist für alle Sünde gesühnt. Wir werden Lichtsmenschen, von denen Strahlen ausgehen für ihre Umgebung. Jesus hat sie zu Lichtskindern gemacht. Es geht aufwärts, um im ewigen Licht zu sein. Bitte Gott, daß es in deinem Leben nie mehr einen Sonnenuntergang gebe, daß vielmehr der Gnadenschein seliger und ewiger Lichtsgewißheit dir leuchte.

Heute, 20 Uhr, Fortsetzung der Evangelisation: Ich glaube an eine Vergebung der Sünden.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Kriegsgefangener Gelsenkirchen. Am Freitag fand im Lokal Kamp die Generalversammlung statt. Der 1. Vors. J. Reichmann leitete die Versammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er ehrend der gestorbenen Kameraden. Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß ganze Arbeit geleistet wurde, der Kassenbericht brachte zum Ausdruck, daß Mitgliederbewegung wie Kassenverhältnisse sehr günstig sind. Der Vorstand wurde nach der Entlastung einstimmig wiedergewählt. Er setzt sich zusammen aus den Kam. Reichmann, Rösner, Rohde, Fengler, Schmitka u. Klich. Die Versammlung beschloß, im Monat Januar einen Werbemonat zu veranstalten, in diesem Monat können ehem. Kriegsgefangene ohne Aufnahmegeld aufgenommen werden. Aufnahmegesuche können jeden Mittwoch in der Zeit von 18 bis 21 Uhr im Vereinslokal gestellt werden.

Die Theatergesellschaft Mement-Bühne 1930 hielt ihre Generalversammlung ab. Jahres- und Kassenbericht gaben Zeugnis von der zielbewußten Arbeit des Vorstandes. Die Neuwahl ergab folgenden Vorstand: 1. Vorsitzender Joseph Chojetzki, Kassiererin Frau Janbach, Spielleiter Heinz Schürmann, Kassenprüfer Heinz Bröer, Vertrauensmann Laskowski, Bücherwart Paul Pick, Inspizient Bernard Hüch, 1. Schriftführer wurde Ludwig Jablonsky.

Aus den Kriegervereinen.

Gardeverein 2. Batl., Frauengruppe. Heute um 16 Uhr im Vereinslokal Bauckmann Versammlung.

Frauengruppe des Kameradschaftlichen Militärvereins Rotthausen. Heute um 17 Uhr im Vereinslokal Haven Jahreshauptversammlung. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Kaffeetrinken.

Krieger- und Landwehrverein Gelsenkirchen 1. Der Verein hatte die Kameraden mit ihren Angehörigen am Freitag ins Vereinslokal zur Weihnachtsfeier eingeladen. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Kameraden Lugenbill, hielt Kamerad Hunsche die Weihnachtsfestrede. Die Theatervorführungen „Wenn die Weihnachtsglocken läuten" und „Der arme Friedel" fanden dankbare Zuhörer. Der Weihnachtsmann wird mit seinen schönen Tüten bei den „Kleinen" lange in bester Erinnerung bleiben, wie bei den „Großen" manch schöner Gewinn der Verlosung. Auf die Reichsgründungsfeier am 21. Januar in der Stadthalle und den Generalappell am 29. Januar, 11 Uhr, wird schon heute aufmerksam gemacht.

Kriegerverein ehem. 135er. In der letzten Versammlung gab der 1. Vorsitzende, Kam. Marx, Bericht über die Stadt-Kriegerverbandssitzung. Die Umlage für das Ehrenmal wurde einstimmig angenommen. Da der in der Generalversammlung gewählte 1. Schriftführer sein Amt inzwischen niedergelegt, schritt man zur Neuwahl. Gewählt wurde Laumann und an dessen Stelle zum Schießwart Hövelmann. Der 2. Vorsitzende Rehse erstattete Bericht über die Sitzung des 16. A.-K. Es wurde angeregt, daß in Zukunft nach jeder Versammlung sich alle Damen einfinden mögen zum gemütlichen Beisammensein.

Der Reichsverband Deutscher Kriegsopfer, die neue Großorganisation der Kriegsopfer (früher Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter, und Kriegerhinterbliebener und Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener) veranstaltet am Sonntag, den 15. Januar, 10 Uhr, in der Stadthalle Gelsenkirchen eine Massenkundgebung, um zur Lage der deutschen Kriegsopfer Stellung zu nehmen. Als Tagesordnung ist vorgesehen: 1. Der Verzweiflungskampf der deutschen Kriegsopfer. 2. Der Kriegerhinterbliebenen Schicksalsstunde. 3. Entsendung eines Telegramms an den Herrn Reichspräsidenten.

Nicht warten! Erkältung, Halsentzündung, Grippe vorbeugen mit Panflavin-Pastillen (Bayer)

Graf Lewenborg und die Vagantin.

Roman von Hans Possendorf

Urheber-Rechtsschutz durch A. F. Rohrbacher-Verlag, Berlin Lichterfelde Ost.

5 [redacted] (Nachdruck verboten)

Als der Schwabe geendet, richtete sich Graf Lewenhora auf, als ob er aus einem Traume erwache. Dann sagte er mit schwerer Zunge: „Ihr Herren, ich halte den Fall für genügend aufgeklärt. Wir können wohl in die Beratung eintreten."

Der Obrist wendete sich an den Angeklagten: „Hast du noch etwas hinzuzufügen, Kusta?"

„Nur, daß ich im Rechte gewesen bin, wie ihr Herren euch nun überzeugt habt. Es war ein glatter, klarer Handel."

Jetzt wandte sich einer der Leutnants an den Grafen — ein hagerer Mensch, der eher einem Gelehrten glich, als einem Offizier — und sagte pedantisch: „Der Fall scheint mir nicht so klar zu liegen, wie die Herren meinen. Es ist noch sehr an der Frage, ob hier der Paragraph 88 ohne weiteres angewendet werden kann. — Was meint Ihr, Herr Obrist?"

Der alte Rittmeister fuhr dazwischen: „Was ist das für eine Federfuchserei! Für so eine Hundsgemeinheit ist überhaupt kein Paragraph geschrieben. Eine besondere Todesstrafe müßte da noch erfunden werden."

Graf Lewenborg hob die Hand ein wenig, als Zeichen, daß er zu sprechen wünsche. Dann sagte er langsam und ausdruckslos: „Urteilt nach Eurem Ermessen, ihr Herren. Ich selbst fühle mich nicht berufen, diesen Mann zum Tode zu verurteilen." Es war, als drückte ihn selber eine geheime Schuld.

Die Richter sahen einander erstaunt an und tauschten auch untereinander erstaunte Blicke: Das war noch nicht da gewesen, daß ihr strenger Obrist eine so müde Auffassung vertrat!

Ein hitziger Meinungsaustausch begann. Der gelehrte Leutnant redete auf die jüngeren Richter ein. Die blickten immer wieder nach ihrem Obristen. Mit keinem Wort beteiligte sich der Graf mehr an der Beratung, aber sein Ausspruch war doch nicht ohne Einfluß geblieben.

Erst nach einer Viertelstunde kam man zur Abstimmung, und das Urteil wurde mit sieben gegen sechs Stimmen gefällt. Der Schreiber protokollierte es, erhob sich dann und verkündete:

„Das Regimentsgericht des Kürassierregiments Graf Lewenborg spricht den Eskadronsschmied Kusta der Eskadron Bratt von der Beschuldigung, einer Frauensperson Gewalt angetan und ihr die Barschaft geraubt zu haben, frei. Der Angeklagte wird jedoch wegen versuchten Raubes einer goldenen Kapsel zu zwanzig Stockhieben verurteilt. Gegeben im Lager vor Prag am 26. September 1648."

Der Obrist erklärte die Sitzung als geschlossen und erhob sich von seinem Sessel.

Da trat der alte Rittmeister auf den Grafen zu. „Herr Obrist, ich empfinde es als Schande, länger in einer Armee zu dienen, in der ein solches Urteil gefällt wird. Ich bitte, mein Gesuch um meine Entlassung an Seine Durchlaucht, den Pfalzgrafen, weiterzugeben."

„Wie Ihr wollt, Herr Rittmeister," entgegnete Graf Lewenborg matt, wandte ihm den Rücken und ging mit seltsam unsicheren Schritten in sein Zelt.

Dort schlug er die Hände ineinander, hob sie gen Himmel und betete: „Gott sei mir Sünder gnädig und laß mich an diesem Kinde gutmachen, was ich gegen deine heiligen Gebote gesündigt."

Seltsame Begegnung.

Vergebens hatte Graf Lewenborg versucht, beim Generalquartiermeister zu erwirken, daß die verhaftete Gauklerin vom Generalprofos der Armee wieder seinem Regimentsprofos übergeben werde. Der Generalprofos, der sich durch strenge Zucht beim Pfalzgrafen beliebt machen wollte, hatte erklärt, daß die Gefangene, nachdem der Fall Kusta abgeurteilt sei, als Zeugin doch nicht mehr in Frage kommen könne. Er werde sich also an seine Vorschriften halten und die Dirne, die ja keine Angehörige der Armee sei, aus eigener Machtvollkommenheit abstrafen — durch Ausreitschung, Brandmarkung und Verweisung aus dem Lager.

Nur mit Mühe war es gelungen, unter dem Vorwand einer durchaus nötigen nochmaligen Vernehmung einen Passierschein zum Gefängnis des Generalprofos für sich und seinen Schreiber zu erhalten.

Um halb zehn Uhr abends betrat der Regimentsschreiber des Regiments Lewenborg, ein kleines, spindeldürres Kerlchen, das Zelt des Obristen.

„Herr Graf, es ist Zeit."

„Hast du alles Nötige bei dir?" fragte Lewenborg, während er den Degen umschnallte.

„Alles, Herr Graf!"

„Wo denn?"

„Auf dem Rücken, unter dem Mantel."

„Dreh dich mal um! Sehr gut, — nichts zu sehen. Ist Fritz mit dem Pferd da?"

„Jawohl. Er wartet draußen."

Sie verließen das Zelt. Graf Lewenborg saß auf und ritt im Schritt auf dem kürzesten Weg aus dem Lager und dann querfeldein. Sein Schreiber und sein Bursche gingen zu Fuß an seiner Seite. Es war eine stockdunkle Nacht. Nur ein kleines Feuer, das über die Felder herüberleuchtete, zeigte ihnen den Weg zu dem einsamen Gehöft, das der Generalprofos als sein Gefängnis eingerichtet hatte. Als sie in die Nähe des halbverfallenen Hauses kamen, machten sie einen großen Bogen und kamen östlich davon auf die Landstraße. Bei einer Baumgruppe hielt der Obrist an und sprang vom Pferde.

„Hier wartest du, Fritz, bis ich komme! Und paß auf, daß du später möglichst ungesehen zu meinem Zelt zurückkommst! Sollte ich aber bis kurz vor Sonnenaufgang nicht wieder hier sein, so führst du das Pferd zurück zum Stall."

„Der Herr Graf kann sich in allem fest auf mich verlassen," erwiderte der treue Bursche. „Kein Mensch wird aus mir ein Wort herausbringen."

„Und aus mir erst recht nicht!" warf der kleine Schreiber ein.

„Bravo, Kerls!" lobte Lewenborg — „Also komm!"

Der Graf und sein Schreiber gingen zu Fuß davon, machten abermals einen großen Bogen um das Gehöft und schritten dann auf der Landstraße von der Lagerseite her direkt darauf zu.

„Hast du festgestellt, ob die Posten auch bestimmt um zehn Uhr abgelöst werden?" fragte Lewenborg noch, kurze ehe sie an dem Hause anlangten."

„Jawohl, Herr Graf. Es ist ganz sicher."

„Halt! Wer da?" schallte ihnen in diesem Augenblick eine Stimme entgegen, denn in dem schwachen Schein des dürftigen Feuers konnten die Posten nur zwei dunkle Gestalten erkennen.

„Obrist Graf Lewenborg!" rief ihnen der Graf zu und trat dicht an das Feuer.

„Ich habe eine Gefangene zu verhören. Hier ist der Passierschein für mich und meinen Schreiber." Er hielt den beiden Posten das Papier hin.

Die Soldaten konnten nicht lesen und weckten den Korporal. Der prüfte den Schein und sagte dann zu dem einen Soldaten: „Barbara Ullmer — das ist die kleine, rothaarige Dirne. Führ den Herrn Obristen hin!"

Der Wachtposten entzündete eine Talgkerze und schritt dem Grafen und dessen Schreiber voran in den Keller des verfallenen Gebäudes. Vor einer roben Holztüre machte er Halt, schob den Riegel zurück und fragte: „Befiehlt der Herr Obrist, daß ich hier bleibe?"

„Nein, geh nur zurück auf deinen Posten, mein Sohn! Wir brauchen dich nicht."

Der Mann reichte dem Schreiber die Kerze, grüßte stramm und stolperte den dunklen Kellergang zurück.

Als der Soldat außer Hörweite war, sagte Graf Lewenborg, indem er dem Schreiber die Kerze aus der Hand nahm: „Du wartest also hier im Gang ein paar Minuten, verläßt dann das Haus und sagst zu den beiden Posten, daß ich dich nochmals weggeschickt hätte, um ein Protokoll zu holen. Dann ist deine Rolle in diesem Stück zu Ende gespielt."

„Jawohl, Herr Graf!" — Der kleine, dürre Schreiber löste das flache Bündel, das er unter dem Mantel auf den Rücken gebunden hatte, und überreichte es dem Obristen.

Graf Lewenborg klemmte es unter den Arm, nickte seinem Schreiber freundlich zu, öffnete leise die Holztür und trat über die Schwelle des dunklen Kellerraumes.

In dem schwachen Kerzenlicht sah er zunächst nichts als einen Haufen Stroh. Dann gewahrte er eine kupferrote Haarmähne. Die junge Gauklerin hatte sich völlig in dem Stroh vergraben, um vor der feuchten Kälte dieses Gewölbes Schutz zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Der WSV. warnt!

Die bekannte Affäre um den Spieler Effertz, der von der SpVgg. Waldhausen zum SC. Gladbach übergetreten und dessen Freigabeschein rückdatiert war, hat dem WSV. Anlaß gegeben, die Vereinsvorstände erneut zu mahnen, mit der Ausstellung der roten Austrittsbescheinigung vorsichtig und gewissenhaft umzugehen. Waldhausen tat das nicht und bekam eine empfindliche Geldstrafe zudiktiert.

Dortmunder Sechstage.

Noch immer Schön/Buschenhagen.

Die vorletzte Nacht des Dortmunder Sechstagerennens entsprach nicht ganz den Erwartungen. Es gab wohl von der Abendwertung ab eine Anzahl von Vorstößen, die erhoffte Entscheidung fiel aber nicht. Vorübergehend lagen Rausch/Hürtgen und wenig später Braspenning/Wals allein an der Spitze. Zwischendurch war das ganze Feld und einige Fahrer wegen Nichtnachsetzens verwarnt bzw. mit Geldstrafen belegt worden. Als die Vorstöße um 23.30 Uhr durch einen Sturz von Pijnenburg zum Stillstand kamen, lagen fünf Paare zusammen in der Spitzengruppe. Bis zur Nachtwertung, deren Spurts von Schenk, Schön, Buschenhagen, Göbel, Buschenhagen, Göbel, Pijnenburg, Vroomen, Rausch und Göbel gewonnen wurden, verlief die Fahrt ohne besondere Ereignisse. Gegen 3.30 Uhr entspann sich dann nochmal eine halbstündige, sehr erbittert durchgeführte Jagd, bei der aber nur die schwächeren Paare Terrain einbüßten.

*

Auch am Mittwochnachmittag zeichnete die Westfalenhalle ein sehr ansprechender Besuch aus. Sportlich ereignete sich jedoch bis zum ersten Teil der Nachmittagswertung nichts. Die Spurts der ersten Serie wurden von Pijnenburg, Guimbretiere, Braspenning, Buschenhagen und Schön gewonnen. Nach 15 Uhr entfesselten Peden/Stübecke eine große Jagd. Sie kamen zwar gut weg, schließlich setzten aber die übrigen Mannschaften nach und die Hatz blieb erfolglos. Auch nach den 16.30 Uhr-Spurts, die von Pijnenburg, Wals Pijnenburg, Vroomen und Peden gewonnen wurden, ging die Mannschaft Peden/Stübecke davon, aber auch diesmal wurde nichts daraus. Um 17 Uhr waren 2748.400 Kilometer zurückgelegt.

*

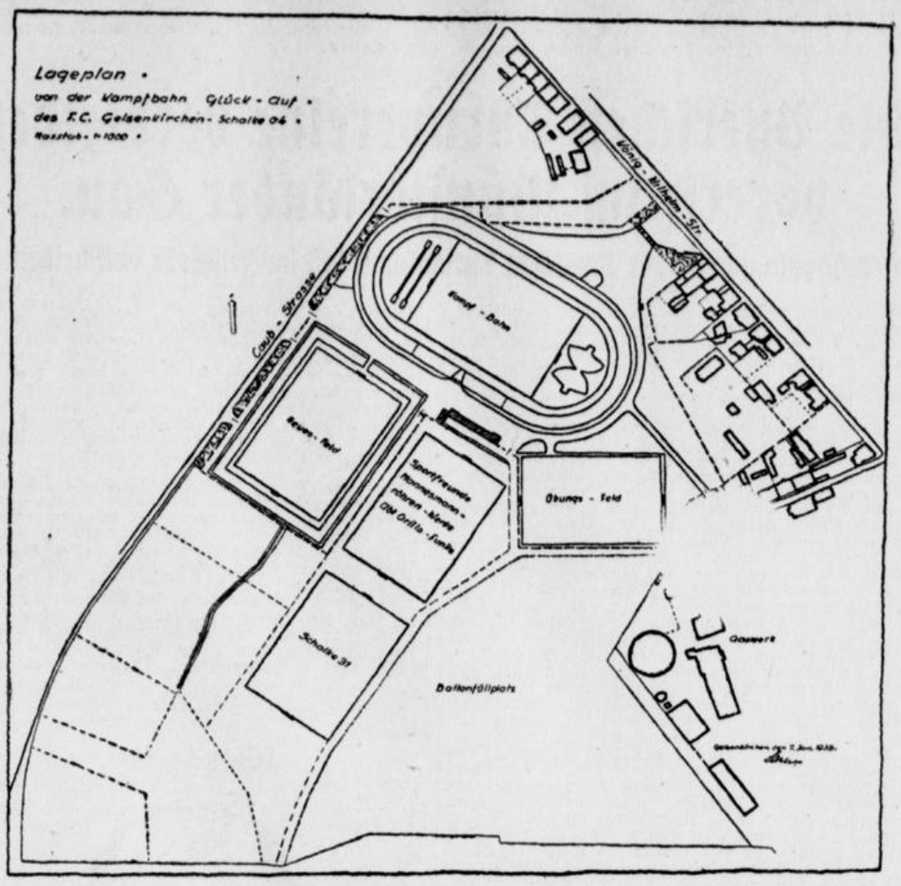
Recht rege war auch gestern abend das Interesse für das Dortmunder Sechstagerennen, so daß die Westfalenhalle recht gut gefüllt war. Besonders stark war wieder das holländische Kontingent. Trotzdem die Besucher es an nichts fehlen ließen, die Akteure zu Taten anzuspornen, ließen sich die Fahrer aber nicht aus ihrer Reserve bringen. Es ereignete sich aber nichts, das des Erwähnens wert wäre. Lediglich einen Rundengewinn von Senge/Cieszinski registrierte man, den sich die Dortmunder bei einem Prämienspurt holten. Um 22 Uhr waren nach 119 Stunden 2865.600 Kilometer zurückgelegt. In der Wertung siegten nacheinander: Buschenhagen, Pijnenburg, Vroomen, Pijnenburg, Wals und Pijnenburg. Der Stand nach den Spurts:

1.	Schön/Buschenhagen	510 Punkte
2.	Göbel/Pijnenburg	498 „
3.	Rausch/Hürtgen	329 „
4.	Broccardo/Guimbretiere	245 „
5.	Braspenning/Wals eine Runde zurück:	187 „
6.	Rieger/Vroomen zwei Runden zurück:	152 „
7.	Kilian/Pütsfeld	154 „
8.	Peden/Stübecke vier Runden zurück:	102 „
9.	Vopel/Korsmeier	170 „
10.	Tietz/Schenk neun Runden zurück:	102 „
11.	Senge/Cieszinski	35 „

Turnverein 92 Horst macht Bilanz.

Am Sonntag hielt der Horster Turnverein bei Oehler seine Jahreshauptversammlung ab. Rechtsanwalt Urselmann begrüßte die Erschienenen und gedachte des vor einigen Tagen gestorbenen Mitgliedes Otto Rölen. Der Jahresbericht ließ eine eifrige Arbeit auf allen Gebieten erkennen und zeigt eine gesunde Aufwärtsentwicklung. Entgegen 327 Mitgliedern zu Anfang des Jahres weist der Stand vom 1. Januar 364 Mitglieder auf. Aus den folgenden Einzelberichten der verschiedenen Abteilungsführer war zu sehen, daß die Leistungen und das gezeigte Können der Mitglieder im Vorjahr ihren angesehenen Platz in der DT. behaupten. Nach erfolgtem Kassenbericht wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vereinswart H. Urselmann, Kassenwart H. Höffken, Männerturnwart B. Resbach, 1. Spielwart H. Busch, 1. Volksturnwart H. Homen, Kinderturnwart P. Winners, 1. Festwart H. Alldiek, Vereinsvertreter Winners, Busch, Urselmann, Höffken und Homen. Sodann gab der Vorsitzende die in diesem Jahre geplanten Veranstaltungen bekannt. (y)

Ein Bild von der Kampfbahn „Glückauf".



Wir berichteten bereits über die Uebernahme des dritten Spielfeldes in der Kampfbahn „Glückauf" durch den Verein FC. Schalke 04. Unsere Zeichnung zeigt das neue Feld linksseitig, daneben den Sportplatz der Sportfreunde Mannesmannröhren-Werke Abt. Grillo-Funke und das Spielfeld von Schalke 31. Die Gesamtanlage umfaßt einschließlich der „fremden" Plätze jetzt fünf Spielfelder und den Ballonfüllplatz. — im ganzen also eine Anlage, die ungewöhnlich großzügig ist. — Daß der FC. Schalke 04 mit der Herrichtung und dem Ausbau dieser Anlage für die Jugend manches Opfer hat bringen müssen, ist allen selbstverständlich, die einige Erfahrung im Bau von Plätzen haben. — Unsere Zeichnung gibt auch noch einen Ueberblick über Zugangsmöglichkeiten, die für die einzelnen Spielfelder infrage kommen.

Witterungsbericht.

Die osteuropäische Tiefdruckrinne füllt sich rasch weiter auf. Kontinentale Kaltluft wird von Rußland her westwärts befördert und bringt über Polen, Ostpreußen und Schlesien bei östlichen Winden Temperaturen bis zu —9 Grad. Infolge Stau an den ostdeutschen Gebirgen melden die schlesischen Stationen noch immer Schneefall. Westlich der Oder wird unter dem Einfluß einer neuen Störung, die sich über der Nordsee zu einem selbständigen Kern entwickelt, meist stark wolkiges oder trübes Wetter gemeldet. Die Temperaturen liegen hier nahe Null Grad oder etwas darüber. Feuchte Ozeanluft dringt aber weiter in das Festland ein und veranlaßt damit langsam fortschreitende Erwärmung. Der Witterungscharakter wird sich kaum ändern. Auf der Rückseite der Nordseestörung werden später mit nordwestlichen Winden wieder kühlere Luftmassen von Großbritannien vordringen und bei Temperaturrückgang vereinzelt etwas Aufheiterung veranlassen.

Vorhersage für Donnerstag: Unbeständig, Zeitweise neblig-trübe oder Regen. Etwas milder. Meist westliche Winde. Später Winddrehung auf Nordwest und strichweise Aufreißen der Wolkendecke.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Vorübergehend etwas Wetterberuhigung, aber immer noch wechselnde, meist stärkere Bewölkung mit Regenschauern. Temperaturen nur wenig über Null.

Pflichtwaldläufe der Jugend.

Die zweite Reihe der Pflichtwaldläufe für die an den Diblomspielen beteiligten Jugendmannschaften hatte leider nicht den erwarteten Erfolg zu verzeichnen. Die ungünstige Witterung hatte manchen der Jugendlichen vom Start ferngehalten. Unter diesen Umständen war es nicht zu vermeiden, daß einzelne Mannschaften nicht mit der erforderlichen Anzahl von Läufern erschien und so um den Gewinn der Zusatzpunkte kamen. Während der für Herbest-Dorsten angesetzte Lauf aus organisatorischen Gründen ausfiel und wahrscheinlich an einem späteren Termin in Gladbeck seine Wiederholung finden wird, gab es in der Gelsenkirchener Südgruppe wieder einmal wie beim ersten Start harte Kämpfe um die Spitze. Der ausrichtende Verein, Hüllen 07, wickelte die Veranstaltung zur vollen Zufriedenheit ab. Die Laufstrecke führte von der Hüller Mühle über die Bulmker- und Hüllerstraße, an dem Damm der Emschertalbahn entlang zum Sportplatz Hüllen 07. Der außer Konkurrenz startende Loarmann (Schale 96) konnte sich auf dem letzten Teil der Laufstrecke einen kleinen Vorsprung sichern und als klarer Sieger durchs Ziel gehen. Der erste Platz der Konkurrenz wurde von Dormeier (Union), dem Sieger der ersten Etappe, und Bihm (Rheinelbe) mit Beschlag belegt, die im Ziel gleichauf lagen. Mit nur einem Meter Rückstand folgte Klages (Schalke 96) vor Tönnis (Dahlbusch). Auf den nächsten Plätzen folgten: Gruskinski (Werksjugend), Scharff (Alemannia), Tröster (Schalke 96), Eichbach (Hüllen 07), Reifert (Dahlbusch), Kochaneck (Dahlbusch), Kolina (Hüllen 07). Insgesamt erreichten 55 Läufer das Ziel, doch wurden nur drei Mannschaften die Punkte zugesprochen, da alle anderen Mannschaften nur unvollständig vertreten waren. ⊙

Turnen und Sport werden billiger!

Eine arbeitsreiche Sitzung des Ausschusses zur Vorbereitung von Turn- und Sportangelegenheiten.

Trotz der Notzeiten geht es vorwärts.

Zahlreiche Neuanlagen.

Unter dem Vorsitz des Dezernenten, Beigeordneten Schossier, fand am Dienstagnachmittag im Sitzungszimmer des Hans-Sachs-Hauses eine Sitzung des Ausschusses zur Vorbereitung von Turn- und Sportangelegenheiten statt, die eingeleitet wurde durch einen Vortrag von Dr. Gahlmann vom Arbeitsamt Gelsenkirchen über „Das Notwerk der deutschen Jugend". Der Redner verbreitete sich eingehend über die Durchführung des Notwerkes, insbesondere nach der organisatorischen Seite hin und richtete einen dringenden Appell an die Vertreter der Sportvereine, sich als Abteilungsleiter für den sportlichen Teil des Hilfswerks zur Verfügung zu stellen. Dabei wurde empfohlen, in den beim Arbeitsamt Gelsenkirchen zu bildenden Arbeitsausschuß je einen Vertreter des Stadtverbandes für Leibesübungen und des Arbeitersportkartells zu delegieren.

Sodann gab Stadtturnwart Schröter einen Ueberblick über die Tätigkeit des Stadtamtes für Leibesübungen im verflossenen Jahr unter besonderer Berücksichtigung der Bereitstellung von sportlichen Uebungsstätten. Sämtliche städtischen Sportplätze wurden den Vereinen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, lediglich eine zwanzigprozentige Abgabe des Eintrittsgeldes wurde gefordert. Insgesamt wurden die städtischen Sportplätze von 108 Vereinen in Anspruch genommen. Bei der Verteilung der Uebungsstunden auf die Vereine wurden die Vereine, die den größeren Spitzenverbänden angehören, bevorzugt. Auch die 18 zur Verfügung stehenden Turnhallen wurden in ausgiebiger Weise von den Turn-, Sport- und Jugendvereinen benutzt. Neuerdings nimmt auch der freiwillige Arbeitsdienst die noch sehr wenigen freien Stunden in Anspruch. Insgesamt sind 75 Turnabteilungen der hiesigen Jugendpflege treibenden Vereine auf die städtischen Turnhallen verteilt.

Der Bau von sportlichen Uebungsstätten hat im verflossenen Jahre weitere Fortschritte gemacht.

Es wurden fertiggestellt die Sportanlage „Schürenkamp" mit Tennisplätzen und Umkleidehaus, sowie die Tennisplätze am Rienhauer Busch. An privaten Sportplätzen sind mit Hilfe der städtischen Arbeitsfürsorge folgende Anlagen fertiggestellt worden: Kampfbahn der Deutschen Jugendkraft Rotthausen, Kampfbahn des Reichsbahn-Sportvereins Bismarck und der Deutschen Jugendkraft auf dem „Haverkamp", Sportplatz des Sportvereins Rhenania Ueckendorf, Sportplatz des Sportvereins Wacker Bismarck an der Kanalstraße. Gegenwärtig im Bau begriffen sind der Sportplatz des Sportvereins Schwarz-Weiß Bülse, des Turnvereins Ueckendorf an der Leitherstraße und der Sportplatz der Deutschen Jugendkraft Ueckendorf an der Hohenfriedbergerstraße. Sämtliche Vereine haben zur Herrichtung ihrer Anlagen die Kosten für das notwendige Material zur Verfügung gestellt und haben außerdem die Erklärung abgegeben, daß die Anlagen nach Fertigstellung den Volksschulen für den Schulturnbetrieb an Wochentagen unentgeltlich überlassen werden.

An Kleinkinderspielplätzen wurde die Anlage am Sellmannshof und an der Stefanstraße in Betrieb genommen.

Ebenso wurden in den Ortsteilen Erle, Scholven und Resse einige Gymnastikplätze für das Bodenturnen der Schulen als Ersatz für die fehlenden Turnhallen hergerichtet. Die städtische Kampfbahn in Resse erhielt als Einfriedigung einen Wall, der so hoch angelegt wurde, daß das bisher erfolgte Einsehen von der Straße aus nunmehr unterbunden wird. Der Sportplatz am Knappschaftskrankenhaus Bergmannsheil im Ortsteil Buer wurde seinerzeit abgeschachtet. Die daraus gewonnenen Erdmassen fanden zum Ausfüllen des Berger Sees Verwendung. Der Sportplatz ist inzwischen von der Gartenbauverwaltung wieder spielfähig gemacht und außerdem als Grünanlage hergerichtet worden, so daß er sich in gartenarchitektonischer Beziehung sehr gut in das Bild der Gesamtanlagen am Berger See einpaßt.

Ferner wurden die behelfsmäßigen Sportplätze in Beckhausen an der Weisenstraße und in Rotthausen an der Lothringerstraße ausgebessert. Da es den Vereinen in der heutigen Notzeit vielfach nicht möglich ist, die seinerzeit unter großen Opfern gebauten Anlagen zu unterhalten, hat das Stadtamt für Leibesübungen mit Hilfe der Wohlfahrtsarbeiter auch die Anlagen dieser Vereine zum Teil erneuert und wieder in einen sportfähigen Zustand gebracht. So wurde unter anderm die baufällige Tribüne des BV. Buer 07 wieder hergerichtet und ihrem ursprünglichen Zweck wieder zugeführt. Ferner wurde der Sportplatz des Sportklubs Hassel am Katharinen-Wäldchen neu einplaniert.

An Neuanlagen sind folgende Projekte in Aussicht genommen,

die zum Teil schon im kommenden Jahr in Angriff genommen werden sollen: Kampfbahn in Hassel an der Valentinstraße. Die Herrichtung der Anlage hatte sich bisher infolge schwieriger Grundstücksaustauschverhandlungen verzögert; Sportplatz in Scholven nördlich der evangelischen Schule in Scholven; Tennisplatz auf dem Jahnplatz an der Taubenstraße; Neuanlage des Sportplatzes des Spielvereins Rotthausen 1912 in Rotthausen; Gymnastikplätze an der Luther-, Diesterweg- und Laurentius-Schule in Horst; Kleinkinderspielplätze an der Wannerstraße in der Nähe des Aloysianums und zwischen Anna-, Theodor- und Sophienstraße.

Ferner ist auch über die Herrichtung eines Freibades am Kanal und über den Ausbau des Bades am Berger See verhandelt worden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung beschloß der Sportausschuß die Herabsetzung der Gebühren für die Benutzung der Turnhallen auf 25 Pfennig pro Stunde. Diese Gebühren gelten für die Dienstbereitschaft des Hausmeisters. Bei der Abgabe für die Benutzung der Sportplätze soll es bei dem bisherigen Verfahren bleiben, also bei 20 Prozent von der Bruttoeinnahme, bei 15 Mark Freigrenze.

Sodann wandte sich der Ausschuß der Beratung des Haushaltsvoranschlages für das Rechnungsjahr 1933 zu. Der von der Verwaltung aufgestellte Voranschlag fand die Zustimmung des Ausschusses. Es wurde jedoch gewünscht, daß die Ausgaben für die Volksschul-Schwimmkurse um 5000 Mark herabgesetzt werden sollen. Der dadurch ersparte Betrag soll dann zur Ergänzung von Spiel- und Turngeräten für die Volksschulen sowie zur Förderung der Leibesübungen und zum Ausbau von Vereinssportplätzen verwandt werden.

Auf Antrag des Jugendamtes sollen den Vereinen, die nachgewiesenermaßen böswilligerweise mit der Zahlung der Versicherungsprämien für die Unfall-Versicherung der Jugendpflege in Rückstand geblieben sind, die städtischen Uebungsstätten, Turnhallen und Sportplätze entzogen werden. Von Fall zu Fall soll jedoch nachgeprüft werden, ob es sich tatsächlich um Böswilligkeit handelt.

Es wurde begrüßt, daß die Deutsche Turnerschaft die Absicht hat, das diesjährige Gauturnfest in Gelsenkirchen abzuhalten. Das Gauturnfest wird im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten vom Stadtamt für Leibesübungen und vom städtischen Verkehrsamt gefördert und unterstützt werden.

Westdeutscher Turn- und Rasensportverband.

Meisterschaftsspiele.

Rot-Weiß gegen BV. Beckmann 2:2. Ein spannungsreiches Treffen lieferten sich obige Gegner. Die Gäste beginnen das Spiel mit forschen Angriffen und können die ersten Minuten ihren Gegner in die eigene Hälfte zurückdrängen. Aber bald können sich die Rot-Weißen frei machen und kommen auf. Die Gäste können durch einen Fehler der Verteidigung in Führung gehen. Der Ausgleich fiel durch einen Eckball. Durch einen Elfmeter können die Gäste abermals führen und müssen sich wieder den Ausgleich gefallen lassen. Beide Mannschaften setzten alles auf eine Karte, aber es fiel kein Treffer mehr. Als Einheit waren die Gäste besser.

BfR. Schalke 31 gegen SV. Feldmark 30 1:4. Beide Mannschaften zierten ohne einen Pluspunkt das Tabellenende. Man versuchte nun von beiden Seiten zu den ersten Punkten zu kommen. Der Linksaußen der Gäste bekommt im Anfang den Ball gut vorgelegt und verwandelt zum ersten Treffer. Der Platzverein greift unentmutigt weiter an, muß aber zusehen, wie der Gast abermals in Führung geht. Kurz vor der Halbzeit kann der Platzverein den ersten Gegentreffer buchen. Nach der Halbzeit versuchen die Rasensportler aufzuholen, ein Durchbruch der Gäste führt zum dritten Treffer. Der Platzverein ergab sich nun in sein Schicksal und mußte noch einen Treffer hinnehmen.

Minerva gegen Schwarz-Rot 2:2. In diesem Treffen hatte man der Minerva keine Chance gegeben und trotzdem hätten die Gäste bald beide Punkte gelassen. Während des ganzen Spiels kämpfte der Gastgeber mit einer seltenen Lust und Hingabe, die ihnen auch einen verdienten Punkt einbrachten; gesagt werden muß trotzdem, daß die Schwarz-Roten spielreifer waren, aber gegen den Eifer kam man nicht mit. Die Minerva erzielte den Führungstreffer, doch können die Schwarz-Roten kurz darauf ausgleichen. Bei diesem Stande gehts in die Halbzeit. Nach der Halbzeit geht die Minerva abermals in Führung, der Gast kann nur bei der größten Anstrengung kurz vor Schluß den Ausgleich erzielen.

Adler Katernberg gegen SuS. Küppersbusch 1:1. In diesem Treffen kam der Verbandsmeister noch mit einem blauen Auge davon, denn die Werkssportler hätten das Spiel gewinnen müssen, aber der Sturm war zu unentschlossen. Allerdings hatte der Gastgeber nicht seine vollständige Elf zur Stelle, sind die Spieler nicht in Bälde wieder hergestellt, so sieht es recht betrübend mit der Meisterschaft aus. Auch in diesem Spiel kämpfte man mit dem Mute der Verzweiflung, aber die Ersatzspieler können die Lücken nicht ausfüllen.

Gesellschaftsspiele.

Sportfreunde Schalke gegen BV. Altstadt 4:2. Die Altstädter zogen sich auch diesmal wieder recht achtbar aus der Affäre. Es entwickelt sich ein gleichwertiges Spiel, das die Sportfreunde nur durch ihren entschlosseneren Sturm in Führung sieht. Zudem hatte der Hüter der Ballspieler großes Pech, sonst hätte das Spiel leicht einen unentschiedenen Ausgang genommen.

BV. U.-Teutonia gegen Sportfreunde GHH. 0:1. Die Teutonen mußten gegen die in letzter Zeit äußerst spielfreudigen Hüttenleute eine knappe Niederlage hinnehmen. Beide Mannschaften führten trotz des anhaltenden Regens ein schnelles Spiel vor. Die Gäste können einen Treffer erzielen, der ihnen auch den Sieg brachte, der nicht ganz unverdient war.

Tus Katernberg-Beisen gegen Wacker Bismarck 2:2. Dieses Freitagspiel endete nach gleichmäßigen Leistungen verdient unentschieden.

Sportfreunde GHH. gegen Adler Katernberg 4:3. Die Adlerträger mußten eine knappe Niederlage einstecken. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

Aus den Sportvereinen.

Turnverein Ueckendorf 1882. Sonntag 17 Uhr findet die Hauptversammlung im Vereinlokal Bauckmann statt.

BC. Elfenbein Bismarck. Am Samstag findet im Lokal Borchers ein Freundschaftsspiel gegen BC. Billardfreunde Bulmke statt. Anstoßzeiten siehe Vereinstafel.

Ringen

Bismarck-West schlägt Langenbochum mit 22:6.

Fliegengewicht: Kuklenski gegen Wozny (Langenbochum). Im ersten Gang siegte Kuklenski (Bismarck) nach 6 Minuten durch Untergriff; im zweiten Gang siegte Wozny (Langenbochum) durch Ueberstürzer nach 4 Minuten. — Bantamgewicht: Pelz (Bismarck) gegen Itschak (Langenbochum) Der erste Gang endete unentschieden; im zweiten Gang siegte Pelz (Bismarck) durch Kopfzug nach 7 Minuten. — Federgewicht: Diebofski 2 (Bismarck) gegen Bomüller (Langenbochum). Diebofski (Bismarck) siegte in beiden Gängen durch Untergriff und Eindrücken der Brücke nach 2 und 4 Minuten. — Leichtgewicht: Siemann (Bismarck) gegen Gingerski (Langenbochum). Im ersten Gang siegte Gingerski (Langenbochum) nach 3 Minuten durch Ueberroller; im zweiten Gang siegte Siemann (Bismarck) durch Kampfaufgabe des Langenbochumers nach einer Minute. — Mittelgewicht: Töpfershofer (Bismarck) gegen Osträuke (Langenbochum). Der erste Gang endete unentschieden; im zweiten Gang siegte Töpfershofer (Bismarck) nach 5 Minuten durch Eindrücken der Brücke. — Halbschwergewicht: Levinat (Bismarck) gegen Gloger (Langenbochum). Hier siegte Levinat (Bismarck) in beiden Gängen durch Eindrücken der Brücke und durch Ausheber nach 2 und 3 Minuten. — Schwergewicht: Gudowius (Bismarck) gegen Reich (Langenbochum). Auch hier siegte der starke Gudowius (Bismarck) in beiden Gängen durch Doppelnelsson und durch Eindrücken der Brücke in der kurzen Zeit von 2 und 1½ Minuten. — Im Herausforderungskampf Levinat (Bismarck) gegen Valent (Erle) siegte Levinat (Bismarck) schon in der kurzen Zeit nach 3½ Minuten.

Skireise ab Gelsenkirchen.

Die Ortsgruppe Gelsenkirchen des Skiklubs Sauerland unternimmt auch in diesem Jahre eine Alpenreise ins Hochgebirge, an der sich auch Nichtmitglieder beteiligen können. Die Fahrt geht nach Corvara-Ladinia, einem kleinen Dolomitenorte, der etwa 1600 Meter hoch am Fuße des Saß Songher liegt. Das Tal von Corvara erstreckt sich inmitten zweier großer Skigebiete, dem von Gröden im Westen und Cortina d'Ampezzo im Osten, während sich südwärts dem Gebiete des Fassatales das von Martino di Costrozza anschließt. Das Gebiet um Corvara ist eines der schneereichsten in den Alpen und bietet eine überaus große Fülle von außerordentlich schönen, leichten und schweren Skifahrten, die zu den größten und schönsten in den Dolomiten zählen. Genannt seien hier nur die großen Abfahrten von der Sellaseite, die vielen Skimöglichkeiten der Puézgruppe, das weite Gebiet der Pralongia, des Passa Cardena und vor allem die Fahrt auf die Marmolata, die Königin der Dolomiten.

Die Fahrt beginnt am 4. März 17.04 Uhr ab Gelsenkirchen und ist für eine Dauer von drei Wochen vorgesehen. Doch können sich auch Teilnehmer für nur zwei Wochen beteiligen. Gesellschaftsrückfahrt ist auch für diese gegeben. Unterkunft bietet das Hotel Post Zirm, ein sehr gut geführtes Haus mit 70 Betten in 50 Zimmern. Zentralheizung und teils fließendes Warm- und Kaltwasser. Die Verpflegung ist erstklassig und die Portionen auf Skiläufermägen berechnet. Der Nachmittagskaffee ist im Pensionspreis einbegriffen. Für Anfänger und Fortgeschrittene werden Skilehrer verpflichtet. Tourenläufer erhalten einen ortskundigen Führer. Die gesamten Unkosten betragen je nach Zimmerwahl für den Teilnehmer 195 bis 235 RM. für drei Wochen. Die Hinfahrt geht über München, Garmisch, Innsbruck, Brenner nach Bruneck, von hier mit Autobus bis Corvara. Die Rückfahrt wird mit der Arlbergbahn gemacht. Uebernachtung in Innsbruck. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Rich. Gallinatus, Hammerschmidtstraße 30.

Schachfr. Hassel – Schach Gladbeck 2:6.

Wie nicht anders zu erwarten war, mußten die Hasseler vor der fast kompletten Mannschaft des Gladbecker Schachklubs die Segel streichen. Hassel kommt nach dieser Niederlage auf den dritten Tabellenplatz. Die große Ueberraschung des Spiels war der Sieg des jugendlichen Schmieders gegen den westfälischen Exmeister Puzicha (Gladbeck). Den zweiten Punkt für den Platzverein holte Kunze am siebten Brett. Die Einzelergebnisse lauten (Hassel ist zuerst genannt): H. Schnieders gegen Mecking 0:1, W. Schneiders — Puzicha 1:0, Beck gegen Brähler 0:1, Odinius gegen Haas 0:1, Klun 2 gegen Neitzke 0:1, Menzel gegen Taureg 0:1, Kunze gegen Fuchs 1:0, Klun 1 gegen Riechmann 0:1. Die Tabelle der Westgruppe weist jetzt folgenden Stand auf:

Sv. Buer	2	2	0	0	11:5	2
Turm Groß-Marl	3	2	0	1	11½:12½	2
Sfrd. Hassel	2	1	0	1	7½:8½	1
Sk. Gladbeck	3	1	0	2	12:12	1
Sv. Scherlebeck	2	0	0	2	6:10	0

Olympia-Groschen und Sparkonten.

Unter dem Vorsitz von Exzellenz Lewald hielt der Deutsche Olympische Ausschuß am Dienstag in den Räumen des Deutschen Reichs-Ausschusses für Leibesübungen eine Sitzung ab, der u. a. auch der Berliner Olympiakommissar Dr. Liebrecht beiwohnte. Bis auf den Fußball-Bund, Sport-Behörde und Turnerschaft waren alle Verbände vertreten. Die DT. hatte vorher bekanntgegeben, daß sie sich ihre Stellungnahme bis nach dem Deutschen Turnfest vorbehalten müsse. Im Mittelpunkt der Beratungen stand der Plan über die Finanzierung der Olympischen Spiele 1936 und im besonderen beschäftigte man sich mit einem Vorschlag des Deutschen Eislauf-Verbandes, die Einziehung des Olympiagroschens mit der Herausgabe von Sammelbildern zu verknüpfen.

Ueber die Beibehaltung des Olympiagroschens waren sich alle anwesenden Vertreter einig.

Der in einer ausführlichen Denkschrift näher begründeten Herausgabe von Sammelbildern wurde zugestimmt. Eine besondere Kommission, bestehend aus Dr. Diem, Hax (Schwimmverband), Maack (Ruderverband) Hoffmann (Eislaufverband) und Hachmann (Bobverband) soll jedoch noch prüfen, ob es zweckmäßig erscheint, die Sammlung des Olympiagroschens zusammen oder getrennt mit der Herausgabe von Sammelbildern durchzuführen.

Eine sehr zu begrüßende Maßnahme gab Obermagistratsrat Dr. Liebrecht bekannt, der berichtete, daß die Sparkasse der Stadt Berlin für alle Sparguthaben, die für die Zwecke der Olympischen Spiele eingerichtet werden und frühestens 1936 zur Auszahlung kommen, 1 Prozent mehr als bisher, nämlich 4½ Prozent vergütet werden. Weiterhin wird die Berliner Sparkasse in erster Linie für die auswärtigen Sport- und Turnvereine Olympia-Sparkonten anlegen. Dadurch soll den Mitgliedern der Vereine Gelegenheit gegeben werden durch das Sparen kleiner Beträge sich späterhin die Mittel für die Reise und den Aufenthalt in Berlin, sowie zum Erwerb der Eintrittskarten zu beschaffen.

Die Buerschen Turnvereine verbleiben vorerst im Münsterländer Gau.

Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft soll im Frühjahr entscheiden.

Die Buerschen Turnvereine Westfalia Buer 1884, Turnverein Erle und Turnverein Resse hatten vor mehr als einem Jahr beantragt, aus dem Münsterländer Turngau auszuscheiden und dem Ruhrturngau angegliedert zu werden. Die genannten Vereine machten für ihr Vorhaben zwei sachliche und in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzende Momente geltend. Einmal wiesen sie mit Recht darauf hin, daß die zahlreichen Turnvereine der Großstadt Gelsenkirchen einen eigenen Bezirk bilden, der seit langem dem Ruhrturngau und dem rheinischen Turnkreis 8b angehört, dem übrigens auch der starke Horster Turnverein angeschlossen ist. Zum anderen führten sie in ihrer Begründung ein sehr wichtiges finanzielles Moment für ihr Ausscheiden aus dem Münsterländer Turngau an. Infolge der außerordentlich ungünstigen Lage der Buerschen Turnvereine an der Peripherie des Münsterländer Turngaues sei es den Vereinen nicht möglich, an den zahlreichen Gauveranstaltungen des Jahres teilzunehmen, die recht häufig in den entlegensten Städten und Gemeinden des Münsterlandes stattfinden. So sei zur Erreichung von Veranstaltungen in Münster, Burgsteinfurt, Rheine, Gronau usw fast eine halbe Tagesreise und mehr erforderlich, die natürlich auch verhältnismäßig hohe Fahrtkosten verursache.

Diese bedeutenden Nachteile seien bei einer Zuteilung zum Ruhrturngau nicht vorhanden. Hier seien die Veranstaltungen infolge der nicht weiten räumlichen Entfernungen schnell und billig zu erreichen. Abgesehen von diesem finanziellen Moment, das eine Ausgliederung der Buerschen Turnvereine durchaus rechtfertigen dürfte, weil hiervon der weitere Bestand der genannten Vereine zu einem nicht geringen Teil abhängt, dürfte auch das andere Moment der Zugehörigkeit aller übrigen Vereine von Gelsenkirchen und Horst zum Ruhrturngau und Kreis 8b Rheinland von maßgebenden Instanzen des Münsterländer Turngaues und des Kreises 8a Westfalen und Lippe genug Veranlassung geben, den wiederholten Anträgen der Turnvereine Buer, Resse und Erle auf anderweitige Bezirks-, Gau- und Kreiszuteilung zu entsprechen.

Dem ist aber nicht so. Leider versteift man sich im Münsterländer Turngau und im Kreise 8a darauf, daß die genannten Vereine in ihrem jetzigen Gau und Kreis verbleiben müßten, weil von ihrer Zugehörigkeit die Lebensfähigkeit des Münsterländer Turngaues mit abhinge. So hat der Kreisausschuß des Kreises 8a Westfalen und Lippe sich vor kurzem noch einmal mit der ganzen Angelegenheit befaßt und beschlossen, die Anträge des Turnvereins Westfalia Buer, des Turnvereins Erle und des Turnvereins Resse auf Zuteilung zum Ruhrturngau vorerst abzulehnen.

Der Kreisausschuß hat dabei die Auffassung vertreten, daß durch die Zuteilung der drei Vereine zum Ruhrtungau die Gefahr bestehe, daß weitere Vereine infolge ihrer Isolierung dem genannten Gau verloren gehen könnten. Es wird dabei vor allem auf den Turnverein Gladbeck verwiesen, der evtl. auch eine anderweitige Gauzuteilung beantragen könnte.

Soweit den Buerschen Turnvereinen aber aus gut unterrichteten Kreisen bekannt ist, würde der Turnverein Gladbeck eine solche Absicht nie hegen, noch weniger in die Tat umsetzen.

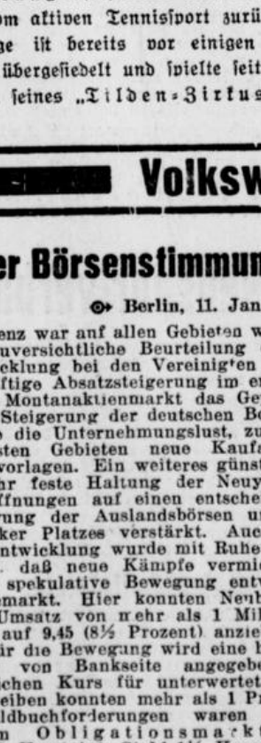
Im übrigen vertritt der Kreisausschuß weiterhin die Auffassung, daß die Stadt Gelsenkirchen eigentlich zum Kreise 8a gehören müßte, weil sie im Regierungsbezirk Münster liegt. Das würde für die Vereine unserer Stadt bedeuten, daß sie entweder dem Münsterländer Turngau oder dem Emscher-Ruhrgau anzugehören hätten.

Neben der Ablehnung der Anträge der Buerschen Turnvereine hat der Kreisausschuß ferner den Beschluß gefaßt, die Zentralinstanzen der Deutschen Turnerschaft in Berlin zu bitten, so schnell wie möglich eine Grenzregulierung der Turnkreise vorzunehmen. Nach Meinung des Kreisausschusses ist es möglich, daß die gewünschte Regulierung bereits in der nächsten Hauptausschußsitzung der Deutschen Turnerschaft, die allerdings erst im Laufe des kommenden Frühjahres stattfindet, vorgenommen werden wird.

Im Interesse der Deutschen Turnsache und der infrage kommenden Vereine ist es dringend zu wünschen, daß der Hauptausschuß der D. T. möglichst bald, spätestens jedoch bei seinem Zusammentritt im Frühjahr d. Js., eine solche Regulierung der Kreisgrenzen vornimmt, die den berechtigten Wünschen der Buerschen Turnvereine auf Zuteilung zum Ruhrturngau entspricht. Angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage ist es den Buerschen Turnvereinen auf die Dauer einfach nicht mehr möglich, an irgend welchen Veranstaltungen teilzunehmen, die in weiter Entfernung des Münsterländer Turngaues abgehalten werden.

Rudolphus.

Tilden scheidet.



William T. Tilden, der berühmte amerikanische Tennisspieler, ostmalige Weltmeister und Erster der Weltrangliste, teilte mit, daß er sich nun endgültig vom aktiven Tennissport zurückziehe. Der jetzt 41jährige ist bereits vor einigen Jahren zum Berufssport übergesiedelt und spielte seither nur noch im Rahmen seines „Tilden-Zirkus".

Im März Deutsche Luftsportausstellung in Essen.

Essen, 11. Jan.

Die Deutsche Luftsportausstellung findet vom 11. bis 26. März in den Essener Ausstellungshallen statt. Träger der Ausstellung sind der Deutsche Luftfahrtverband, der Luftfahrtverein Essen und die Ausstellungsgesellschaft Essen.

In einer Pressebesprechung am Mittwochnachmittag wurde eingehend über Zweck und Aufgaben der Ausstellung berichtet. Die Ausstellung will aufklärend wirken, sie will werben für die deutsche Luftsportbewegung und den Luftfahrtgedanken in immer weitere Kreise hineintragen. Sie wird alles bringen, was aus dem weiten Gebiet des Luftfahrtwesens ein jeder wissen muß. In einzelnen Abteilungen wird u. a. ein geschichtlicher Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Luftfahrt gegeben, Freiballon-, Motor- und Segelflug werden vertreten sein. In einer Bastelstube und in einer Lehrwerkstatt wird Gelegenheit sein zu sehen, wie ein Flugzeug von der Spiere bis zum fertigen Flugzeug gebaut wird. Vom ersten theoretischen Unterricht bis zur Führerprüfung wird man den Segelflieger, den Motorflieger und den Freiballonflieger begleiten können. Wetter- und Flugberatung, Flugsicherung und Luftfahrtüberwachung werden zeigen, wie sie durch ihre Arbeiten die Durchführung der Flüge erleichtern. Im Rahmen der Ausstellung wird eine Reihe von Tagungen und Sonderveranstaltungen stattfinden.

Deutsche Turnerschaft.

Turn-Sporty. Gelsenkirchen 3. Im besetzten Saal des Vereinslokals hielt der Verein seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Enlinski begrüßte die zahlreich Erschienenen und gab dann einen Ueberblick über das verflossene Jahr, ebenso gaben die einzelnen Fachwarte ihren Bericht ab, woraus man ersehen konnte, daß sie alle mit ihren Abteilungen zufrieden sind. Trotzdem die Beiträge gekürzt wurden, konnte der Kassierer ohne Verlust die Kasse verwalten. Nachdem man dem Vorstand Entlastung erteilt hatte, schritt man zur Neuwahl. Alle Posten wurden einstimmig wiedergewählt: 1. Vors. Alfred Enlinski, 1. Schriftf. Albert Stachowiak, 1. Kass. Fritz Stach sen., Oberturnwart Bruno Henrichs, Männerwart Otto Klein, Jugend-Kinderwart Karl Feick, Gerätewart Heinrich Dembinski. In alter Treue wurde das Lokal Lingenauber weiter als Vereinslokal behalten.

Pferdesport

Nizza.

1. Rennen: 1. Debat (Kalley), 2. Le Balancier, 3. Conquerant 3. Toto: Sieg 34:10, Platz 15, 20, 18:10.
2. Rennen: 1. Jengrin (Thery), 2. Tortoise Shell, 3. Le Firmament. Toto: Sieg 105:10, Platz 45, 55:10.
3. Rennen: 1. Lands End (Brierre), 2. Speedy Boy, 3. Pulcherrismus. (Kein Toto. Einsatz wurde zurückgezahlt.)
4. Rennen: 1 Potentate (Feder), 2. Livre des Rois, 3. Newark. Toto: Sieg 16:10, Platz 11, 12, 15:10.

Briefkasten.

Deutsche Sprache. Es heißt richtig: „Ich gab ihm (dem Mädchen) einen Kuß."

Frau Pl. Rechtlich sind Sie bis zum 30. März an den Vertrag gebunden. Wenn der Hausherr Sie früher von dem Vertrag entbindet, dann ist es sein Entgegenkommen. Anscheinend will man Sie bis zum 1. April halten.

H. St. 30. Sie zahlen an Miete 13 mal 122,3 gleich 15,90 RM. Abzüglich 4,10 RM gleich 11,80 RM.

30706. Sie sind Alleinerbe, vorausgesetzt natürlich, daß die Eltern kein anderes Testament errichten.

K. P. 301. Das Türkische Generalkonsulat befindet sich in Hamburg 13, Feldbrunnenstraße 9.

J. R. Sowohl der 15. September 1889, als auch der 30. November 1902 fielen auf einen Sonntag.

Jung. Schreiben Sie an Kurt Freiherr v. Hammerstein, Berlin, Reichswehrministerium. Wenn Sie sich zur Reichswehr melden, dann genügt zunächst eine einfache Bewerbung an das Reichswehrministerium oder an das Reichswehrkommando in Münster. Weiteres werden Sie von dort erfahren.

100. Die Verjährung beginnt nach § 177 des BGB. nach vier Jahren.

Zwei Freunde. Reichspräsident v. Hindenburg.

G. D. 500. Wir glauben nicht, daß Sie von der Hauszinssteuer befreit werden. Sie müssen die volle Miete zahlen. Alles andere ist Angelegenheit des Hausherrn.

H. H. 771. Ihre Miete beträgt 54 plus 4 Prozent gleich 56,16 RM. mal 122,3 gleich 68,68 RM.

G. S. 20. Ob die Einwohner der oberen Stockwerke verpflichtet sind, auch den Hof zu fegen, hängt von der Ordnung ab, die der Hausbesitzer erlassen hat. Wenn die Mieter in den oberen Stockwerken auch Ställe besitzen, so müssen sie natürlich auch die Reinigung des Hofes übernehmen.

Rottstraße. Sie können immer mit einer Pacht von etwa 70 Mk rechnen, allerdings spielt die Lage des Grundstücks eine wesentliche Rolle.

Aus Gelsenkirchener Lichtspielhäusern.

Die Schauburg zeigt heute letztmalig Lee Parry mit dem bekannten Tenor Karl Jöken in der entzückenden Tonfilm-Operette „Liebe auf den ersten Ton" sowie das vielbelachte Buster Keaton-Lustspiel „Buster hat nichts zu lachen". — Ab morgen steht die Schauburg im Zeichen der größten Filmkünstlerin Greta Garbo in ihrem neuesten deutschsprachigen Filmwerk „Helgas Fall und Aufstieg". Greta Garbo, die erst mit ihrem letzten Tonfilm „Mata Hari" das Publikum in ihren Bann riß, zeigt in diesem Meisterwerk ihre reifste und bisher beste Leistung. Ein Frauenschicksal, aufsteigend aus tiefsten Tiefen zu höchsten Höhen des Lebens. Nie war Greta Garbo schöner, nie ihr Spiel ergreifender, als in diesem Film, in dem sie Gelegenheit hat, ihr großes Können spielen zu lassen. Die Presse schreibt hierzu: „Greta Garbo spielt diese Rolle mit aller Intensität ihrer großen Schauspielkunst. Sie ist die große Unvergleichliche des Films — sie ist und bleibt immer die Garbo, und ihr Ausdruck ist immer neu, unermittelt — sie ist ein Wunder. — Das sind zwei Menschen, der Mann kann nicht vergeben, die Frau kann nicht vergessen, sie werden unglücklich, wenn sie zusammen sind, und sind verloren, wenn sie sich trennen — durch Greta Garbos Schauspielkunst ein tiefes, menschlich gütiges Seelenerlebnis. — Der zweite Film zeigt Anny Ondra, die deutsche Groteske-Komikerin mit Hermann Thimig in dem Tonfilm „Kiki" (Der Lebensweg einer kleinen Choristin). „Kiki" ist ein Lustspiel von Andre Picard, eines der größten Bühnenerfolge der Welt. Kiki: ist ein kleines Zeitungsmädel, ein Kind der Großstadt, die Sehnsucht von tausend und abertausenden Verkäuferinnen usw, sie alle möchten einmal Kiki sein; so berühmt werden, daß ein Dichter sie verewigt, die große Masse sie bewundert und beneidet. — Im Beiprogramm bringt die neueste Ufa-Tonwoche das aktuellste in Bild und Ton aus aller Welt.

*

Apollo-Theater. Das Apollo-Theater bringt ab morgen das schönste und grandioseste Tonfilmwerk, das je geschaffen wurde, ein Film, den jeder sehen muß, und der für jeden ein unvergeßlichen Erlebnis sein wird: „Der Rebell." Diesen Rebellen, einen jungen Studenten, spielt Louis Trenker. In monatelanger Arbeit hat Trenker mit seinen Helfern in Tirol diesen Film gedreht. Es ha. dabei noch viel schwierigere Aufgaben als bei „Berge in Flammen" gegeben, denn der Stoff erforderte viele Massenszenen in schwierigstem hochalpinen Gelände. Großartige Massenszenen wechseln mit wundervollen Gesellschaftsbildern. Louise Ullrich, ein neuentdeckter Filmstar, ist die Partnerin von Louis Trenker. In weiteren Rollen: Viktor Varconi, Fritz Kampers, Erika Dannhoff und Ludwig Stößel. — Als zweiten Schlager bringt das Apollo-Theater die wundervolle Erstaufführung „Ikarus". Dieser deutsche Tonfilm schildert das Fliegerschicksal Günther Plüschows (er ist auch der Hauptdarsteller), der vom Kriegshelden zum Forscher wurde, um, nachdem er den japanischen Geschützen und der englischen Gefangenschaft entgangen, in den Eiswüsten seines entdeckten Feuerlandes den Fliegertod fand. In diesem Film spricht die Einleitung Hauptmann Köhl, der berühmte Amerikaflieger und Plüschows treuer Freund. — Beiprogramm und neue Tonwochenschau.

Im Industrie-Kino ab Freitag zwei große Erstaufführungen! Als 1. Schlager der große Kriminal-Tonfilm „Gehetzte Menschen". Eugen Klöpfer spielt in diesem Tonfilm die Rolle eines entflohenen, unschuldig verurteilten Bagno-Sträflings, der mit seinem achtjährigen Sohn, gespielt von Hans Feher spielt, vor der Polizei flieht, die ihn entdeckt, als er nach langen Jahren ehrlicher Arbeit unter falschem Namen eine zweite Ehe eingehen will. Was Eugen Klöpfer und Hans Feher in diesem temporerfüllten Film alles erleben, bis der wahre Täter gefunden wird, muß man sehen! — Im weiteren Programm Imogene Robertson in dem spannenden Sensations-Abenteuer in deutscher Sprache „Sirenen um Mitternacht". In einer aufregenden Handlung erlebt man die Weltstadtabenteuer unter den Verbrechern San Franziskos. Ein Tonlustspiel mit Szöke Szakall „Ahoi-Ahoi" ergänzt dieses reichhaltige Programm.

*

Die Uhu-Lichtspiele zeigen ab morgen zum ersten Mal Hans Albers in dem größten Sensationsfilm der Ufa „Rauschgift" (Der weiße Dämon). Zum ersten Mal ist es den Uhu-Lichtspielen gelungen, einer ganz neuen Ufa-Sensations- und Abenteuertonfilm zu erwerben. Kein Geringerer als Hans Albers spielt hier die Rolle des Harry Gillmeisters, dem es als Privatdetektiv gelingt, eine verbrecherische Rauschgiftschmuggler-bande unschädlich zu machen. Die tolle aufreibende Jagd beginnt im Hamburger Hafenviertel und geht durch die meisten europäischen Hauptstädte, über die elegantesten Boulevards der Welt — und dann hinab durch Opium- und Lasterhöhlen der Weltstädte. Der Bildstreifen kennt nur eines: ein phantastisches Tempo, eine ungeheuer starke Handlung und nicht zuletzt eine außergewöhnlich starke Darstellerbesetzung. Niemand anderes als Gerda Maurus spielt das entführte deutsche Mädchen, Trude von Molo eine verführerische Tänzerin und Peter Lorre einen buckligen Rauschgiftschmuggler. — Außerdem wird als zweiter deutscher Tonfilm Lily Damita in „Madame verliert ihr Kleid" gespielt. Neun Akte eines prickelnden Erlebnisses einer Weltdame. Ferner großes tönendes Beiprogramm und Fox tönende Wochenschau. Beginn täglich 14,30 Uhr. Letzte Vorstellung 20 Uhr.

*

Tivoli-Lichtspiele. Heute läuft zum letzten Mal im Tivoli-Lichtspielhaus, Arminstraße 14/16, der große Erfolgsfilm der Ufa „Mensch ohne Namen" neben dem Sensations-Tonfilm „Der Held von Kalifornien" mit Ken Maynard. — Freitag wird wiederum ein erstklassiges Doppeltonfilm-Programm gezeigt. An erster Stelle steht der neue, große Erfolgsfilm „Ach, Mädels im Boot". Die Hauptrolle führt Karin Hardt, der Typus des deutschen Mädchens. Diese Bilder sind ein Jauchzen in Sonne, Wind und Wasser — der Inbegriff aller Mädchenträume. Achtzehn junge Dinger, taufrisch wie der Frühling, spielen in diesem Film und erzählen von der ersten herben Mädchenliebe, vom ersten Liebesglück und von ersten Liebessorgen. — Ferner läuft der interessante Afrika-Tonfilm „Fliegende Schatten" mit Ernst Udet. Große spannende Momente, prickelnde und ungemein sensationelle Bildfolgen zeigt dieser Film. — Im Beiprogramm läuft das ganz neue übermütige Tonlustspiel „Wie kommen die Löcher in den Käse" neben der neuen Ufa-Tonwoche.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 11. Jan. (Drahtb.)

Die Tendenz war auf allen Gebieten weiter freundlich. Die zuversichtliche Beurteilung der weiteren Absatzentwicklung bei den Vereinigten Stahlwerken und die kräftige Absatzsteigerung im ersten Quartal gaben dem Montanaktienmarkt das Gepräge. Auch die erneute Steigerung der deutschen Bonds im Ausland stärkte die Unternehmungslust, zumal auf den verschiedensten Gebieten neue Kaufaufträge des Publikums vorlagen. Ein weiteres günstiges Moment war die sehr feste Haltung der Neuyorker Börse, die die Hoffnungen auf einen entscheidenden Tendenzumschwung der Auslandsbörsen und besonders des Neuyorker Platzes verstärkt. Auch die innenpolitische Entwicklung wurde mit Ruhe beurteilt, da man glaubt, daß neue Kämpfe vermieden werden. Eine stark spekulative Bewegung entwickelte sich am Anleihemarkt. Hier konnten Neubesitzanleihen bei einem Umsatz von mehr als 1 Million auf 9,10 und später auf 9,45 (8½ Prozent) anziehen. Als Begründung für die Bewegung wird eine hypothekische Berechnung von Bankseite angegeben, die den augenblicklichen Kurs für unterwertet hält. Auch Altbesitzanleihen konnten mehr als 1 Prozent gewinnen. Schuldbuchforderungen waren ¼ Prozent höher. Am Obligationsmarkt gewannen Mittelstahl 2, Vereinigte Stahl 1½, Krupp ¾ Prozent. Im einzelnen waren Montanwerte ½ Prozent höher, Farben wurden 1 Prozent höher bezahlt. Am Elektromarkt hatten Akkumulatoren (+3) auf die befriedigende Geschäftsentwicklung die Führung. Auch Versorgungswerte lagen wieder fester, insbesondere Berliner Werte. Tagesgeld erforderte 4⅜ Prozent.

Essener Börsen-Tendenz.

Die Essener Börse eröffnete in fester Haltung. Dies gilt in erster Linie wieder für Anleihen des Reiches und Dollarwerte. Von fortlaufend notierten Werten lagen namentlich Wintershall bei angeregten Umsätzen 2 Prozent gebessert. Im Verkehr waren ferner Hösch, Mannesmann, Vereinigte Stahlwerke, Lothringen- und Burbachaktien erzielten letzte Preise. Kalikuxe ruhig mit Ausnahme der elsässischen Werte, die bei lebhafteren Umsätzen stärker gefragt waren.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 7,45 (7,30) Dollar-Cents per lbs.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat, Essen. Die Umlage für den Monat Dezember wird mit 3,98 (im Vormonat 3,87) RM je Tonne umlagepflichtigen Absatzes erhoben. Die Erhöhung beruht im wesentlichen darauf, daß der Absatz in das bestrittene Gebiet gestiegen ist, während der Absatz in das unbestrittene Gebiet einen Rückgang aufweist. Unter Berücksichtigung des umlagefreien Teiles der Verbrauchsbeteiligung stellt sich die Umlage je Tonne Absatz auf Verbrauchsbeteiligung auf 2,04 (im Vormonat 1,80) RM.

Abschluß der deutsch-tschechoslowakischen Kohlenverhandlungen. Die zwischen Vertretern der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung in Prag geführten Kohlenverhandlungen sind am Dienstag zum Abschluß gekommen. Nach den getroffenen Vereinbarungen tritt am 1. April ein neuer Vertrag in Kraft, der auf unbestimmte Zeit abgeschlossen wurde mit der Möglichkeit einer vierteljährlichen Kündigung. In dem Uebereinkommen ist der Umrechnungsschlüssel zu Gunsten Deutschlands geändert worden. Auf Grund dieses Umrechnungsschlüssels wird ein Ausgleich der gegenseitigen Lieferungen herbeigeführt. Bei den Koksliefe rungen wird allgemein eine Kürzung für Deutschland eintreten.

Bericht der Viehverkaufshalle A. G Lehrte vom 10. Jan. Es waren 1526 Stück Ferkel und 159 Stück Läuferschweine aufgetrieben. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 4—6 Wochen alt bis 9 RM, 6—8 Wochen alt 10—12,50 RM, 8—12 Wochen alt 13—16 RM, Läuferschweine: 3—4 Monate alt 17—22 RM, 4—6 Monate alt bis 30 RM.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Die ganze Stadt ist aufgeregt:

Das Angebot, das alles schlägt!

Frotté-Handtücher . . . jetzt Stück 15 ₰
Zefir gute Qualität . . . . jetzt Meter 19 ₰
Rohköper vollbreit, gute Ware . . . . . jetzt Meter 21 ₰
Tennis-Köperbiber g. Qual. f. Herrenhemden jetzt Mtr. 28 ₰
Kleider-Veloutine in schönen karos f. Hauskl. jetzt Mtr. 37 ₰

Noch nie so billig!
Großer Posten
Damen-Strümpfe Waschkunstseide u. Mako . . . jetzt Paar von 25 ₰ an
Damen- und Kinderschlupfhosen gute Qualität . . . jetzt Stück 50, 25 ₰
Mengenabgabe vorbehalten.

Stoffhaus Wolff
Gelsenkirchen
nur Vereinsstraße 29

Kriegerverein „Alte 13er". Sonntag um 16 Uhr Monatsappell mit Kaffeetrinken der Damen, Kinderbescherung und anschließendem Tanz.

Aus den evangelischen Vereinen.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Die Mitgliederversammlung findet statt am Freitag um 16 Uhr im Bismarckklub an der Weststraße. Frau Pfarrer Sewing (Ueckendorf) wird sprechen über: „Unsere innere Einstellung auf die Zeit und ihre Nöte." Unsere Mitglieder und Freunde werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Altstadt. Heute 20 Uhr Bibelstunde. Anschließend Leseprobe: „Der Choral von Leuthen."

Die evang. Frauenhülfe Altstadt hat auf dem diesjährigen Jahresfest am Sonntag, den 22. Januar, etwas ganz Besonderes auf dem Programm. Eine altbekannte Spielschar unter der genialen Leitung von Pfarrer Esch aus Altenhögge zeigt im Schattenspiel das deutsche Märchen „Rumpelstilzchen". Kaffee 50 Pfg. ohne Zubrot. Um auch der Jugend die Möglichkeit zu geben, sich an dieser einzigartigen Darstellung zu freuen, hat sich die Gruppe bereiterklärt, von 20 bis 21 Uhr das Spiel zu wiederholen. Eintritt dann nur 10 Pfg.

Evang. Volksverein Altstadt. Sonntag fand die Jahreshauptversammlung statt, die mit Choralgesang und Gebet eröffnet wurde. Durch Erheben von den Sitzen gedachte man der gestorbenen Mitglieder Hiller und Walbaum. Auf die Tagung der Evang. Gesamtarbeitsgemeinschaft am 19. Januar wurde hingewiesen, ebenfalls wurde zum zahlreichen Besuch der Bundesweihestunde am 29. Januar in der Altstadtkirche und der apologetischen Woche vom 30. Januar bis 4. Februar im Altstädter Vereinshaus, täglich 20 Uhr, aufgefordert. Der Jahresbericht, vom Schriftführer vorgelesen, brachte die Ereignisse des verflossenen Jahres wieder in Erinnerung. Kassenprüfer Klaus gab einen Ueberblick über die Kassenverhältnisse. Das Vermögen am 1. Januar 1933 beträgt 6566.03 RM. Die Vorstandswahl, die unter Leitung des Mitgliedes Liesenhoff vorgenommen wurde, brachte die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. § 18 der Vereinssatzung wurde dahin geändert, daß ab 1. Januar nicht mehr drei, sondern nur zwei Kassenprüfer gewählt werden. Die Werbekommission, die unter Leitung des 2. Vorsitzenden steht, wurde verstärkt durch die Mitglieder Potratz und Döring. Aus Anlaß des 40jährigen Ehejubiläums sprach der Vorsitzende dem Ehepaar Kalisch die herzlichsten Segenswünsche aus. Zur Betreuung des Posaunenchors und Beratung des Dirigenten wurden Generalsekretär Jacobi, Heßler und Steuernagel gewählt. Es wurde noch darauf hingewiesen, die Handwerker und Geschäftsleute, die dem Verein angehören, bei Bedarf zu berücksichtigen. (fr)

Evangelischer Gesellenverein Ueckendorf. Freitag feierte der Verein im festlich geschmückten Saal der Witwe Stemke sein Weihnachtsfest. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als der 1. Vorsitzende Paul Kochan die Erschienenen im Kreise des Handwerks begrüßte. Pfarrer Blindow hielt die Festansprache. Dann wechselten Musik, Deklamationen und Theater in bunter Reihenfolge ab. Der evangelische Verein für Volkskunst und ein Teil des Orchesters der Mandolinen- und Konzertgesellschaft Gelsenkirchen unter Leitung ihres Dirigenten Karl Dembeck, sorgten durch Musik und Theater, daß keine Langeweile aufkam. Zum Schluß bekam jedes Mitglied noch eine große Tüte. — Die Generalversammlung findet Sonntag um 16 Uhr (nicht wie vorgesehen um 17 Uhr) statt.

Ost- und Westpreuß. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Der Verein Rotthausen hielt am Sonntag seine Generalversammlung im Vereinslokal Kisker ab. Der Jahresbericht wurde für gut befunden; dann wurde der Kassenbericht durch den Landsmann Fonell bekanntgegeben, dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die erforderlichen Neuwahlen ergaben folgendes Bild: 1. Vorsitzender Fritz Willig, 1. Schriftführer Ludwig Vogt, 1. Kassierer Waskowitz; die Fahnendeputation, sowie die Kassenrevisoren und die Beisitzer zur ersten Hälfte des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt. Das Lokal Kisker wird beibehalten. Großes Interesse erweckte die Einladung nach Dortmund zur Tagung und Kundgebung in diesem Jahre. In Todesfällen wollen sich die Angehörigen sofort unter Einreichung der Todesurkunde beim 1. Vorsitzenden Fritz Willig, Krav. Voßstraße 37, melden. Sämtliche Schriftsachen wolle man an den 1. Schriftführer Ludwig Vogt, Rotthausen, Brombergerstraße 78, senden. Nächste Versammlung am 12. Febr., 15 Uhr, im Vereinslokal Kisker.

Lebertran
(Hawee-Dorschmarke)
Reine Medizinalware
Vorschrift d. Deutsch. Arzzei-Buch entsprechend ist seit Jahrhunderten das beste Heilmittel gegen die verschied. Erkrank. bei Rachitis, Engl. Krankheit, Skrofulose, Ausschlägen, allgem. Schwächlichkeit, Magerkeit, Auszehrung usw. Unsere Hawee-Dorschmarke ist nach einem besond. Reinigungsverfahren fast ganz vom Trangeschmack befreit, daher wird es selbst von empfindlichen Kindern sehr gern genommen. Auch ist unser Dorschmarkentran immer ganz frisch, weil wir viele 100 kg alltäglich verkaufen. Durch direkten Import liefern wir jetzt das ganze Liter mit RM 1.20 und die Probeflasche zu RM 0.45.
Niederl. d. echt. Hawee-Dorschmarke:
Hennes & Witkop
Großdrogerie, Bahnhofstr. 77



Jeden Donnerstag und Freitag
frische Seefische
zum billigst. Tagespreis
Lebende Spiegelkarpfen Pfd. 0.90
Lebende Schleie . . . . Pfd. 0.95
Lebende Forellen . . . . Pfd. 1.60
Wild und Geflügel stets vorrätig
Feinkost Kruhöfer
Schalker Markt — Telefon 250 90

Städtische Bühnen, Essen

Opernhaus:

Donnerst., 12. Jan. 20 bis 23 Uhr: Vorst. f. d. DBB. u. freier Verkauf Die drei Musketiere.
Freitag, 13. Januar 20 bis 22,30 Uhr Reihe G: Eine Nacht in Venedig.
Samstag, 14. Jan., 20 bis gegen 22 Uhr: Zeitbilder Der grüne Tisch.
Sonntag, 15. Jan., 15 bis 18 Uhr: Wenn die kleinen Veilchen blühen. — 19,30 bis 22 Uhr: Eine Nacht in Venedig.

Schauspielhaus:

Donnert., 12. Jan., 20 bis gegen 23 Uhr: Geschlossene Schülervorstellung Florian Geyer.
Freitag, 13. Jan., 16 bis 18 Uhr: Geschloss. Schülervorst.: Peterchens Mondfahrt. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Reihe F Candida.
Samstag, 14. Jan., 16 bis 18 Uhr: Geschloss. Schülervorst.: Peterchens Mondfahrt. — 20 bis 22,15 Uhr: Reihe S: Das Schweineschlachten

Durch einen günstigen Zufall konnten wir die
Original-Reisekollektion in SCHMUCKWAREN
einer der größten Firmen dieser Branche zu einem ganz niedrigen Preise erstehen. Hierunter befinden sich Halsketten, Ringe, Ohrringe, Armbänder, Brotchen, Manschettenknöpfe, silb. Zigarettenspitzen usw.
Wir stellen all diese tausende Artikel ab heute auf Extra-Tischen im Parterre zu folgenden Preisen zum Verkauf
Serie 1 5 Pf.
Serie 2 10 Pf.
Serie 3 20
Serie 4 30 Pf.
Serie 5 40 Pf.
Serie 6 50 Pf.
Es gibt z. B. ein Halskollier echt vergoldet, mit Stein oder ein Paar echt silberne Manschettenknöpfe, für nur 20 ₰
ALSBERG
GELSENKIRCHEN

Stadtteil Buer

Randsiedlungen an der Marlerstraße.

Nachdem seinerzeit durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung der Bau von Randsiedlungen abgelehnt wurde, hat sich inzwischen die Westfälische Heimstätte nach Gründung einer besonderen Gesellschaft eigens zu diesem Zweck um den Bau von Randsiedlungen im Groß-Gelsenkirchener Gebiet bemüht. Die Bemühungen sind von Erfolg gekrönt gewesen. Es handelt sich um ein Projekt von dreißig Siedlerstellen an der Marlerstraße in Hassel östlich der Löchtersiedlung. Das Gelände wird umschlossen von der Marlerstraße, der Bergmannsglücker Zechenbahn, der künftigen Bahnlinie Essen—Haltern und der projektierten Verbandsstraße NS 6. Die durchschnittlichen Abstände zwischen den einzelnen Siedlerhäuschen sind etwa 20 Meter. Die Siedlungsstraße wird eine Breite zwischen 3,50 und fünf Meter haben. Die Normalparzelle für jede Siedlerstelle beträgt einschließlich der Baufläche 600 Quadratmeter, wozu noch für besonders geeignete Siedler ein bis zwei Morgen erweitertes Anbauland kommen. Heute vormittag wird eine nochmalige Besichtigung des Geländes vorgenommen. Mit dem Bau der Randsiedlung selbst soll im Frühjahr mit Beginn der wärmeren Witterung begonnen werden. (kg)

Geschäftseinbruch. In der Nacht zum Dienstag haben Einbrecher einem Kaufmann an der Hochstraße einen Besuch abgestattet. Die Täter sind in den, in der ersten Etage gelegenen Verkaufsraum gelangt und haben dort 20 Paar Schuhe mitgenommen. Es handelt sich um Herren-, Arbeits-, Lack-, Halbschuhe und Damenschuhe verschiedener Sorten. Ferner wurden auch ein Paar Motorradstiefel gestohlen. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter oder zur Herbeischaffung der gestohlenen Sachen führen können, werden von der Kriminalpolizei in Buer oder von allen Dienststellen entgegengenommen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Landaufenthalt für Stadtkinder. Diejenigen Jugendlichen, die schon bald in ihre alten Pflegestellen in den Kreisen Persebeng, Landsberg und Borsk zurückkehren wollen, müssen sich umgehend spätestens heute auf dem evangelischen Jugendamt Buer, Urbanusstraße 9, melden. Der Transport ist für den 1. Februar vorgesehen.

Stadtteil Horst

Reuige Sünder. Wir berichteten bereits über zwei Radfahrer, die am Sonntagabend auf der Gladbeckerstraße ohne Licht fuhren und, von einem Polizeibeamten angehalten, über ihn herfielen und ihn mißhandelten, wobei die Täter zum Schluß eingesperrt wurden. In der Zelle haben sie dann das Mobiliar teilweise zertrümmert. Sie müssen doch wohl inzwischen eingesehen haben, daß ihre Handlungsweise zu ernsten Folgen führen wird und, um die Tat einigermaßen wieder gut zu machen, holten sie am Dienstagnachmittag die beschädigten Möbelstücke ab und schafften sie zu einem Tischler, der die Sachen auf ihre Kosten wieder instand setzen wird. ×

Um das Schlachthofwesen.

Die Fleischer-Innungen melden ihre Wünsche an.

Wir erhalten von den unterzeichneten Organisationen folgende Zuschrift:

Am 4. Oktober 1932 fand in Gelsenkirchen eine Schlachthofkommissionssitzung statt, in der von Mitgliedern des Schlachthofausschusses darauf aufmerksam gemacht wurde, daß der Schlacht- und Viehhof sich in einer außerordentlichen Gefahr befände, weil eine regelrechte Flucht aus diesem platzgreife. In diesem Zusammenhang wurde bekanntgegeben, daß der auswärtige Fleischhandel dem hiesigen Gewerbetreibenden das Fleisch frei Haus zu 3 bis 5 Pfg pro Pfund billiger liefere, als es den Fleischer kostet, der dauernder Benutzer des Schlacht- und Viehhofes sei. Das Vorgehen des auswärtigen Fleischhandels könne zu einer katastrophalen

Flucht aus dem Schlacht- und Viehhof

führen, weshalb es an der Zeit sei, eine Senkung der Gebühren, Mieten und sonstigen Abgaben des Schlacht- und Viehhofes vorzunehmen. Hierbei wurde besonders bemerkt, daß bei Verhandlungen ein Reservefonds von 1,1 Mill. RM. festgelegt und im Jahre 1931 ein Ueberschuß von 274 000 RM. vorhanden war. Diese Gelder seien für schlechte Zeiten, die doch jetzt gekommen seien, angesammelt und müßten deshalb auch Verwendung finden. Zweck der Gebührensenkungen sei der, daß zunächst einmal die augenblicklichen Benutzer dem Schlacht- und Viehhof erhalten blieben und zum anderen weitere Kunden zugeführt würden. Die Verwaltung müsse ihr Hauptaugenmerk darauf legen, den städtischen Schlacht- und Viehhof durch niedrigste Berechnung von Gebühren und Abgaben rentabel zu erhalten. Infolgedessen würde einmal der auswärtige Fleischhandel, der in der hiesigen Stadt weder Steuern noch sonstige Abgaben entrichte, ausgeschaltet und andererseits das heimische Gewerbe und der heimische Handel steuerkräftig erhalten. Auch volkswirtschaftlich gesehen sei die Politik, die von einem großen Prozentsatz der Schlacht- und Viehhöfe betrieben werde, zu verwerfen, weil das Fleischer-Handwerk keine Schlachtungen auf den Schlachthöfen mehr vornehme und somit weder Gesellen beschäftigen noch Lehrlinge ausbilden könne. Die weitere Folge davon sei die Existenz- und Konkurrenzunfähigkeit des hiesigen Gewerbes und Großhandels.

Leider hat sich der übergroße Teil der Schlachthofkommissionsmitglieder den mahnenden Ausführungen der Vertreter der genannten Berufsstände nicht angeschlossen. Man glaubte nämlich, daß der Rückgang der Schlachtungen zum allergrößten Teil auf die augenblickliche wirtschaftliche Lage zurückzuführen sei.

Wie recht die Vertreter der Berufsstände mit ihren Ausführungen in der Schlachthofkommissionssitzung hatten, geht eindeutig aus dem Blätterwalde der gesamten deutschen Presse hervor. Alle maßgebenden Zeitungen des rheinisch-westfälischen Bezirks und darüber hinaus haben sich in der letzten Zeit mit dem Problem der Schlacht- und Viehhöfe befaßt. Die Ausführungen, die in dieser Hinsicht gemacht sind, stimmen mit denen der Vertreter der Berufsstände vollkommen überein. Auch der Bezirksverein Rheinland und Westfalen im Deutschen Fleischerverband hat sich in seiner Sitzung am 23. November 1932 in Neuß ebenfalls mit dieser Frage beschäftigt und denselben Standpunkt eingenommen. Sogar die „Kommunalpolitischen Blätter" vom 25. 11. 32 befassen sich mit der Senkung der Schlachthofgebühren.

In der Sitzung der Schlachthofkommission

am 4. 10. 32 wurde dann, nachdem die Vorschläge der Berufsvertreter abgelehnt waren, beschlossen, innerhalb der nächsten 4 bis 6 Wochen eine neue Sitzung anzusetzen, um zu diesem Problem nochmals Stellung nehmen zu können. Als bis zum 25. 11. 32 die neue Sitzung nicht anberaumt war, haben die handwerklichen Mitglieder der Schlachthofkommission und die Fleischer-Innungen von Gelsenkirchen, Buer und Horst und die Engroschlachtvereinigung Gelsenkirchen je eine Eingabe eingereicht, in der der Standpunkt vom 4. 10. 32 nochmals niedergelegt und um Ansetzung einer neuen Sitzung der Schlachthofkommission gebeten wurde, andernfalls man die ganze Angelegenheit in aller Oeffentlichkeit zur Sprache bringen wolle. Erst am 15. 12. 32, also genau

20 Tage nach der Eingabe

traf die Antwort der Stadtverwaltung ein, in der nebenher mitgeteilt wurde, daß man augenblicklich mit der Vorbereitung des Etats beschäftigt sei und den Ausschuß nach Aufstellung des Etats zusammenrufen wolle, um gleichzeitig in eine Beratung des Etats einzutreten. Wenn nun die beantragte Sitzung der Schlachthofkommission stattfinden wird, ist noch nicht vorauszusehen. Wenn man aber den großen Zeitraum zwischen der letzten Sitzung am 4. 10. 32 und der Antwort der Stadtverwaltung vom 15. 12. 32 bedenkt, so wird es u. E. noch sehr lange dauern, bis die beantragte Sitzung von der Verwaltung angesetzt wird. Da das Fleischerhandwerk und der Großhandel allein unter der Last der Gebühren und sonstigen Abgaben zum Schlachthof geradezu wahnsinnig zu leiden und nebenher noch die Konkurrenz des auswärtigen Fleischhandels zu ertragen haben, der das Fleisch so billig verkauft, wie es bei der Benutzung des Schlacht- und Viehhofes niemals erstanden werden kann, dann fragt man sich, ob es verantwortungsvolle Politik einer Stadtverwaltung und Schlacht- und Viehhofverwaltung ist, in dieser furchtbaren Notzeit des Berufes den mahnenden Ruf einfach zu ignorieren und diesen noch weiter an den Rand des Ruins zu bringen. Hierbei ist besonders auf die hygienische Behandlung und Untersuchung des von auswärts eingeführten Fleisches hinzuweisen.

Stadtverwaltung
und Schlacht- und Viehhofverwaltung,

die es mit den genannten Berufsständen die ihr halbes Leben auf dem Schlacht- und Viehhof zubringen, ernst nehmen, müßten größtes Interesse daran haben, den Schlacht- und Viehhof rentabel zu gestalten und den Berufsständen durch billigste Berechnung von Gebühren und sonstigen Abgaben entgegenzukommen, da Ueberschüsse augenblicklich nicht gemacht zu werden brauchen.

Wenn die fleischergewerblichen Berufsstände sich der Stadtverwaltung und der Schlacht- und Viehhof-Verwaltung freiwillig zur Mitarbeit zur Verfügung stellen, dann sollte man die dargebotene Hand nicht abweisen, sondern zugreifen und mit dem Beruf überlegen, wie der Schlacht- und Viehhof über die schwerste Zeit hinwegzubringen ist, ohne die Berufsstände mit besonderen Abgaben und Steuern aufkommen zu belasten. Die Politik darf unter keinen Umständen soweit getrieben werden, daß der Berufsstand die hohen Ausfälle, die durch die Nichtbenutzung des Schlacht- und Viehhofes entstehen, durch erhöhte Gebühren und Abgaben zu tragen hat, während auf der anderen Seite dem auswärtigen Fleischgroßhandel jede Freizügigkeit offen steht. Die gesamte Bevölkerung, besonders die Stadtverordneten der politischen Parteien, müßten nun, da die Fleischer-Innungen von Gelsenkirchen, Buer und Horst und die Engroschlachter-Vereinigung Gelsenkirchen wiederholt ihre Hand zur Mitarbeit geboten haben, alles Erdenkliche tun, um dem Notruf dieses Berufsstandes endlich zu folgen. Es wird eben nichts anderes übrig bleiben, als die in guter Zeit angesammelten Reserven anzugreifen, um eine Entlastung des Berufsstandes herbeizuführen, um ihn steuerkräftig zu erhalten. Die Verantwortung für die Auswirkungen der bisherigen Politik müssen wir als Vertretung der Berufsorganisation ablehnen.

Freie Fleischer-Innung Gelsenkirchen
Fleischer-Zwangsinnung Buer.
Fleischer-Zwangsinnung Horst.
Vereinigung der Engroschlachter, Vieh- und
Fleischer-Agenten Gelsenkirchen e. V.

Ankündigungen.

Evang. Vortragsgemeinschaft.

Der nächste Vortrag findet am Dienstag, 20 Uhr, im Altstadtvereinshaus statt. Dr. Berthold (Essen) spricht über Deutschlands Lage in der Weltwirtschaft. Das Ziel des Vortrages ist, in objektiver Weise die tatsächlichen Verhältnisse der Weltwirtschaft und des deutschen Außenhandels, sowie die Möglichkeiten einer weltwirtschaftlichen Unabhängigkeit (Autarkie) für Deutschland darzustellen, um dadurch die Voraussetzungen einer eigenen Meinungsbildung in dieser heftig umstrittenen Gegenwartsfrage zu geben. Der Eintritt ist frei.

*

Städtische Ankündigungen.

Heute „Florian Geyer".

In der Stadthalle gastiert heute das Bochumer Stadttheater mit der sechsten Vormietevorstellung und bringt in packender, vorzüglicher Darstellung Gerhart Hauptmanns Tragödie des Bauernkrieges „Florian Geyer" zur Aufführung. Beginn 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 1.90, 1.30 und 0.95 Mark im städtischen Bildungsamt (Weststraße 12/14), in den Vorverkaufsstellen und ab 19 Uhr an der Abendkasse in der Stadthalle.

Das zweite Kammerorchester-Konzert

am Montagabend im Hans-Sachs-Haus wird eine auch über die Grenzen unserer Stadt hinaus beachtete Veranstaltung werden. Zwei der gebotenen vier Werke des Abends sind Uraufführungen von Tondichtern, die mit uns im Industriegebiet leben und daher besonderes Interesse verdienen: Otto Andreas Köhler: Konzert für eine Violine, Streichorchester, Klavier, Orgel und Schlagzeug. Hans Wiltberger: Rondo für Streichorchester. Daneben gibt es noch zwei melodienfrohe wirkungsvolle Werke: Dvorak: Serenade für Streichorchester; Arensky: Variationen über ein Thema von Tschaikowsky, so daß uns das Kammerorchester unter Paul Belkers Leitung wieder einen sehr abwechselungsreichen und interessanten Abend bescheren dürfte. Das Konzert beginnt um 20 Uhr und wird in Vormiete gegeben. Nichtabonnenten erhalten Karten zu 2.00, 1.60, 1.20, 0.90 und 0.60 Mark im städtischen Bildungsamt (Weststraße 12/14), in den Vorverkaufsstellen und am Montag an der Abendkasse. In Buer nehmen Kartenbestellungen entgegen: Buchhandlung Arenhold, Urbanusbuchhandlung, Verkehrsverein.

Interessen- und Arbeitsgemeinschaft der Wander-, Naturisport- und Zupfmusikvereine. Termin der Generalversammlung: Samstag, 18 Uhr, im Lokal Wiele, Wannerstraße, Ecke Heinrichstraße. Gesamtvorstandssitzung um 17 Uhr.

Reichsgründungsfeier der DNVP. Die Ortsgruppe Altstadt des Kreisvereins Gelsenkirchen der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltet am Samstag um 19.30 Uhr im Evang. Vereinshaus in der Vereinsstraße eine Reichsgründungsfeier. Die Festrede hält Rechtsanwalt Dr. Borchmeyer (Recklinghausen), M. d. R. Sodann findet ein Lichtbildervortrag durch Herrn H. Lommen von der Deutschen Vereinigung Essen „Rund um Afrika" nach Originalaufnahmen statt. Theater und humoristische Vorträge werden den Abend beschließen. Für den musikalischen Teil sorgt die Stahlhelmkapelle Gelsenkirchen.

Verein deutscher Ingenieure, Emscher Bezirksverein. Heute um 20 Uhr im unteren Vortragssaal des Hans-Sachs-Hauses (Eingang C Munckelstraße) Vortrag des Dipl.-Ing. Böse von der AEG. Berlin über: „Zeitgemäße Fragen der Dampftechnik und der Dampferzeugung in Industrieanlagen."

Felke-Verein Gelsenkirchen. Morgen um 20.15 Uhr im Innungshaus am Kaiserplatz Jahreshauptversammlung. Anschließend Vortrag des Felkevertreters Reinicke-Gelsenkirchen: „Die wichtigsten Naturheilfaktoren und deren Anwendung in den verschiedensten Krankheitsfällen." Dann Aussprache.

Nieren- und Hautleiden. Mangel an umfassender Aufklärung in gesundheitlichen Dingen und vor allem die herrschende Verweichlichung führen immer wieder zu ernsthaften Schädigungen der Gesundheit. Wie die so häufig auftretenden, äußerst schmerzhaften und oft lebensgefährlichen Erkrankungen der Niere und die entstellenden Krankheiten der Haut beseitigt werden können, wird in dem am Freitag, den 13. Januar, um 20 Uhr, im Tiergarten, Marktstraße, vom Kneippverein veranstalteten Vortrag des Herrn Dr. W. Glück, Recklinghausen-Bad Wörishofen, eingehend dargelegt. (Siehe Inserat.)

Quartettve ein Melodia. Heute 19 Uhr Probe im Vereinslokal. Neue Sänger willkommen.

Grohvoterverein „Alte Knaben" Rotthausen. Die Jahresversammlung ist am Samstag, den 14. Januar, 18 Uhr.

Männer- und Jünglingsverein Hüllen. Heute Jungvolkstunde. Bundesgauwart Walter Romann ist anwesend. Auch alle älteren Mitglieder sind willkommen.



Das große Spezialgeschäft mit den kleinen Preisen!

„Das Haus der Dame"
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 54

Klavierstimmungen und -Reparaturen
bei billigster Berechnung übernimmt
Blindenverein Neumarkt 2 Telef. 23337

Café Hillebrand
Heute abend, 8 Uhr: **Lokalzauber „Eiertanz"**
Humorist. Pferdewettrennen — Alles lacht!
Leitung: Franz Klinger

Wirksam sind die **kleinen Anzeigen** in der **Allgemeinen Zeitung!**

Für wenig Geld
gute Oberbetten
130×200, 6 Pfd. gute Füllung Mk. 15.-
160×200, 8 Pfd. gute Füllung Mk. 19.-
Kissen . . . . . Mark 3.75
Bettfedern-Importhaus **D. Herstein**
Vereinsstraße 21 Ruf 23172

Programm-Anzeiger der führenden Tonfilm-Theater

Schauburg
Zwei Tonfilm-Lustspiele in Erstaufführung!
Lee Parry, Karl Jöken in der köstlichen Ton-Film-Operette
Liebe auf den ersten Ton
3.00, 6.00, 9.10 Uhr
Buster Keaton in sein. neuest. Lustspiel
Buster hat nichts zu lachen!
4.50 und 8.00 Uhr
Ufa-Tonwoche

Industrie-Kino
Heute letzter Tag
Die große Sensations-Uraufführung für Deutschland
Rätsel der Dschungel
(TarzansRückkehr)
Tom Tyler spielt die Hauptrolle in diesem ersten wirklich großen Tarzan-Tonfilm in deutscher Sprache
2.10, 5.45, 9.10 Uhr.
Ein U-Boot-Spionage-Tonfilm nach wahren Begebenheiten aus dem Weltkrieg
Die unsichtbare Front
4.10, 7.45 Uhr.
Neue Tonwochenschau

Apollo-Theater
Heute letzter Tag
Marlene Dietrich
in ihrer großartigsten Leistung
Die blonde Venus
2.25, 5.55, 9.25 Uhr
Der neuentdeckte Filmstar Franziska Gaal in dem lustigst. deutschen Tonfilm
Das Glück kommt nur einmal
4.15 und 7.45 Uhr.
Neue Tonwochenschau

Städtische Veranstaltung
Montag den 16. Januar 1933, 20-22 Uhr, Hans-Sachs-Haus:
II. KONZERT
des Gelsenkirchener Kammerorchesters
(Vormietekonzert)
Leitung: Paul Belker. **Solist:** O. A. Köhler (Violine)
An der Orgel: Wilhelm Stollenwerk.
Programm: A. St. Arensky: Variationen über ein Thema von Tschaikowsky. **O. A. Köhler:** Konzert für Violine, Streichorchester, Klavier, Orgel und Schlagzeug, op. 25. **Uraufführung. Hans Wiltberger.** Rondo für Streichorchester, c-moll. **Uraufführung. Anton Dvorak:** Serenade für Streichorchester, E-Dur, op. 22.
Nichtvormieter erhalten Karten zu 2.-, 1.60, 1.20, 0.90, 0.60 M. im städt. Bildungsamt (Weststr. 12-14) in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Am Freitag, den 13. Januar, abends 8 Uhr,
im **Restaurant Tiergarten,** Marktstraße
Großer öffentlicher Vortrag:
Nieren- u. Hautleiden
Referent: **Dr. med. W. Glück**
Recklinghausen — Bad Wörishofen.
Aus dem Inhalt: Akute und chronische Entzündungen / Schrumpfniere / Katarrhe / Ekzeme / Niere und Haut als Entgiftungs- und Ausscheidungsorgane / Gesundheit durch die Kneipkur.
Unkostenbeitrag 0.50 RM

Die
Deutschnationale Volkspartei
Kreisverein Gelsenkirchen
Ortsgruppe Altstadt
veranstaltet am
Samstag, 14. Januar 1933, abends 7½ Uhr, im
Evangel. Vereinshaus, Vereinsstraße, eine
Reichsgründungsfeier
1. Festrede des Herrn Reichstagsabgeordneten **Dr. Bordmeyer,** Recklinghausen
2. Lichtbildervortrag **„Rund um Afrika",** Originalaufnahmen und Vortrag des Herrn **H. Lommen,** Deutsche Vereinigung, Essen
3. Theater, humoristische Vorträge usw.
Die Musik wird von der Stahlhelmkapelle Gelsenkirchen ausgeführt.


Auto-Dienst

Auto- u. Motorrad-Reparaturen
werden preiswert und fachgemäß ausgeführt
FRITZ MOHR Mechanikermeister
Sellhorststraße 14, hinter der Hauptpost

Auto-Licht-Zündung
Auto-Zubehör — Akkumulatore
Reparaturen — Ladestation
G. Hinkel Hindenburgstraße 16

Rollfix Qualit.-Dreirad-Lieferwagen
Steuer- und Führerschein frei.
Reparaturen — Ersatzteillager
E. Hundt Generalvertreter
Viktoriastraße 8. Ruf 23910

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Evang. Gemeindekirchentag.

Am Sonntag findet in der Friedenskirche für die evangelische Kirchengemeinde ein Gemeindekirchentag (Kirchenvisitation) durch den Superintendenten der Kreissynode Gelsenkirchen, Hußmann, statt. Er beginnt mit einem Eröffnungsgottesdienst um 10 Uhr in der Friedenskirche. Um 16 Uhr ist eine Gemeindeversammlung in der Friedenskirche, in der Pfarrer Steil (Holsterhausen) eine Ansprache halten wird über das Thema „Die Gemeinde und ihre Jugend". — Im Anschluß an diese Versammlung wird Superintendent Hußmann die Vereinsvorstände und Leiter der einzelnen Vereine und Chöre begrüßen. Im Eröffnungsgottesdienst singt der Kirchenchor unter Leitung des Dirigenten Schäfer. Die evang.-kirchlichen Vereine der Kirchengemeinde Wattenscheid, auch aus Leithe und Höntrop, werden sich an beiden Veranstaltungen beteiligen. ö

Im Rahmen der Winterhilfe-Veranstaltungen wird der Vaterländische Frauenverein mit einer großzügigen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit treten. Zu diesem Kunstabend, der für den 1. Februar vorgesehen ist, haben erste Künstler aus Wattenscheid und von auswärts ihre Hilfe bereitwilligst zur Verfügung gestellt. ö

Ein Schießklub „Wildschütz" Wattenscheid-Ost wurde Dienstagabend bei Moritz Wiesmann gegründet. Zweck des neu gegründeten Vereins ist Pflege und Förderung des Luftgewehrsports. Der Schießklub ist in jeglicher Weise von Schützenvereinen unabhängig. ö

Jahresversammlung des Hessenvereins Günnigfeld. Der Jahresbericht zeugte von reger und erfolgreicher Arbeit; der Kassenabschluß kann als zufriedenstellend angesehen werden, dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzende Chr. Schönewald und J. Roos, Schriftführer G. Schönewald und J. Deissenroth, Kassierer H. Großkurth. Als Anerkennung für die opferwillige Mitarbeit wurde beschlossen, der Frauengruppe einen Wimpel zu stiften. — Die Frauengruppe des Vereins hielt am Sonntag ebenfalls ihre Jahresversammlung ab. Der Jahresbericht gab einen kurzen Rückblick über die geleistete Arbeit. Die Vorstandswahl ergab folgende Zusammensetzung: Vorsitzende Frau Aug. Heider und Frau Döring, Schriftführerinnen Frau G. Schönewald und Frau Böttner, Kassiererin Frau Pfaffenbach. Die Vorarbeiten für das am 5. Februar stattfindende Jahresfest wurden eingehend beraten. (W)

Der Marineverein hielt am Sonntag seine Hauptversammlung ab. Jahresbericht, Kassenbericht und Bericht des Jugendleiters wurden bekanntgegeben. Kam. Weber erhielt das Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft, Kam. Ritzeler das Kyffhäuserehrenkreuz 2. Kl., Kam. Owerdieck die goldene Ehrennadel. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Es wurde beschlossen, am 28. Mai eine Skagerrakfeier zu veranstalten mit Marineingenieur a. D. Prüger als Redner. ö

Stadt Wanne-Eickel

Zechenbetriebsgebäude werden Arbeitsdienstpflichtlager.

In dem großen Büro- und Waschkauengebäude des neuen Unter-Fritzschachtes an der Dortenerstraße nahe dem Westhafen, die vom Abbruch verschont geblieben sind, wird nunmehr ein Arbeitsdienstpflichtlager für den Arbeitsamtsbereich Wanne-Eickel/Herne eingerichtet. Ab März sollen hier 150 junge Leute untergebracht werden. Die Gebäulichkeiten weisen 28 Räume und Zimmer auf, die augenblicklich in Wohn- bzw. Werkstatträume umgestaltet werden. Ein Maurerkursus ist bereits eingerichtet, ein Holzbearbeitungskursus soll jetzt eingerichtet werden. Ferner sind vorgesehen ein Schlosser-, Schweißer-, Klempner-, Elektrokursus usw. Die Kurse unterstehen der hiesigen Berufsschule. Lagerkommandant ist der Autofahrschullehrer Cleyer aus Wanne-Eickel. Für die Unterbringung der Jugendlichen sind bereits 50 Betten angeliefert. Man rechnet mit der völligen Inbetriebnahme des Lagers am 15. März. (Ae)

Gasschutzübungen bei der Reichsbahn. Im Hauptbahnhof werden seit einigen Tagen Gasschutzkurse abgehalten. Aus diesem Grunde ist eigens hierfür ein Gerätewagen und ein Vortragender aus Berlin hier. Interessant ist, daß der Gerätewagen ein früherer Luxuswagen der ehemaligen Kaiserin ist. Die Kurse dauern jeweilig vier Stunden und sind theoretische und praktische Uebungen zur Handhabung der Gasschutzgeräte. Mit Tränengas werden die Uebungen im Gerätewagen durchgeführt. (Ae)

Eine schöne Schulfeier gab es vorgestern anläßlich des silbernen Ortsjubiläum von Rektor Brüggemann. Konrektor Midderhoff feierte in einer Ansprache die schönen Eigenschaften des allseits beliebten Jubilars. Das Lehrerkollegium als auch die Schülerschaft entbot Glückwünsche. Gemeinsam sang man am Schluß: „Großer Gott wir loben dich." (Ae)

Eine Vertretertagung der Arbeitsgemeinschaft der Vereine ehem. 136er Rheinland und Westfalens fand am Sonntag im Vereinshaus statt. Der Vorsitzende des Vereins Wanne-Eickel gab einen Ueberblick über die Vorarbeit für den Regimentstag und die Wiedersehensfeier, die am 3., 4. und 5. Juni (Pfingsten) in Wanne-Eickel stattfinden soll. Ueber den Stand der Regimentsgeschichte berichtete Kamerad Joermann (Düsseldorf). Auskunft über den Regimentstag erteilt Karl Schulte, Hindenburgstraße. +

Einen schönen Verlauf nahm die Weihnachtsfeier des Kanarien-Zuchtvereins „Kanaria" Röhlinghausen. Vorsitzender Cilinski fand herzliche Begrüßungsworte. Die Feier war umrahmt durch mannigfache Darbietungen. Gemeinsamer Gesang, Verlosung und Bescherung beschlossen die Feierlichkeit. (Tz)

Reichsgründungsfeier. Um 11.45 Uhr findet am Sonntag in der Stadthalle die Reichsgründungsfeier der Kriegervereine statt. Am Nachmittag und Abend finden Militärkonzerte des 18. Reichswehr-Regiments Paderborn statt. Der Ueberschuß soll der Errichtung des Ehrenmals zugute kommen. (br)

„Geisteskampf der Gegenwart." Am Dienstag begannen wieder die Aufklärungsabende des evang. Arbeiter- und Bürgervereins Röhlinghausen im Gemeindehause. Der Sohn des Gründers der evang. Arbeitervereinsbewegung, Otto Fischer, hielt einen Vortrag über das Thema: „Geisteskampf der Gegenwart." In der heutigen Zeit tauche immer wieder die Frage auf, wie können wir uns aus dieser Not befreien? Nach dem Kriege habe es immer geheißen, nur Arbeit kann uns retten. Heute lägen Millionen von Arbeitern schon jahrelang auf der Straße. Alle Besprechungen über Arbeitsbeschaffung seien unproduktiv. Nur wenn die Schwerindustrie wieder helfe, könne diesem Zustande wieder abgeholfen werden. Alle Mitglieder des evang. Arbeitervereins wüßten, daß es nur einen gäbe, der helfen könne, darum müßte man stark werden und sich sammeln und geschlossen hinter der evang. Kirche stehen. In der Schlußansprache wies Pfarrer Tigges besonders auf das Lesen von guten Zeitungen und Schriften hin und forderte zum Männerdienst auf. Der nächste Vortrag ist am Freitag um 18.30 Uhr. (br)

Der Turnverein 83 Röhlinghausen hielt seine Generalversammlung ab. Die einzelnen Berichte waren zufriedenstellend. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Gawlick, 2. Haacke, Schriftführer und Kassierer Wölfer, 2. Schriftführer Wolff. (br)

Städtische Theaterveranstaltungen. Auf das bereits angekündete zweite diesjährige Gastspiel des Westfälisch-Ostfriesischen Landestheaters am Samstag um 20 Uhr im Städtischen Saal am Eickeler Markt sei nochmals hingewiesen. Zur Aufführung gelangt das bekannte Volksstück von Julius Pohl: „Der Ehestreik."

Krag

Unfall. Der Kaufmann Fl. versuchte auf die hintere Plattform eines in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens zu springen, kam zu Fall und geriet unter den Anhängerwagen; er mußte durch Hochheben des Wagens mühsam befreit werden. Im Krankenhaus mußten lebensgefährliche Verletzungen festgestellt werden. — Am gleichen Tage wurde ein junger Mann beim Mitfahren auf dem Tr[illegible] in voller Fahrt gegen einen Baum geschleudert; er mußte ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt werden. (ch)

Der evang. Knappenverein hatte am Sonntag seine Jahreshauptversammlung. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein segensreich gewirkt hat; der Kassenbericht zeugte von erfreulichen Verhältnissen, so daß trotz der Notzeit der alte Bestand und noch ein Ueberschuß von 100 Mk. erzielt werden konnte. Die Mitgliederzahl ist geblieben. Die Vorstandswahl ergab Wiederwohl; 2. Kassierer wurde Kamerad A. Brückner. (ch)

Schonnebeck

Der evang. Männer-Gesang-Verein hatte seine Mitglieder zu einer schlichten Weihnachtsfeier ins Gemeindehaus geladen. Vorsitzender Bauunternehmer Reining begrüßte die in stattlicher Zahl erschienenen Teilnehmer. Liedervorträge des Chores, gemeinschaftliche Lieder, Violinen-, Zither- und Klaviervorträge, durch Vereinsmitglieder ausgeführt, sowie Weihnachtsgedichte und Märchen der Kinder, trugen zur Verschönerung des Abends bei. Es konnten auch fünf Sangesbrüder für regen Besuch der Proben geehrt werden. Kassierer und Festausschuß hatten auch gesorgt, daß jedem aktiven Sänger eine kleine Anerkennung gezollt werden konnte. Den Höhepunkt erreichte die Feier, als der Weihnachtsmann kam.

Die Altersriege des Turnerbundes 1888 hatte am Sonntag ihre Hauptversammlung. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Riege einen guten Zuwachs zu verzeichnen hatte. Als Vorstand wurden gewählt: Münnig und Marten als Vorsitzende, Quarde und Karel als Schriftführer, Dörnenburg und Brakhagen als Kassierer. Der Beitrag wurde auf 15 bzw. 10 Pfg. festgesetzt. Ein zweitägiger Sommerausflug soll vorbereitet werden. (ch)

Westerholt

Unfall. Am Dienstag wurde an der Ecke Polsumerstraße ein Mann, von Marl kommend, von einem Dreiradkraftwagen angefahren und besinnungslos zu Boden geworfen. Er wurde von der städtischen Unfallwache ins Krankenhaus gebracht. ÷

Eine Schlägerei entstand am Montagabend vor der Wirtschaft B. zwischen den Brüdern S. Passanten brachten die Kampfhähne zur Ruhe. Der eine der Brüder zog sich Verletzungen am Kopf und an verschiedenen Körperteilen zu und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Beide Brüder waren angetrunken. ÷

Gladbeck

Unglücklicher Sturz. Am Dienstagmittag stürzte auf der Hochstraße die Ehefrau Emilie S. aus der Schultenstraße so unglücklich von der Treppe eines Goldwarengeschäfts auf die Straße, daß sie sich eine Verstauchung des linken Handgelenks zuzog und ohnmächtig wurde. Sanitäter brachten die Verunglückte nach Hause. (f)

Diebstahl. Am Dienstagmittag wurde einer Frau aus der Sandstraße, als sie auf dem Wochenmarkt Einkäufe besorgte, die Geldbörse mit 8 RM. aus der Manteltasche gestohlen. #

Städt. Musikverein. Die für Mitte Januar in Aussicht genommene Aufführung des Haas'schen Volksoratoriums „Die heilige Elisabeth" ist nun endgültig auf den 30. Januar festgesetzt worden. Außer dem Städtischen Musikverein, der durch den Recklinghäuser Musikverein unterstützt wird, wirken der Gladbecker Männergesangverein, ein Kinderchor sowie das Essener Städtische Orchester mit. (f)

Kunstgemeinde. In den Terminen ist eine Umlegung nötig geworden; am 18. Januar „steigt" zunächst die Bauernkomödie von Aug. Hinrichts „Das Schweineschlachten". (Hinrichs ist der Verfasser von „Freie Bahn dem Tüchtigen".) — Am 22. Februar kommt dann Kurt Jooß mit dem „Totentanz". Karten, die im Dezember für den Tanzabend schon gelöst waren, haben für den 18. Januar Gültigkeit, wer sie dann nicht ausnützen will, muß sie bei Neubert umtauschen. (f)

Der Arbeitsausschuß für das Jugendnotwerk erläßt einen Aufruf, der Mitteilungen über die beabsichtigte Tätigkeit macht. Danach ist eine berufliche Bildungsarbeit von zwölf Stunden in der Woche im Anschluß an die Berufsschule in Werkstattkursen durchzuführen. Geplant sind Kurse für Metallarbeiter, Holzgewerbe, Maurer, Anstreicher, Bergleute, kaufmännische und Büroangestellte, sowie für weibliche Jugendliche Haushaltungskurse und Nähkurse. Die geistige Betreuung und sportliche Betätigung, die ebenfalls zwölf Stunden wöchentlich umfaßt, sowie die Sicherstellung der warmen Mahlzeit soll für die Jugendlichen durch die Jugendverbände erfolgen, bei deren Vorsitzenden sich die Jugendlichen zu melden haben. Für solche Jugendliche, die keinem Verbande angehören, tritt das Jugendamt als Träger des Notwerks auf. Diese haben sich bis zum 18. Januar beim städtischen Jugendamt, Rathaus, Zimmer 31, bzw. Arbeitsamt, Zimmer 19, zu melden. Zugelassen sind alle Jugendlichen bis zum 25. Lebensjahre. (f)

Marl

Der Ostpreußenverein Brassert hatte seine Hauptversammlung. Die Kasse weist trotz der schlechten Wirtschaftslage einen erfreulichen Bestand auf. Die vorgenommenen Prüfungen gaben zu keinerlei Beanstandungen Anlaß, so daß die Versammlung der Entlastung zustimmte. Die Sterbekasse mußte in der Berichtszeit zweimal in Anspruch genommen werden. Die Mitgliederzahl beträgt 80. Die Sonderzüge wurden von lieben Mitgliedern benutzt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. (Hm)

Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein. Die Jugendgruppe hatte ihre Hauptversammlung im Konfirmandensaal. Der Jahresbericht zeigte, daß die Gruppe in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine rege Tätigkeit entfaltete. Die Kasse weist einen Bestand von 74,57 RM. aus. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzende Hein und Bullerkotte, Schriftführer Ernst und Weber, Kassierer Kühn und Kühn. Von dem Anschluß an eine Sterbeversicherung soll Abstand genommen werden und bei einem Sterbefall jeweils eine Umlage erhoben werden. Der Unterhaltungsabend der Gruppe findet Donnerstag jeder Woche statt. Am 22. Januar wird die Jugendgruppe im Gemeindehaus Hüls das in Marl mit viel Beifall aufgenommene Theaterstück „Kampf um Gott" aufführen; der Reinertrag ist für die innere Mission. (Hm)

Der Verein ehem. Pioniere hatte seine Hauptversammlung bei Bromen. Nach Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern erstattete Vorsitzender Schwarz den Jahres-, Kassierer Wulf den Kassenbericht. Aus der Vorstandsneuwahl gingen hervor: F. Schwarz 1. und Rich. Milling 2. Vorsitzender, B. Gödde 1. und Jol. Knoll 2. Schriftführer, M. Wulff 1. und Franz Schucken 2. Kassierer. Am 6. Februar ist bei Frentrop ein Unterhaltungsabend. (Hm)

Die erste Veranstaltung der Kulturgemeinschaft im neuen Jahr findet am Freitag, 20 Uhr, im Lindenhofsaal statt. Der als Dozent der Arndt- und Schleiermacher-Hochschule in Berlin und auch als Dichterkomponist bekannte Dr. Max Burkhardt führt hier seine „Historischen Tanzbilder" vor, die bereits in mehr als 600 Städten Europas größten Anklang gefunden haben. Burkhardt hat zu den Tänzer Dichtungen verfaßt, die er in geschultem Vortrag selbst spricht. Seine Partnerin ist nicht, wie schon mitgeteilt, Annagerda Wentzel, sondern die in Berlin und Paris mit ihrer Tanzgruppe erfolgreich aufgetretene Annemarie Dunkel, Laban-Schülerin und Leiterin eines eigenen Tanz-Studios in Berlin. Der Besuch der Veranstaltung ist für Mitglieder der Kulturgemeinschaft frei; im übrigen beträgt der Eintrittspreis 50 Pfg., für Erwerbslose und Schüler 30 Pfg.

Hüls

Ueberfall. Der etwa 60jährige Invalide H., der von einer Uebung des Gesangvereins „Heideblümchen" auf dem Heimwege war, wurde in der Nähe von Schacht 3 von jungen Burschen überfallen, durch einen Schlag auf den Kopf zu Boden geschlagen und seines Geldes, nur 50 Rpf., beraubt. Die Täter sind noch nicht ermittelt. O

Auf Schacht 4 konnte die heutige Mittagsschicht wieder anfahren, nachdem die Schäden des Unglücks vom Montagmorgen in der Hauptsache beseitigt waren. O

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Heimkehr der „Ruhr".

Die Ankunft in Hamburg hat sich infolge dichten Nebels verzögert.

Ehrung der Besatzung durch den Senat.

Die Ankunft des Hapag-Motorschiffes „Ruhr" im Hamburger Hafen hat sich wegen Nebels stark verzögert. Am Mittwoch gegen 7.30 Uhr passierte das Schiff Cuxhaven und bald darauf Brunsbüttelkoog. Dann geriet es jedoch in eine dichte Nebelwand, so daß es vor Anker gehen mußte.

In Hamburg sind inzwischen alle Vorbereitungen für einen würdigen Empfang des Schiffes getroffen. Bekanntlich hat die „Ruhr" 86 Seeleute des brennenden französischen Dampfers „Atlantique" gerettet und durch Funkspruch weitere Hilfsschiffe herbeigerufen, so daß der allergrößte Teil der Schiffbrüchigen gerettet werden konnte.

Bald nach der Ankunft des Schiffes im Hamburger Hafen werden sich Vertreter des Senats und der Reederei an Bord begeben, um Kapitän, Offiziere und Mannschaft offiziell zu begrüßen und ihnen ihre Anerkennung für die geleistete Rettungsarbeit zum Ausdruck zu bringen. Dabei wird Bürgermeister Roß der Besatzung eine vom Senat gestiftete künstlerische Urkunde überreichen, die folgenden Wortlaut hat: „Der Senat der freien und Hansestadt Hamburg spricht der Besatzung des Motorschiffes „Ruhr" der Hamburg—Amerika-Linie für die unter Kapitän Wilhelm Vick am 4. Januar 1933 in vorbildlicher Seemannsgeist ausgeführte Rettung von 86 Angehörigen der Besatzung des französischen Dampfers „Atlantique" aus schwerster Seenot den Dank Hamburgs aus."

100 000 Mark Gewinn

fällt nach Berlin und Niederschlesien.

Der Haupttreffer der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie in der vierten Klasse in Höhe von 100 000 Mark ist auf die Nummer 61 485 gefallen. Das Glückslos wird in Berlin und Niederschlesien gespielt und ist in Achtellose aufgeteilt.

Zwei Tote beim Rodeln.

Lebensgefährliches Tempo.

Auf einer stark abschüssigen Straße in Suhl ereignete sich am Dienstagabend ein schweres Rodelunglück, das zwei jungen Menschen das Leben kostete. Trotz wiederholter polizeilicher Warnungen fuhr ein mit vier Personen besetzter Schlitten die Straße in rasender Fahrt hinab und schlug mit voller Wucht gegen einen Baum. Der 18jährige Rudi Kindleb und der 20jährige Paul Debertshäuser fanden dabei den Tod. Ein anderer Fahrer mußte mit Gehirnerschütterungen in das Krankenhaus überführt werden, während der Besitzer des Schlittens mit heiler Haut davonkam.

Tabletten statt Bonbons.

Tragischer Tod eines Arztkindes.

In der Familie des Assistenzarztes in der Göttinger Chirurgischen Klinik, Dr. Brandes, ereignete sich ein tragischer Unfall. Der dreijährige Sohn des Arztes hatte in einer Schublade eine Schachtel mit Tabletten gefunden, die er für Bonbons hielt und aß. Als die Eltern den Vorfall bemerkten, war es bereits zu spät. Die Tabletten bewirkten eine so starke Verminderung des Blutkreislaufes, daß der Knabe nach wenigen Stunden starb.

Zwei Kinder erstickt.

Die Eltern unter Mordverdacht verhaftet.

Ein entsetzliches Unglück, dem zwei Kinder zum Opfer fielen, ereignete sich am Dienstagabend in Bromberg. Der Kraftwagenführer Weinert legte, während seine Frau bei einer Nachbarin weilte, sein fünfjähriges Söhnchen und sein dreijähriges Töchterchen zu Bett, um dann ebenfalls zu den Nachbarn zu gehen. Als die Eltern nach zwei Stunden wieder in ihre Wohnung zurückkehrten, fanden sie das Schlafzimmer mit Rauch gefüllt.

Der Vater hat wahrscheinlich ein noch glimmendes Streichholz auf einen Bettvorleger geworfen, der dann Feuer fing.

Auch ein Nachttisch ging in Flammen auf. Beide Kinder waren erstickt. Der Vater versuchte daraufhin Selbstmord zu begehen; er wurde jedoch daran gehindert. In den späten Abendstunden verhaftete die Polizei die Eltern unter Mordverdacht.

Gefährliches Schadenfeuer.

Große Kopravorräte vernichtet.

Am Mittwoch gegen 8.15 Uhr entstand in dem großen massiven Lagerschuppen der Thörlschen Oelfabrik in Harburg-Wilhelmsburg ein Brand, durch den die Lagerhallen und ein großer Teil der Vorräte vollständig zerstört wurden. Zahlreiche Wehren beteiligten sich an der Löscharbeit. Gegen 9.15 Uhr war die Hauptgefahr beseitigt. Die Nachlöscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da man sehr schwer an die einzelnen Brandherde in den Kopravorräten herankommen kann. Letztere sind in Säcken bis unter die Decke aufgestapelt, die zunächst abgetragen werden mußten. Die Arbeiten werden auch durch die starke Rauchentwicklung sehr erschwert. Als Brandursache wurde Selbstentzündung der Kopravorräte festgestellt.

*

Die Löscharbeiten gestalten sich immer schwieriger.

Da die Kopra mit Wasser gefährliche Gase entwickelt und zudem über der ganzen Brandstätte ein dichter Qualm lagert, sind die Feuerwehrleute gezwungen, mit Gas- und Rauchschutzmasken zu arbeiten.

Mehrere Feuerwehrleute sind durch herabfallende Glassplitter leicht verletzt worden. Die Arbeiten sind noch in vollem Gange.

Bluttat in einer Wohnlaube.

Zwei Tote aus ungeklärter Ursache.

In der Wohnlaube des 35 Jahre alten Kriegsinvaliden Hanke in Berlin-Lichtenberg wurde ein unbekannter Mann mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. In der Nähe lag ein blutbefleckter Hammer, der dem Täter offenbar als Waffe gedient hatte, der ständige Bewohner der Laube lag gleichfalls tot auf seinem Bett. Er war vollständig bekleidet, äußere Verletzungen waren nicht erkennbar.

Hanke war gestern abend in Begleitung des Erschlagenen in einem Lokal erschienen und hatte dort erzählt, ihm seien 475 Mark von der Kriegshinterbliebenenfürsorge ausgezahlt worden. Er zeigte auch die Brieftasche mit dem Gelde. Das Geld wurde bisher nicht gefunden. Vielleicht hat Hanke seinen Begleiter erschlagen, als dieser ihn berauben wollte, und ist dann selbst einem Herzschlage erlegen. Er hatte sich im Felde ein schweres Herzleiden zugezogen. Vielleicht aber ist auch ein noch unbekannter Dritter an dem Vorfall beteiligt.

Dichter Nebel über England.

Elf Verletzte bei einem Verkehrsunglück im Themse-Tunnel.

Ueber ganz England herrschte am Dienstag ein außerordentlich dichter Nebel, wie er schon seit langem nicht mehr erlebt wurde. Ueberall kam es zu starken Verkehrsstockungen. So ereignete sich im Themse-Tunnel ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Lastwagen, wobei elf Personen verletzt wurden. In Portsmouth war der Nebel so dicht, daß das Flaggschiff der englischen Heimatflotte, „Nelson", und das Flaggschiff „Hood" nicht zu den am Dienstag begonnenen Frühjahrsmanövern auslaufen konnten.

Der Klapperstorch in der Wahlversammlung.

Hitler wird Taufpate.

In einer Wahlversammlung der NSDAP. am Montag in Hohenhausen mußte Adolf Hitler seine Rede unterbrechen. Bei einer Besucherin war unerwartet schnell ein kleiner Erdenbürger angekommen, was zur Folge hatte, daß die Versammlung auf zehn Minuten unterbrochen werden mußte. Später wurde mitgeteilt, daß alles gut abgelaufen sei und Adolf Hitler versprach, am kommenden Sonntag zur Taufe des jungen Lippers zu erscheinen.

Rundfunk

Donnerstag, den 12. Januar.

6.45—7.00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05—8.00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.15—11.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11.20—12.50 **Schallplattenkonzert**
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13.00—14.30 Aus dem Ibach-Saal Düsseldorf: **Mittagskonzert** des Düsseldorfer Sinfonie-Orchesters. Leitung: Hans Paulig
1. Teutonen-Marsch — Lüling
2. Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" — Rossini
3. Verdis Triumphe — Weninger
4. Rundfunkmusik — Schwelb
5. Eine holländische Bauernhochzeit — Schouten
6. Der Vogelhändler, Foxtrot-Fantasie — Zeller-Kochmann
7. Die Heide-Paraphrase, Konzert-Fantasie über Karl Blumes Lied „Grün ist die Heide" — Schönemann
Uraufführung
8. Perpetuum mobile — Strauß-Kochmann
9. Rosa, reizende Rosa, Paso doble — Salter

Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II**

Sie wollen sich Rundfunk anschaffen?

Dann haben Sie doch sicher schon überlegt, wo der Empfänger seinen Platz finden soll. Dort muß das Gerät auch erprobt werden. Darf ich mit einem der neuen SIEMENS-Empfänger zu Ihnen kommen?

Besonders günstige Angebote in meinen

Rekord-Tagen

Auf Bastlerartikel hohe Rabatte!

Beachten Sie die Rekord-Preise in meinem Schaufenster und machen Sie Gebrauch hiervon.

Radio-Richter
Alter Markt 1

14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50—16.10 **Kinderstunde.** Als Vordembergabe: **Alte Märchen und Musik**
16.10—16.20 **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16.20—17.00 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen.** Dr. Leo Weismantel: **Die Sprachräume der Lebensalter in unseren Lesebüchern** (mit praktischen Uebungen)
17.00—18.00 Vom Bayrischen Rundfunk München **Besperkonzert.** Leitung: Erich Kloß
1. Ouvertüre zur Operette „Cagliostro in Wien" — Joh. Strauß
2. Fantastische Variationen über ein schlesisches Volkslied — Kusche
3. Nordische Suite — Torjussen
4. Ungarische Nationallieder, Paraphrase von — Padouk
5. Am Wörther-See, Walzer — Koschat
6. Fantasie aus dem Ballett „Sylvia" — Delibes
7. Walzerscherzo — Oscar Straus
8. Einzug des Schneekönigs — Noack

18.05—18.25 **Bauen und Wohnen.** Dr. Josef Gantner: **Aufgaben und Grenzen des neuen Bauens in der Krise**
18.25—18.45 **Französische Unterhaltung.** Lektor Le Bourgeois — Lektor Nogus
18.45—19.00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00—19.10 **Beim Dortmunder Sechstagerennen. Vor dem Endspurt** (Unterhaltung mit den Spitzenfahrern)
19.10—19.35 **Natur und Geist.** Paul Krannhals: **Wissenschaftliches Erkennen und organisches Denken**
19.35—20.00 **Wirtschaftspolitische Umschau.** Privatdozent Dr. Däbritz: **Rückblick auf das Jahr 1932**
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05—21.00 **Lied und Tanz im Rokoko**
Maria Engel (Sopran), Helene Guermanova (Alt), Leonardo Aramesco (Tenor). Begleitung: Grape / Westdeutsches Kammerorchester. Leitung: Spitz / Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehlo
21.00 **Das Apostelspiel**
von Max Mell / Spielleitung: Heil

Großvater	Paul Senden
Magdalen	Phoebe Monnard
Petrus	Josef Kandner
Johannes	* * *

Die Handlung spielt in einer kleinen ärmlichen Bauernstube irgendwo im Hochgebirge
22.15 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.30—23.40 Nachtmusik. Leitung: Wolf
23.40—0.10 **Beim Dortmunder Sechstagerennen. Schluß des Rennens,** Sprecher: Ernst — Probst

Haben Sie schon ein 50-Pfennig-Los der 27. Wohlfahrts-Geldlotterie? **Flaskamp** Alter Markt 20 — Ziehung schon morgen und übermorgen

Das große Haus Westfalens räumt seine Vorräte an Baumwoll-Waren

Bergehoch türmen sich die Nesselballen - ungeheure Mengen der feinsten Hemdentuche westfälischer u. süddeutsch. Fabrikate - Stapel an Stapel dicht gedrängt die Flanelle, die Roh- u. Bleichköper

Alles raus für Bruchteile des Wertes - wer jetzt herzhaft zugreift, bekommt was er will für ein paar Pfennige

Hemdentuche — 80 cm breit, gute, reinweiß gebleichte Qualitäten äußerst haltbar Meter 28, 25 — 22 Pf
Wäschetuche — 80 cm br., nur bewährte, haltbare Gebrauchs-Qual., bestes Material blütenweiß, Mtr. 58, 48 — 36 Pf
Rohköper — ca. 80 cm breit, bekannt gute Fabrikate aus dichtgewebtem Material, Meter 48, 39 — 28 Pf
Bleichköper — gut angerauhte Qual., langjährig erprobt, zu diesen billigen Preisen Meter 58, 48 — 38 Pf
Bettuchbiber 150 cm breit — weiss u. bunt, Taft- und Köperbindungen, erprobt im Gebrauch, jetzt Meter 1.10 88 68 — 58 Pf
Unsere bekannt guten Haustuche — hervorragende westfälische Qualitäten, zu diesen Preisen, Mtr. 95, 78 — 58 Pf
Halbleinen — äußerst strapazierfähige Qualitäten, für starke Bettücher Meter 1.58, 1.25 — 95 Pf
Rohnessel — ca. 80 cm breit, sehr solide Gebrauchsware, aus kräftigem Material Meter 26, 19, 17 — 12 Pf
Rohnessel — besonders dauerhafte Ware, langjähr. erprobt im Gebrauch, ca. 160 cm breit, Mtr. 68, 54, 39 rtg. 140 cm breit, Meter 48 — 36 Pf

Doch die grösste Sensation ist die DAMAST-Sensation!

Bett-Damaste — ganz hochwertige Edel-Qualitäten, in schönen Streifen- und Blumenmustern: 160 cm br. jetzt Meter 1.45 98 68 — 68 Pf; 130 cm br. jetzt Meter 1.25 78 48 — 48 Pf

Schlafdecken — Die Preise für diesen Artikel haben wir gewaltig herabgesetzt. Schon für wenig Geld gibt es bei uns hochwertige Qualitäten. Gr. 150 220 — 4.90 4.50; Gr. 150 200 — 3.50 2.95; Gr. 140 190 — 1.95 1.68. Große Sonder-Auslage im Parterre

Pyjama-Flanell — ganz hochwertige Qualitäten, in apart. Streifen u. Blumenmustern zu diesen billigen Preisen Mtr. 45, 38 — 28 Pf

Schürzensiamosen — 115 cm breit, unsere extra schweren, unverwüstlichen Spezialsorten, in schönen gestreiften, mittel- und dunkelfarbigen Mustern Jetzt nur Mk. 68 — 58 Pf

Da lohnt es, viermal, sechsmal, zehnmal zu ALSBERG zu gehen, denn solche Vorteile bietet nur der

INVENTUR-VERKAUF
ALSBERG
GELSENKIRCHEN

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Zwei Bäckergesellen vom Gas überrascht.

Osnabrück, 11. Jan.

Einer schweren Gasvergiftung ist hier der 20jährige Bäckergehilfe Willi Lübbers zum Opfer gefallen. Er hatte sich mit einem Kollegen in seinem Zimmer zur Ruhe begeben. Der Schlafraum befand sich über der Backstube, in der sich ein Gasofen befand. Von diesem Gasofen drang infolge einer Beschädigung des Schlauches das Gas in die Schlafkammer der beiden jungen Leute. Beide wurden mit einer schweren Gasvergiftung bewußtlos aufgefunden. Während Lübbers bereits tot war, konnte sein Kollege wieder ins Leben zurückgerufen werden. Seine Rettung verdankt er dem Umstand, daß er sich im Schlaf die Decke über die Ohren gezogen hatte.

Am Werktisch niedergeschossen.

Wuppertal, 11. Jan.

In einer im Norden Elberfelds gelegenen Fabrik wurde die 20 Jahre alte Arbeiterin Erna von der Beck von dem Arbeiter Steinbrink durch drei Schüsse schwer verletzt. Das Mädchen hatte Annäherungsversuche des Steinbrink zurückgewiesen. Am Montagmorgen erschien Steinbrink nicht zur Arbeit. Nachmittags drang er plötzlich in die Fabrik ein, begab sich zu dem Arbeitsplatz des Mädchens und feuerte, ohne ein Wort zu sagen, drei Schüsse auf es ab. Ein Schuß drang dem Mädchen ins Rückgrat, so daß eine sofortige Operation notwendig wurde. Der Täter verletzte sich durch einen leichten Streifschuß an der Schläfe. Er konnte festgenommen werden.

Einführung des neuen Essener Oberbürgermeisters Schäfer.

Essen, 11. Jan.

In der Sitzung der Essener Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Schäfer von dem Regierungspräsidenten Bergemann in sein Amt als Oberbürgermeister der Stadt Essen eingeführt, zu dem er in der letzten Stadtverordnetensitzung mit großer Mehrheit als Nachfolger Brachts gewählt worden war. Bürgermeister Hahn begrüßte das neue Oberhaupt im Namen der Verwaltung und versprach die volle Unterstützung des Beigeordnetenkollegiums. Regierungspräsident Bergemann widmete besonders herzliche Worte dem Amtsvorgänger des Herrn Schäfer, dem heutigen Reichsinnenminister Dr. Bracht, den er einen der markantesten Persönlichkeiten der an bedeutenden Männern reichen Geschichte der Stadt Essen nannte. Für die Mehrheit des Hauses sprach Stadtverordneter Vielhaber, der die Gelegenheit benutzte, an Reich und Staat einen dringenden Appell zu richten, die Gemeinden nicht ganz im Stich zu lassen. Während der Rede des Führers der kommunistischen Fraktion Renner verließen die übrigen Parteien (einschließlich der SPD.) den Saal.

Teufel Alkohol verschuldet Gasunglück.

Ein Toter, zwei Vergiftete.

Essen, 11. Jan.

Der Maschinist Willy Sondermeier, der bei seinem Schwager Paul Schiller in der Obernitzstraße zu Besuch weilte, wurde am Mittwochnachmittag durch Gas vergiftet im Bett tot aufgefunden, während Schiller und seine 15jährige Tochter noch Lebenszeichen von sich gaben. Aus Anlaß des Besuchs hatten die beiden Männer am Abend dem Alkohol reichlich zugesprochen und waren dann zu Bett gegangen, nachdem die Tochter sich schon vorher zur Ruhe begeben hatte. Als sich am Nachmittag niemand in der Wohnung, aus der Gasgeruch bemerkbar wurde, meldete, wurde die Tür aufgebrochen; in den Betten fand man die drei Personen entkleidet vor. Einer der Männer hat wahrscheinlich einen Gaskocher, der auf einem wackeligen Gestell stand, heruntergeworfen, ohne zu bemerken, daß der Hahn der Gasleitung geöffnet war. Durch das Herunterfallen des Kochers hatte sich der Schlauch gelöst, so daß Gas entströmte. Bei den Gasvergifteten besteht zurzeit keine Lebensgefahr.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie „Verbreitungsgebiet" Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Thierding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer, Berlin SW 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Berenburg.

Ich hab nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not.
Durch seine heilgen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.



Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere treusorgende, liebe Mutter, Großmutter, Tante und Cousine

Wwe. Anna Wehmeyer

geb. Hohmeyer

im Alter von 82 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Familie Friedrich Kuhlmann
nebst Anverwandten.

Gelsenkirchen, den 10. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Januar 1933, nachmittags 2¾ Uhr, vom Sterbehause Luthenburg 6 aus, statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Für die innige Teilnahme beim Tode unseres guten Vaters, insbesondere für die lieben Kranz- und Blumenspenden

danken wir herzlich.

Im Namen der Hinterbliebenen:
M. Führkötter, Lehrerin.

Gelsenkirchen, im Januar 1933.

Zwangsversteigerung.

K 73—32/15. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Gelsenkirchen Band 9 Artikel 18 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am 24. Januar 1933, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Overwegstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 52, versteigert werden.

Nr. 4, Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 3, Parzelle Nr. 310/68, Grundsteuermutterrolle Nr. 1021, Gebäudesteuerrolle Nr. 936 a—g, Bebauter Hofraum, Schalkerstraße 71 und Königstraße 42, Größe 158 qm.

Nr. 5, Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 3, Parzelle Nr. 311/68, Grundsteuermutterrolle Nr. 1021, Gebäudesteuerrolle Nr. 936 a—g, Größe 63 qm.

Nr. 6, Gemarkung Gelsenkirchen Kartenblatt (Flur) Nr. 3, Parzelle Nr. 312/68, Grundsteuermutterrolle Nr. 1021, Gebäudesteuerrolle Nr. 936 a—g, Größe 434 qm, Gebäudesteuernutzungswert Nr. 4—6 2145 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Mai 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals die

Witwe des Stellmachers Josef Möllmann, Elisabeth geb. Pfeiffer in Gelsenkirchen

eingetragen.

Gelsenkirchen, 14. November 1932.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. Januar, 15 Uhr, werde ich bei Wirt Karl Gebb in Buer-Erle, Bismarckstr., an Ort und Stelle

2 Regale, 1 Konfektionsständer, 1 Packtisch, 1 elektr. Registrierkasse, 6 Ladentheken, 1 Ladentisch, 2 Ladentheken mit eingebauten Glaskästen, 1 Glasaufsatz, 2 Standspiegel, 3 kl. Ledertaschen, 2 Glasschränke mit Schiebetüren, 1 Garderobenschrank mit Spiegel, 1 Bufett, 1 Säule, 1 Kredenz, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Sofa, 2 Plüschsessel, 15 Kristallschal., 1 Kronleucht., 2 Teppiche, 1 Schrank, 1 Ausziehtisch, 1 Korbgarnitur, 1 Grammophon 1 Standuhr, 1 Flurgarderobe, 1 Radioapparat mit Lautspr., 1 Motor, 1 Hackmaschine, 1 Gartenhäuschen, 1 Kleiderschr., 2 Nachtkonsolen, 2 Bettstellen m. Matr., 2 Schweine, 1 Küchenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischsessel, 1 alt. Fahrrad, 2 Wandbilder, 1 Geldschrank, 10 P. Arbeitsschuhe, 1 Motorrad, 1 Vertiko, 4 Photoapparate, 50 Gerüstleitern, 50 Gerüstbretter

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Dettmann,
Obergerichtsvollzieher, Ophofstraße.

Werbetätigkeit

Auch heute noch finden Damen und Herren bei notwendigem Fleiß und Ausdauer sicheres Einkommen. Vorbesprechung Donnerstag, 12. 1., 10 bis 12 Uhr, Restaurant „Areg" Automat Gelsenkirchen. 384

Villa

in allerschönster und ruhigster Lage am Stadtgarten, mit allem modern. Komfort, aufs elegant. eingerichtet, mit sämtl. Zubehör, 7 Wohnräume, Küche, Bad, Nähzimmer, 2 Mansard., heizbarer Garage, groß. Garten mit Gartenhaus, zu selten günst. Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter A. Z. 2163 an die Allgem. Zeitung.

Abgeschl. 5räumige Etagenwohnung

Schalkerstraße 168, mit Bade- und Vorratsraum, zum 1. Dez. zu verm.
Joh. Tigges,
Schalkerstraße 53. Tel. 22406

Noch einige
Natur-Küchen
zu besonders herabgesetzten Preisen abzugeben
Jos. Weber, Kreuzstraße 4—8

Wilhelm Zimmermann
Friedel Zimmermann
geb. Saure
Vermählte

Gevelsberg — Hasslinghausen
12. Januar 1933.

Lebensmittelgeschäft
in verkehrsr. Straße mit 2 Zimm.-Whng. bill. Miete, sof. zu übergeben. Waren brauch. nicht übernommen zu werden. Für sehr schöne Einrichtung m. Schnellwaage ca. RM. 500 erfordl. Gut geeign. für stellenlose Verkäuferin. Off. u. A. Z. 2166 an Allg. Z.

Wohnhaus
mit Stall und kl. Garten bei 4—5000 Mark Anzahlung in Gelsenk.-Schalke zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. A. K. 120 an die Allg. Ztg.

Haus
bei hoh. Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Ang. mit Preis u. A. Z. 2153 an Allg. Z.

Lager oder Werkstatt
mit oder ohne 3 Z.-Wohnung, Bismarck- u. Walpurgisstr.-Ecke, zu vermieten. Näh. **W. Meuser,** Bismarckstraße 110.

Gr. Ladenlokal
Schalkerstraße 6
sofort od. später zu vermieten. Näheres **Neue Apotheke, Bottrop-Eigen.**

2 Zim.-Wohng.
von kinderlos., saub. Ehepaar zu mieten gesucht, auch Mans. Offerten unt. A. Z. 2164 an d. Allg. Ztg.

Eilt! Morgen Ziehung
50 Pfg.
Wohlfahrts-Geld-Lose
15000 Rm. Gew.
bar ohne Abzug
Degenhard
Lotteriezentrale
Georgshaus

Moellers-Bestecke
das bekannte Markenfabrikat
800 gestempelt, od. Bestecke mit 100 er Feinsilberauflage, bereits **72 teilig** komplett **RM. 115.—,** Langfrist. Ratenzahlung. 50 Jahre schriftliche Fabrikgarantie. Angebot mit Mustern u. Referenzen kostenl.
Besteckfabrik Moellers & Co.
Solingen 14

Kauft
Korb- und Bürstenwaren beim **Blindenverein**
Neumarkt 2, Fernr. 23337

Das feine Wäsche-Geschäft
LEMBECK
nur Kirchstraße 10

Nur I. Etage
Ein großer Erfolg
ist unser
Inventur-Verkauf
Alle Käufer haben sich von unseren fabelhaft billigen Preisen überzeugt.
Bitte überzeugen Sie sich auch:
Unser Lager in
neuen
und besseren, wenig
getragenen
Ulstern, Paletots, Anzüg., Smoking- und Gehrock-Anzügen, Slipons, Hosen usw. ist noch sehr reichhaltig und gelangen zum Verkauf mit einer Preisermäßigung bis zu
50%
Gehen Sie also zu
Erdheim
Monatsgarderoben
Gelsenkirchen **Bahnhofstr. 83**
I. Etage
Nur I. Etage

Oberbett
mit Kissen, Kleiderschrank, kurze Zeit gebraucht, spottbillig abzugeb.
Möbelhaus **Frank**
Bismarckstr. 62 am Stern.

Der große Inventur-Verkauf

Diese Preise für die guten Mosbach-Qualitäten stellen alles bisher Dagewesene in den Schatten!

Rohnessel 0.09
bewährte südd. und westfäl. Qualitäten 0.20, 0.13

Bettuchnessel 0.33
gute, griffige Qualitäten, 160 und 140 cm breit . . 0.48. 0.39

Hemdentuche 0.18
seit Jahren bestens eingeführte Fabrikate 0.29, 0.25

Echt Mako 0.29
für feinste Leibwäsche, 80 cm breit 0.39, 0.35

Eine Höchstleistung!
Mehrere 1000 Meter beste Bettdamaste 0.58
Blumen- u. Streifenmuster, Reststücke und Coupons, herrliche Qualitäten . . . . . 160 cm breit **0.88,** 130 cm breit

Schürzensiamosen 0.39
gute westfälische Ware, ca. 120 cm breit 0.58, 0.48

Gerstkorngebild 0.10
kräftige Qualitäten mit rotem Rand 0.29, 0.20

Wischtuchgebild 0.18
beste westfäl. und schlesische Ware Mtr. 0.39, 0.29

Frottier-Handtücher 0.15
aus gutem Kräuselstoff, buntfarbig . . 0.48, 0.30

Kissenbezüge 0.29
aus gutem Linon oder Nessel 0.58, 0.48

Crêpe Maroc 0.95
schwere Kleiderware, ca. 100 cm breit, nur schwarz

Crêpe Flaminga 1.95
ca. 100 cm br., schwere Kleiderware in allen Farben

Crêpe Caid 0.75
reine Wolle in vielen Farben 0.95

Mooscrêpe 0.95
reine Wolle, elegante Ware, in allen neuen Farben

300 elegante Damen-Pullover 1.95
größtenteils reine Wolle mit den eleg. Streifengarnituren . . . . . .
Serie I 3.90 Serie II 2.85 Serie III

Damenstrümpfe 0.48
reine Wolle mit Seide, oder feinste K'Waschseide, oder Seide mit Mako plattiert . . . . . , jedes Paar

Mosbach
Bahnhofstraße 80-82-84

Zwangsversteigerungen
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Freitag, d. 13. 1. 33, vorm. 10 Uhr, Arminstraße 8:
1 Waage, 1 Wäscheschrank, 1 Plüschsofa, 1 Regulator, 1 Waschtoilette, 1 Elektrolux-Staubsaug., 1 Schreibtisch, 1 Küchenschrank, 2 Theken, 2 Regale, 1 Korbgarnitur, 1 Fenstervorsatz, 1 Gasofen, 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Ladentheke, 1 Post. Konserven, 1 Ladeneinrichtung u. a. m., anschließend an Ort und Stelle: 1 Füllmaschine, 1 Mengmühle, Hackklötze und anderes mehr.
Lieberum,
Obergerichtsvollz., Schalker Markt 5, Ruf 222 10.

Freitag, d. 13. 1. 33, 10 Uhr, Arminstr. 8: **Vitrine, Teppich, Schreibtische, Klavier, Geldschrank, Bücherschränke, Sofa, Sessel, Chaiselongue, Tisch, Stühle, Grammophon Füllofen, Flurgarderobe, Spiegel, Untersatz, Schreibmaschine, Kaminofen, Anzugstoffe, Waschmaschine, Kaffeemaschine, Theke mit Aufsatz, Büfett, Kredenz, Ladenregale, Lederklubsessel, Schaufensterkästen, Ladenschrank, Flügel, Kaffeeröstmaschine, Schallplatten, Rauchtisch, Bilder, Waschtisch, 120 Hühner, Schnellwaage, Kleiderschränke, Standuhren,**
an Ort und Stelle, 12 Uhr, Feldstr. 57: **2 Theken mit Platten**
Pfitzenreuter,
Obergerichtsvollz., Essenerstraße 93.

Freitag, 13. Jan., 10 Uhr, hier, Arminstraße 8: **2 Bücherschränke, 80 Liter Alt. Korn, 2 Feingewichtswaag., 1 kompl. Ladeneinrichtung, 20 Wollkleider für Damen, 10 Wintermäntel, 10 Gros Blei- u. Tintenstifte, 1 Post. Bilder und Kunstblätter, 2 Schreibtische, 2 Klaviere, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Speisezimm., 1 Standuhr, 1 Korbgarnitur, 1 Ausziehtisch, 20 Aquarien, Setzmaschine mit Motor, 2 Schreibmaschinen, 1 Vertiko, 1 Herd (Küppersbusch), 2 Küchenbüfetts, 1 Spiegelschrank, 1—2tür. Kleiderschrank, 1 Kaminofen, 1 Eiskonservator, 1 Klubgarnitur, 1 Aktenschrank, 1 Herrenzimmer, 1 Standgrammophon, 1 Gasherd, 1 Käfig mit Kanarienvogel, 1 Bestrahlungsapparat „Helios", 1 Posten Leibriemen, Sportartikel und Dauerwäsche,**
ferner um 12 Uhr an Ort u. Stelle, Kaiserstraße 25: **41 Back- und 10 Sterilisierkästen.**
Baxmann,
Obergerichtsvollz., Viktoriastraße 124.

Großväter-Verein
Gelsenkirchen 1.
Unser liebes Mitglied, der Großvater
Anton Kornas
ist gestorben. Die Beerdigung findet am Freitag um 8 Uhr vom Sterbehause, Schalkerstr. 73, aus statt. Die Mitglieder versammeln sich um 7½ Uhr im Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe
Ueckendorf.
Nach kurzem Leiden starb in hohem Alter von 82 Jahren unser liebes Mitglied, Frau
Anna Wehmeyer
geb. Homeyer.
Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. Januar, 2¾ Uhr, vom Sterbehause, Luthenburg 6, aus. Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Freibank
Buer.
Freitag 9—11 Uhr:
Nr. 2501 — 2800.
Schlachthofverwaltg.

Achtung! Eisherstellen
Wollen Sie in der Saison 1933 Geld verdienen, so kauf. Sie kein teur. Eispulv., sond. werd. Selbsthersteller. Auch müss. Sie Stangeneis selbst fabrizier. Ausk. und Rezepte durch **Oexmann, Bochum, Baarestr. 1a**

Eingearbeitete 6800
Zi er-Reisende
gesucht. Off. u. A. Z. 2158 an d. Allg. Ztg.

Junger Mann,
Führersch. 3 b, sucht
Stellung
als Chauffeur.
Kaution kann gestellt werden. Zu erfragen in d. Allg. Ztg. 6804

Jüngere 406
Verkäuferin
für Lebensmittelgeschäft gesucht. Zu melden **Graf,** Gewerkenstraße 41.

Zum 15. Januar
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit gesucht.
Landwirt **Langebeckmann.** Heßler, Bogenstraße 204.

Suche zum 20. Jan. ehrliches, fleißiges
Mädchen
(15—16 Jahre) für Stationsarbeit.
Schwester Anna Burscheid b. Opladen Krankenhaus.

Bessere 5räumige
1. Etage
m. Diele, Baderaum, Küchenbalk. u. Speisekammer, Mannerstr., am Böhlingshof gelegen, zu vermiet. Näheres zu erfragen **Sievering,** Bohwinkelstraße 49.

Schöne
8 Zim.-Wohng.
Altwohn., m. Wintergarten, samt Zubeh., in schöner Garten-lage, in bess. Haus, besonders preiswert, sofort od. später zu vermieten. **Minder,** Bismarckstraße 42.

5 Zimm.-Etage
mit Badezimmer u. Zubeh. in gut. Hause Nähe Hauptbhf. zu vermieten. **Krüger,** Johannesstraße 4.

4 Zimm.-Etage
mit Bad, Balkon, in besserem Hause, Stadtm., zu vermiet. **Bismarckstraße 78,** am Stern.

Zwei Lehrerinnen suchen zum 1. April
5räumige Wohnung
mit Mansarde und Bad. Offert. u. A. Z. 2155 an d. Allg. Ztg.

Bessere abgeschloss.
4-Zimmer-Neubauwohng.
zu vermieten.
Bohwinkelstraße 45

Abgeschlossene
3 Zim.-Wohng.
mit od. ohne Mans. (Neubau) zum 1. 2. zu vermieten (Nähe Schalke-Nord). Zu erfragen Luisenstr. 48.

Großes Zimmer
evtl. auch mit klein. Mans. an einz. Person in ruh. Hause abzugeben. 402
Grillostr. 49, Büro.

Besser 6818
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pens. für sof. zu vermiet.
Hindenburgstr. 9 II.

Ladenlokal
mit od. ohne Wohn., evtl. mit Garage, Stallung, Lager, geschloss.-Hofraum, gute Lage, zum 1. April zu vermieten.
Offerten unt. A. Z. 2159 an d. Allg. Ztg.

Im Hause **Kirchstraße 5** kleineres
Ladenlokal
auch für Bürozwecke geeign., z. 1. Febr. zu verm. **Degenhard** Georgshaus.

Abgeschlossene
2 u. 3 Zim.-Wohnung
Neub., m. übl. Zubeh., evtl. mit Mansarde sof. zu vermieten. **F. Stallmann, Gelsenkirchen** Heßlerstraße 16.

5 Zimmer-Altwohnung
mit Zubehör, in gut. Lage, billig 403
zu vermieten.
Offerten unt. A. Z. 2157 an d. Allg. Ztg.

Aelteres Ehepaar (Beamter) sucht
3 Zim.-Wohng.
m. Mans. z. 1. März od. später in gutem Hause der Altstadt. Offerten unt. A. Z. 2162 an d. Allg. Ztg.

3 Zim.-Wohng.
mit Badez. (Neub.) zum 1. Febr., mögl. Altstadt, ges. Miete nicht über 45 M. 401
Zu erfr. Allg. Ztg.

Kinderlos. Ehepaar sucht per 1. April 33 eine schöne
3 Zim.-Wohng.
in schöner ruh. Lage in Gelsenk. Angeb. mit Preis u. A. Z. 2167 an d. Allg. Ztg.

Schöne 357
Part.-Wohng.
4—5 Räume, in bess. ruh. Hause (Ueckendorf), ist sofort oder später preiswert zu vermieten. Anfragen unter A. Z. 2144 an die Allg. Ztg.

Großes
Mans.-Zimmer
an alleinsteh. Person sofort od. später zu vermieten. **Hüllerstraße 74, Laden.**

Behaglich
möbl. Zimmer
auf Wunsch volle Pension, sofort oder zum 1. 2. Nähe Hbf. zu vermieten.
Bochumerstr. 39 II.

Freundlich
möbl. Zimmer
1. Et., an alleinsteh. Person (Rentner) mit voller Pension sofort zu vermiet. Zu meld. **Friedrichstr. 9, prt.**

Radio
3-Röhren-Fernempf., mit Akku und Lautsprecher, neu, f. 45 M zu verkaufen.
Florastraße 9 I.

Bl. Kleidchen
Dienstag 22 Uhr Kronprinzenstraße 51 bis Steinmetzstraße **verloren.**
Kronprinzenstr. 51 I.

Wegen Platzmangels gebr. Kleiderschrank, Küchenbüfett, Gasofen, Gaskocher, Tische, Stühle, Eimerschränke u. noch andere gebr. Sachen staunend billig zu verkaufen. **Knecht,** Bereinsstraße 33.

Speisezimmer
Büfett und Kredenz, Eiche, wie neu, spottbillig zu verkaufen.
Hochstraße 17 I.

1 Stamm guter
Hühner
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. A. Z. 2165 an d. Allg. Ztg.

Schweine
zum Weiterfüttern, **Pferd und Verdeckwagen** zu verkaufen.
Wiehagen 62.

Fast neue 10506
Gemüse- o. Schreinerflachkarre und **zwei Handkarren** abzug.
Florastr. 86, im Hof

Elektrische
Beleuchtungskörper
1 Krone, 3 Ampeln u. 1 Küchenzuglampe billig zu verkaufen.
Wannerstr. 63 I. r.

Herd 10 Mk.
Ofen 8 M, zu verk.
Wilhelminenstr. 117, im Hof Handlung

Brautleute
kaufen ihre Möbel verteilhaft durch mich
Angeb. unt. A. Z. 2127 an d. Allg. Ztg.

Dam.- u. Herrenrad
gebr. zu verk. **Sellhorststr., Ecke Moritzstr.**

Echt eichenes
Schlafzimmer
auf Wunsch Frisiertoilette od. Waschkommode zum Ausnahmepreis von Mark **275.-**
Küchen
in Natur u. Weißlack, Ausnahmepreis Mark **145.-**
Möbelhaus Rosenbaum
Schalkerstr. 49-51

Ladeneinrichtung
für Spezialgeschäft (echt Pitchpine-Holz), elegant gearbeitet, preisw. zu verkauf. Besichtigung mittags ab 1 Uhr. 6768
Bierhaus Germania, Bochumerstraße 173, Anruf 245 69.



Billig! Billig!
Au nach Rotthausen
Transport allerbester Oldenburg-Schweine angekommen, die ich spottbillig abgebe.
Heinrich Meier, Gelsenk.-Rotthausen **Schemannstraße 3.**

Versammlungs-Kalender.

der Parteien usw.

Die 5spaltige Kolonelzeile kostet 20 Rpf. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unserer Zeitung einzusenden.

Der Stahlhelm BdF., Ortsgruppe Bismarck-West. Freitag 20 Uhr Ortsgruppenpflichtversammlung bei Hentze, Luisenstraße.

Frauengruppe Heßler der DVP. Heute 16 Uhr Versammlung im Lokale Bonnkamp. Redner zur Stelle. Freunde und Gäste willkommen.

Frauengruppe DVP. Altstadt. Heute 15 Uhr Handarbeitsstunde bei Nettebeck, Schalkerstraße 23. 14 Uhr Versammlung und Zahlung der Beiträge. Kaffee wird gereicht. Gebäck im Saal zu haben. Neue Mitglieder willkommen.

Frauengruppe Bismarck-Ost der DVP. Morgen 16 Uhr bei Mehring, Bismarckstraße 252. Unterhaltungsabend mit Aufführungen und einer besonderen Ueberraschung. Eintritt 30 Pfg. je Person, wofür Kaffee gereicht wird. Tassen mitbringen.

Bund deutscher Frauen Gelsenkirchen. Heute um 15.30 Uhr im Schwieteringschen Saal Generalversammlung mit Vorstandswahl. Nur Mitglieder haben Zutritt. Kaffee wird gereicht. Tassen und Zubrot mitbringen.

Klischees
in Autotypie und Strichätzung in sauberer Ausführung fertigt preiswert an
Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung
Carl Bertenburg Ruf 21641

Drucksachen
aller Art liefert schnell, billig und gut, die
Buchdruckerei
C. Bertenburg

Nachhilfe
in Engl., Französisch.
Angeb. unt. A. Z. 2161 an d. Allg. Ztg.

Frl., 35 Jahre alt, sucht einen nett. sol. Herrn zwecks baldig.
Heirat
Witwer mit einem Kind angenehm.
Offerten unt. A. Z. 2160 an d. Allg. Ztg.

Wer kann
über den Verbleib **mein. Hundes Stropp** (schwarz. glatt. Fell ca. 30 Zmtr. hoch) **Angaben machen?**
Er ist am Samstag abd. 7½ Uhr wahrscheinlich abgefangen worden. Alle Mitteilungen, die zur Auffindung hinführen, werden evtl. vertraul. behandelt.
Adolf Bresser, Autobedarf, Herzogstr. 1, Telefon 25938.

Tuckalla

Das Hühnchen, das „Tuckalla" frißt, Das Eierlegen nicht vergißt

das hervorragende
Geflügel-Mischfutter

Walzenmühle Gelsenkirchen G·m·b·H: Gelsenkirchen

Ruf 24192

Verlangen Sie unsere Original-Packung

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.